

CONVENTION ON INTERNATIONAL TRADE IN ENDANGERED SPECIES  
OF WILD FAUNA AND FLORA

- Übersetzung -

---

17. Treffen der Konferenz der Parteien

Johannesburg (Südafrika), 24. September 2016 bis 05. Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

**Simbabwe**

A.	Antrag.....	S. 1
B.	Antragsteller.....	S. 1
C.	Supporting Statement.....	S. 2
1.	Taxonomy.....	S. 2
2.	Übersicht.....	S. 2
3.	Besonderheiten der Tierart.....	S. 4
3.1	Verteilung.....	S. 4
3.2	Lebensraum.....	S. 5
3.3	Biological characteristics.....	S. 5
3.4	Morphological characteristics.....	S. 7
3.5	Role of the species in the ecosystem.....	S. 7
4.	Status und Entwicklung.....	S. 8
4.1	Lebensraumentwicklung.....	S. 8
4.2	Bestandsgröße.....	S. 8
4.3	Bestandsstruktur.....	S. 8
4.4	Bestandsentwicklung.....	S. 9
4.5	Geografische Trends.....	S. 9
5.	Gefahren.....	S. 9
6.	Verwertung und Handel.....	S. 9
6.1	Nationale Verwertung.....	S. 9
6.2	Legaler Handel.....	S. 11

6.3	Teile und Anteile im Handel.....	S. 14
6.4	Illegaler Handel.....	S. 15
6.5	Aktuelle oder potentielle Handelsauswirkungen.....	S. 16
7.	Legale Möglichkeiten.....	S. 16
7.1	National.....	S. 16
7.2	International.....	S. 17
8.	Artenverwaltung.....	S. 18
8.1	Maßnahmen der Verwaltung.....	S. 18
8.2	Bestandsüberwachung.....	S. 19
8.3	Kontrollmaßnahmen.....	S. 19
8.4	Aufzucht in Gefangenschaft und künstliche Fortpflanzung.....	S. 19
8.5	Schutz des Lebensraums.....	S. 20
8.6	Absicherungen.....	S. 20
8.7	Nutzungskosten für den Elefantenschutz.....	S. 20
9.	Informationen zu ähnlichen Arten.....	S. 21
10.	Rücksprachen.....	S. 21
11.	Weitere Anmerkungen.....	S. 21
12.	Quellenverzeichnis.....	S. 22
	Annex 1.....	S. 26
	Anhang 2.....	S. 27

## Inhaltsverzeichnis

### **Namibia**

A.	Antrag.....	S. 29
B.	Antragsteller.....	S. 29
C.	Erklärung.....	S. 29

1.	Taxonomie.....	S. 34
2.	Biologische Faktoren.....	S. 34
2.1	Verteilung.....	S. 34
2.2	Verfügbarkeit des Lebensraums.....	S. 34
2.3	Bestandsstatus.....	S. 35
2.4	Bestandstrends.....	S. 35
2.5	Geografische Trends.....	S. 36
2.6	Rolle der Art in ihrem Ökosystem.....	S. 36
2.7	Gefahren.....	S. 36
3.	Nutzung und Handel.....	S. 37
3.1	Nationale Nutzung.....	S. 37
3.2	Legal internationaler Handel.....	S. 38
3.3	Illegaler Handel.....	S. 39
3.4	Aktuelle und potentielle Handelsauswirkungen.....	S. 39
3.5	Aufzucht in Gefangenschaft oder künstliche Fortpflanzung für kommerzielle Zwecke.....	S. 39
4.	Schutz und Verwaltung.....	S. 40
4.1	Legal Status.....	S. 40
4.1.1	National.....	S. 40
4.1.2	International.....	S. 40
4.2	Artenverwaltung.....	S. 40
4.2.1	Bestandsbeobachtungen.....	S. 40
4.2.2	Schutz des Lebensraums.....	S. 41
4.2.3	Verwaltungsmaßnahmen.....	S. 41
4.3	Kontrollmaßnahmen.....	S. 41
4.3.1	Internationaler Handel.....	S. 41
4.3.2	Inländische Maßnahmen.....	S. 43
5.	Informationen über ähnliche Tierarten.....	S. 43

# Inhaltsverzeichnis

## Uganda und Kenia, einschließlich weiterer Verbreitungsstaaten

A.	Antrag.....	S. 44
B.	Antragsteller.....	S. 44
C.	Supporting Statement.....	S. 45
1.	Taxonomy.....	S. 45
2.	Überblick.....	S. 45
3.	Merkmale der Arten.....	S. 47
3.1	Verteilung.....	S. 47
3.2	Lebensraum.....	S. 47
3.3	Biologische Merkmale.....	S. 47
3.4	Bedeutung der Art im Ökosystem.....	S. 48
4.	Status und Entwicklung.....	S. 48
4.1	Lebensraumentwicklung.....	S. 48
4.2	Bestandsgröße.....	S. 49
4.3	Bestandsstruktur.....	S. 49
4.4	Bestandstrends.....	S. 49
4.5	Geographische Trends.....	S. 53
5.	Gefahren.....	S. 55
6.	Nutzung und Handel.....	S. 58
6.1	National.....	S. 58
6.2	Legal Handel.....	S. 59
6.3	Teile und Weiterverarbeitungen im Handel.....	S. 61
6.4	Illegaler Handel.....	S. 61
6.5	Aktuelle und potentielle Handelsauswirkungen.....	S. 63
7.	Legale Instrumente.....	S. 66

7.1	National.....	S. 66
7.2	International.....	S. 68
8.	Tierartverwaltung.....	S. 68
8.1	Verwaltungsmaßnahmen.....	S. 68
8.2	Bestandskontrollen.....	S. 68
8.3	Kontrollmaßnahmen.....	S. 68
8.4	Zucht in Gefangenschaft und künstliche Fortpflanzung.....	S. 71
8.5	Lebensraumschutz.....	S. 71
8.6	Sicherheitsmaßnahmen.....	S. 71
9.	Informationen zu ähnlichen Tierarten.....	S. 71
10.	Rücksprachen.....	S. 71
11.	Weitere Anmerkungen.....	S. 72

CONVENTION ON INTERNATIONAL TRADE IN ENDANGERED SPECIES  
OF WILD FAUNA AND FLORA

---

17. Treffen der Konferenz der Parteien

Johannesburg (Südafrika), 24. September 2016 bis 05. Oktober 2016

VORSCHLÄGE DER ANTRÄGE ZUR ANPASSUNG DER ANHÄNGE I UND II

Kommentar betrifft den Bestand der *Loxodonta africana* in Simbabwe in Anhang II

**A. Antrag**

Simbabwe möchte den aktuellen Anhang II mit dem Verzeichnis des Bestands der *Loxodonta africana* ändern, indem der Kommentar entfernt wird (Annex I, Seite 24 dieses Antrags), um uneingeschränkt im Anhang II verzeichnet zu werden. Die effektive und nachhaltige Erhaltung von Elefanten in Simbabwe ist von der Einführung regelmäßiger offener Marktverkäufe von Elfenbein völlig abhängig, um Management- und Durchsetzungsaktionen zu finanzieren.

Simbabwe ist sich vollkommen bewusst, dass der Kommentar, der den Anhang II des Verzeichnisses der *Loxodonta africana* betrifft, die Klausel beinhaltet – dass “keine weiteren Anträge für den Handel von Elfenbein von Beständen aus Anhang II (diese dürfen bei der Konferenz der Parteien in der Zeit von CoP14 bis zu neun Jahren nach dem Datum des individuellen Elfenbeinverkaufs, der in Übereinstimmung mit den Bestimmungen in den Absätzen g)i), g)ii), g)iii), g)vi) und g)vii) stattfinden), eingereicht werden.”

Simbabwe glaubt dennoch nicht, dass eine Anmerkung benutzt werden darf, um das Recht, das in Artikel XV Para 1(a) des Abkommens gewährt ist, zu widersprechen und konstatiert “Jede Partei darf eine Anpassung von Anhang I oder II für Berücksichtigung beim nächsten Treffen [der Konferenz der Parteien] beantragen.”

**B. Antragsteller**

Simbabwe

## C. Supporting Statement

### 1. Taxonomy

- 1.1 Class Mammalia
- 1.2 Order Proboscidea
- 1.3 Family Elephantidae
- 1.4 Genus *Loxodonta* Species *africana*
- 1.5 Scientific synonyms – none
- 1.6 Common name African savanna elephant
- 1.7 Code numbers: CITES A-115.001.002.001,  
ISIS 5301415001002001001

### 2. Übersicht

Die Resolution Conf. 11.21 (Rev. CoP16) unterscheidet zwischen Kommentaren aus Referenzgründen und sachlichen Kommentaren. Die Letzteren werden generell benutzt, um das erlaubte Ausmaß des Handels der in Anhang II Spezien zu bezeichnen. Eine Untersuchung der Fauna in Anhang II zeigt, dass die meisten Kommentare 'Freigaben' sind. Das heißt, sie erlauben unter Umständen den Handel (durch Quoten begrenzt), wenn der Rest der Bestände der Verbreitungsgebiete (Anrainerstaaten) in Anhang I (z.B. bei Vicuna und Krokodile) verzeichnet wird. Die Kommentare zu *Loxodonta africana* sind komplett anders. Sie ist ein lange Liste von Verboten zur Beschränkung des Handels mit Elefantensexemplaren. Diese Beschränkungen werden in Anhang 2 (Seite 25) ausgeführt.

Simbabwe ist sich vollkommen bewusst, dass sachliche Kommentare im Zusammenhang mit den Exemplaren in Anhang I oder II ausschließlich von der Konferenz der Parteien entsprechend Artikel XV der Konvention (Conf. 11.21 (Rev CoP 16) para c)) vorgelegt, angepasst oder entfernt werden dürfen.

Das Verzeichnis des kontinentalen Bestands von *Loxodonta africana* in Anhang I in 1989 wurde von keinem wissenschaftlichen Kriterium gerechtfertigt und ist wahrscheinlich immer noch nicht gerechtfertigt – die Statusberichte der Datenbank bezüglich afrikanischer Elefanten zeigen keinen Rückgang des globalen Bestandes im Verlauf der vergangenen 19 Jahre (Sektion 4, Seite 7).

Beim CoP7 in 1989 haben die CITES Parteien anerkannt, dass sich die Elefantenbestände in mehreren Verbreitungsgebieten (Anrainerstaaten) sich nicht für das im Anhang I Verzeichnis qualifiziert hatten und hat Vorkehrungen getroffen, um sie zum Anhang II nach der Einreichung der Anträge zurückzuführen.

Es dauerte acht Jahre bis der Transfer zu Anhang II stattfand und weitere zwei Jahre bis der erste Elfenbeinverkauf stattgefunden hat. Nach Artikeln der Konvention waren Simbabwe und die anderen im Kommentar genannten Verbreitungsgebiete (Anrainerstaaten) berechtigt, dass der normale Anhang II Handel nach der CoP10 in 1997 fortgesetzt würde. Der Kommentar zum Verzeichnis von Anhang II hat dies jedoch verhindert.

CITES Doc. 11.31.1 heißt "Experimenteller Handel mit Elfenbein" und der Titel wird in verschiedenen anderen Dokumenten wiederholt. Simbabwe fragt sich, was man sich exakt unter dem Wort 'experimentell' verstehen soll. Mit Sicherheit haben es die Länder in Anhang II nicht als experimentell betrachtet.

Als Experiment ist es wissenschaftlich fehlerhaft, weil es kein alternatives Handelssystem zum Vergleich gibt. Des Weiteren ist der Handel so durch die Kommentare beschränkt, dass er keinem normalen marktfundierte Handel ähnelt. Es gab nur zwei 'Einmalige Verkäufe (1999 und 2008)<sup>1</sup> und die in Anhang II Länder haben nur einen Bruchteil des Wertes ihres Elfenbeins bei diesen Verkäufen (Martin et al. 2012) erzielen können.

Das Verbot des Elfenbeinhandels ist gescheitert. CITES hat 27 Jahre Zeit gehabt, um das Experiment zu evaluieren und, anstatt dass das Verbot ein Teil der Lösung von der illegalen Tötung der Elefanten in Afrika ist, muss es erkennen, dass es eher als ein Teil des Problems (Subsektion 6.5, Seite 15) darstellt. Im ITRG (1989) Bericht und in ihrem Buch, haben Barbier et al. (1990) die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit gelenkt, Anreize für den Schutz von Elefanten zu schaffen, sollte ein Verbot keine negativen Auswirkungen auf die Elefanten haben. Die Entscheidungen, die die CITES Parteien getroffen haben, eignen sich nicht zur Entwicklung oder Schaffung von Anreizen zum Schutz der Elefanten.

Das CITES Sekretariat unterbreitete ein weitsichtiges Dokument unter dem Titel „Wirtschaftliche Anreize und Handelsstrategien“ an den CoP 12 in Santiago, Chile in 2002 (Dok. 18). Dieses Dokument öffnete die Perspektive einer Kooperation mit der CBD, UNEP, OECD, ICTSD, UNCTAD-BIOTRADE, TRAFFIC und, am Wichtigsten, mit der WTO bezüglich wirtschaftlicher Anreize. In der Einleitung notierte das Sekretariat (para 34), dass eine Spannung zwischen der WTO und CITES existiere, was auf das CITES Abkommen, von strengeren heimischen Maßnahmen<sup>2</sup>. zurückzuführen ist.

---

1 Stiles (2012) sagt "Die zwei einmaligen Verkäufe haben leider zu vielen unnötigen und irrelevanten Kontroversen geführt. So lange ein Verbot existiere, wird der illegale Handel weitergeführt, unabhängig davon, ob legaler Elfenbein im System kursiert oder nicht. Man muss das Geld gar nicht waschen – der illegale Handel läuft weiter wie gewohnt."

2 Wijnstekers (1990, Note 95) notiert die Konflikte zwischen den Maßnahmen, ergriffen unter CITES und den Maßnahmen ergriffen unter GATT, wo die Parteien dazu gezwungen werden, "dem Handel der anderen Vertragsparteien Behandlung gewähren, die nicht weniger günstig sei wie das was in dem entsprechenden Ablaufplan wie mitgeführt vorgesehen wird...". Eine weitere Provision von GATT (Artikel XI 1.) diktiert, dass keine Vertragspartei Importe von Produkten mit Ursprung bei anderen Vertragsparteien verbieten oder einschränken darf..."



Der Vorschlag vom Sekretariat, ein größeres Zusammenwirken mit MEAs und mit der WTO aufzubauen, wurde abgelehnt. Viele der CITES Parteien zeigten eine reflexartige Reaktion gegen den Vorschlag, dass wirtschaftliche Anreize betrachtet werden sollten. Sie fühlten sich mit 'strengeren heimischen Maßnahmen' und Handelsverboten wohler. Dies ist ein großes Problem für jene Entwicklungsländer, die sich in der Landnutzung, basierend auf der Tier- und Pflanzenwelt, engagiert haben.

Die Vorschriften, die der CITES zur Verfügung stehen, eignen sich nicht zur Entwicklung oder Schaffung von Anreizen zum Schutz der Elefanten. Dies liegt zum Teil daran, dass Verbote und sporadische Verkäufe von Elfenbeinvorräten naturgemäß die potentiellen Vorteile der nachhaltigen Nutzung (Martin et al. 2012) nicht einschließen können. Mit der Einwilligung der CITES in 1981, bestätigte Simbabwe die Artikel der Konvention. Die aktuellen Kommentare bezüglich des Elefantenbestands in Anhang 2 ist weit ab vom Artikel IV des Abkommens gerückt. Simbabwe schätzt den Kommentar als *vollmachtsüberschreitend* ein.

In 1992 beim CoP 8 in Kyoto, unterbreitete Simbabwe einen Vorschlag und die Parteien nahmen einen Beschluss auf, die die "Vorteile des Handels" (Conf. 8.3 (Rev CoP 13) anerkannte. Ein wichtiges Merkmal dieser Resolution ist, dass sie unabhängig vom Anhang sind, in der Tierarten verzeichnet sind. Wenn der Handel für eine Tierart als vorteilhaft eingeschätzt wird, dann gibt es keinen Grund warum er nicht auch im Fall einer Tierart im Anhang I Anwendung finden soll – egal wie gefährdet der Bestand ist. Dennoch, bis jetzt hat CITES die Resolution nicht umsetzen können.

Ein legaler Elfenbeinhandel wäre von Vorteil für den Elefantenbestand in Simbabwe. Ohne diesen werden Elefanten in Simbabwe voraussichtlich aussterben. Dieser Handel würde auf dieselbe Weise durchgeführt werden wie in den Jahren von 1977 bis 1989, als Simbabwe in offenen Versteigerungen Elfenbein an alle Bieter aus allen Ländern der Welt verkauft hat. Simbabwe weiß, dass es funktioniert. So wie auch bei Krokodilen in Simbabwe, hat der legale Handel den illegalen Handel vernichtet (Hutton & Webb, 2002), Gelegenheiten für Korruption zerstört und für Transparenz gesorgt.

### **3. Besonderheiten der Tierart**

Viel von dem was folgt ist für den Vorschlag von Simbabwe nicht relevant: dennoch wird es erwähnt. Erstens, um die Vorgaben vom Conf. 9.24 (Rev. CoP16) zu erfüllen und zweitens, weil etliche wichtige allgemeine Schlussfolgerungen von den verfügbaren Daten abgeleitet werden können.

#### **3.1 Verteilung**

Das Ausbreitungsgebiet der Tierarten in Afrika wurde von Blanc et al. (2013) auf etwa 3,4 Mio. km<sup>2</sup> geschätzt. Said et al. (1995) schätzte ihn auf 5,8 Mio. km<sup>2</sup> (Tabelle 1 unten und Fig.1 p27).

In den 28 Jahren seit 1995 hat sich die Reichweite um etwa 42% reduziert, mit dem größten Rückgang in der Zentralregion (64%).

Tabelle 1: Entwicklung der Anzahl und Verbreitungsgebiet afrikanischer Elefanten von 1995 bis 2013

Regionen	Elefantenbestand			Ausbreitungsgebiet (km)	
	1995	2013	Zuwachs %	1995	2013
West	14,725	17,478	18.8	227,048	175,554
Zentral	225,219	148,921	-33.9	2,769,550	1,002,398
Ost	128,273	125,832	-1.9	1,075,362	872,758
Süd	229,682	354,312	54.3	1,725,798	1,312,311
SUMME	568,317	590,511	3.9	5,797,798	3,366,406

Das Schrumpfen der Elefantenpopulation ist nicht überraschend, wenn man den Zuwachs der menschlichen Bevölkerung auf dem Kontinent (Tabelle 2, unten) bedenkt. Die aktuelle menschliche Bevölkerung in den Ländern, durch die die Elefanten wandern, beträgt in etwa 855 Mio. Menschen, von denen 546 Mio. in ländlichen Gebieten leben (World Bank, 2015). Elefanten können generell mit Menschen nicht koexistieren, wenn die menschliche Bevölkerung eine Dichte von 20/km<sup>2</sup> überschreitet (Parker & Graham, 1989). Diese Dichte wird von 21 der 37 Länder im Ausbreitungsgebiet überschritten<sup>3</sup>.

Tabelle 2: Regionale Einwohneranzahl und Bevölkerungsdichte 2013

Regions	Number of countries	Area of Region	NUMBERS		Overall	DENSITY
			Total	Rural		
	N	km <sup>2</sup>	millions	millions	/km <sup>2</sup>	/km <sup>2</sup>
West	13	5,100,200	325	184	64	36
Central	7	5,365,100	114	73	21	14
East	8	4,299,500	265	205	62	48
Southern	9	5,950,500	151	84	25	14
TOTALS	37	20,715,300	855	546	41	26

Die neueste Karte über die Ausbreitung der Datenbase über afrikanische Elefanten (Blanc et al. 2013) zeigt auf, dass der kontinentale Elefantenbestand sich immer mehr zerteilt. Er ist "eine Gruppe von Inseln in einem Meer von Menschen" geworden (Parker & Amin, 1983). Dennoch, anstatt wegen des aktuellen Status alarmiert zu sein, sollten wir angenehm überrascht sein, dass trotz der explodierenden menschlichen Bevölkerung, die Elefanten so gut überleben können.

### 3.2 Lebensraum

Elefanten sind vielseitige Fresser, die verschiedene Vegetationsarten - vom offenen Grasland der Savanne, bis hin zu geschlossenen Tropenwäldern - bewohnen können.

### 3.3 Biological characteristics (keine Übersetzung gefordert)

The biological parameters that determine the population dynamics of elephants<sup>4</sup> are summarised below.

<sup>31</sup> In Zimbabwe the threshold density of 20 persons/km<sup>2</sup> was exceeded in 1995 and the rural population has now reached a density greater than 26 persons/km<sup>2</sup>.

Longevity: Elephants are generally assumed to live to about 60 years old (Laws 1966). Moss (2001) recorded the death of an adult female whose age was over 60 years.

Gestation: The gestation period for elephants is well-established as 22 months (Smithers 1983). This together with the lactational anoestrus period which follows parturition determines the intercalving interval.

Seasonal breeding: Although elephants may produce calves in any month of the year, most populations have a distinct breeding peak during the rains.

Sex ratio: Sex ratio at birth is 1:1 with minor variations recorded in the literature, usually in small populations. The overall sex ratio in the population may vary slightly in favour of females depending on the history of management and illegal hunting. Moss (2001) recorded significantly higher mortalities for males (which included anthropogenic mortality) than for females over their entire lifetime.

The next four parameters are the main determinants of the rate of increase of elephant populations and they are typical of the large savanna populations in southern Africa. Age at first parturition: A considerable range of values have been recorded in the scientific literature (8-20 years old). In the population simulation models referred to in the footnote below, 12 years is chosen as the typical age of first parturition for a population below carrying capacity. The lower end of the range for age at first parturition is about 10 years and the upper end is about 20 years.<sup>5</sup>

Intercalving interval: Female elephants generally produce a calf every four years throughout their main breeding lifetime (i.e. a fecundity of 0.25 including calves of both sexes). Freeman et al. (2008) found considerable variation in this parameter (2.3-5.3 years) over the years 1976-1995 Kruger National Park.

The highest recorded mean calving interval is that of 9.1 years reported by Laws et al. (1970) for Murchison Falls Park North, Uganda. Fecundity declines in the last 10-20 years of life<sup>6</sup>

Mortality: Both juvenile and adult mortality are 'open-ended' variables. There is no limit as to how high they can get. Because of this open-ended nature of mortality as a variable, it is capable of exerting a far greater influence on population growth than either fecundity or age at first conception. Data on adult mortality are scant. Craig (1992) gives perhaps the most insightful analysis of the rôle of mortality in large increasing elephant populations (the Sebungwe region in Zimbabwe) and shows that it must be about 0.5% between 10 and 40 years of age. Juvenile mortality refers to mortality in the first 9 years of life.

---

4 These parameters have been used in the population simulation models of Martin (2004), Martin (2006), Craig et al. (2011), Stiles (2015), Martin & Stiles (2016) and the model used for this proposal (Martin 2016).

5 Laws et al. (1975) recorded conception being delayed until about 20 years of age in a high density population in Uganda (Murchison Falls Park South).

6 Over the last 20 years of a female's lifetime the population simulation model reduces fecundity from 0.25 to 0.01.

A 'typical' value for the first year of life is 8% pa (Moss 2001) decreasing to 0.5% at 10 years old.

### **3.4 Morphological characteristics**

The physical appearance of elephants is sufficiently well-known through media coverage that it is unnecessary to go into detail here. Smithers (1983) and MacDonald (2001) provide an excellent description.

### **3.5 Role of the species in the ecosystem**

When elephant densities exceed 0.5 per km<sup>2</sup>, savanna woodlands are generally converted to shrublands or grasslands. Craig (1989) examined the relationship between elephant densities and canopy tree cover using data from several studies in Zimbabwe's protected areas. He found that at elephant densities exceeding 0.5/km<sup>2</sup> canopy cover is reduced to less than 50%. Craig concluded that the results imply "... that the habitats concerned developed in the presence of elephants, though at lower densities than the present ones... This helps to allay the fear that by reducing elephant densities to retain the original woodlands we are trying to do the impossible, because elephants are just incompatible with these habitats. It is rather that elephants played a formative role in the development of these ecosystems (Owen-Smith 1987)." Cumming et al. (1997) examined species richness of woody plants, birds, bats, mantises and ants in Zambezi Valley reserves where elephants had destroyed the miombo woodland and in adjacent but intact miombo woodlands outside the reserves. They found the species richness was significantly lower where elephants had removed the tree canopy.

"Preserving large populations of elephants while maintaining biodiversity in national parks and protected areas in East and southern Africa is becoming increasingly problematic.

The problem is further compounded by international public pressures against reducing elephant densities within game reserves while, outside these protected areas, savanna woodlands and their associated faunas are being lost to agriculture. Where then will refugia for habitat-sensitive species exist if not within the region's largest protected areas? In southern Africa human and elephant populations are growing at rates of about 3% and 5% per annum respectively and in some areas wildland is being converted to subsistence agriculture at similar rates. The results are further reductions in elephant range, increased density of elephants within protected areas and human expansion into marginal lands.

Together these processes are leading to the deforestation of large areas of savanna woodland of high biodiversity but low agricultural productivity. Besides affecting biodiversity, deforestation, particularly of upland woodlands, is likely to affect seasonal patterns of water storage, discharge and stream flow from otherwise protected landscapes."

If this proposal is successful it will provide the necessary funding to manage Zimbabwe's elephant population to avoid densities exceeding 0.5/km<sup>2</sup>.

#### 4. Status und Entwicklung

Es gab im Jahr 2013 mehr Elefanten in Afrika als im Jahr 1995 (Tabelle 1, Seite 4). Der Bestand in der Zentralregion hat sich seit 1995 um etwa ein Drittel reduziert. Das Defizit wurde allerdings durch die Verdoppelung des südlich-afrikanischen Bestands kompensiert.

Dies stellt die grundsätzliche Arbeitsweise von CITES in Frage. Wenn der globale Bestand einer Tierart nicht vom Aussterben bedroht ist, dann sollte das im Anhang II verzeichnet werden. Der aktuelle Trend lautet folgendermaßen: Gibt der Status irgendeines nationalen Bestandes Grund zu Bedenken, dann wird der globale Bestand im Anhang I verzeichnet. Logischer wäre es, wenn die betroffene Nation ihre eigenen Gesetze und Vollstreckungsmassnahmen nutzen würde, um den Handel zu verbieten und die Tierart zu schützen ohne zu fordern, dass die Tierartbestände von anderen Ländern in Anhang I verzeichnet werden.

##### 4.1 Lebensraumentwicklung

Simbabwe hat vier Hauptelefantenteilbestände, die sich in den Regionen in Fig.2 (Seite 28) befinden. Die Lebensräume in all diesen Regionen fallen in die Kategorie der halbtrockenen Savannen (White 1983) und sind, wie auf der letzten Seite beschrieben, durch die Auswirkungen der Elefanten gefährdet. Trotz des erheblichen Ausmaßes illegaler Jagd in den Talregionen Sebungwes und Zambezi in den letzten Jahren, ist die Elefantendichte in drei von vier Regionen größer als 0.5 Tiere/km<sup>2</sup> (Tabelle 3 unten).

Tabelle 3: Regionale Elefantenbestände und Dichten in Simbabwe<sup>7</sup> - Regionen von Simbabwe

	Matebelelan	Zambezi	Sebungwe	Gonarezhou	SUMME
Flächte (km)	24,959	17,003	15,527	5,339	62,828
Anzahl von Elefanten	53,991	11,657	3,407	11,452	80,507
Elefantendichte (/km)	2.2	0.7	0.2	2.1	1,3

Die Auswirkungen der Elefanten auf die Vegetation in diesen Regionen sind seit den 1970er Jahren schwerwiegend und wurden in Martin et al. (2015, Appendices, p54-55) beschrieben.

##### 4.2 Bestandsgröße

Die geschätzte Anzahl von Elefanten in den vier Regionen wird in Tabelle 3 oben und Fig. 3 (Seite 29) gezeigt. Inklusive der Tierschutzstellen und diversen kleineren Beständen außerhalb der Untersuchungsgebiete ist die Gesamtzahl der Elefanten in Simbabwe auf 84 512 Exemplare angestiegen.

##### 4.3 Bestandsstruktur

Alle Teilbestände sind in den oberen Altersklassen, im unterschiedlichen Ausmaß, durch illegale Jagd, Problemtierkontrollen, legale Tötungen und Trophäenjagd, ausgebeutet worden. Einige Hinweise auf diese Bestandsabnahme werden anhand der Zahlen im nächsten Abschnitt dargestellt.

<sup>7</sup> These are the figures for the surveyed areas. The figures for Gonarezhou do not include Save Conservancy.

#### **4.4 Bestandsentwicklung**

Ein Bestandssimulationsmodell (Fußnote 3) wurde benutzt, um die Entwicklung in den vier Regionen im Zeitraum von 2001-2014 (Figs. 4, 5, 6, 7) abzuschätzen und zu erklären. In jeder Region wurde der Bestand zweigeteilt – der "Parkbestand", der keiner Trophäenjagd unterliegt und der "Jagdbestand", bei der die Trophäenjagd erlaubt ist. Die Schlüsselergebnisse aus dieser Simulation sind (a) der gejagte Teil des Sebungwe Bestands wird dieses Jahr und der Parkbestand nächstes Jahr aussterben, und (b) der gejagte Teil des Zambezi Valley Bestands wird 2021 und der Parkbestand ein paar Jahre später aussterben.

Anstatt, dass diese alarmierenden Prognosen zu Argumenten für erhöhte Anstrengungen bei der Strafverfolgung und erneute Bemühungen zur Durchsetzung des Verbots von Elfenbeinhandel führen, trifft das Gegenteil zu. Sofern das Verbot von Elfenbeinhandel nicht aufgehoben wird, werden diese Bestände mit ziemlicher Sicherheit aussterben (Stiles 2014). Zum Teil hat das scheinbare Aussterben, das vom Simulationsmodell berechnet wurde, zu erneuten Appellen nach Strafverfolgung und Elfenbeinhandelsverboten als mögliche Lösungen geführt. Es ist eigentlich die Aufhebung der Elfenbeinhandelsverbote, die den Bestandsrückgang aufhalten würde.

Die Aufhebung des Handelsverbotes würde den Parteien die Möglichkeit geben einen geregelten Handel von Elefanten und Elefantenprodukten zu untersuchen und zu verwalten. Darüber hinaus würde der Elfenbeinhandel sicherlich Einnahmen für ländliche Gemeinden erzielen und hierbei weitere Reize für den Elefantenschutz bieten.

#### **4.5 Geographische Trends**

In diesem engen Rahmen von Simbabwe ist dieser Abschnitt nicht relevant.

### **5. Gefahren**

Die Wilderei ist mit Abstand die größte unmittelbare Gefahr für Elefanten in den Sebungwe und Zambezi Tälern. Langfristig betrachtet, stellen die hohen Dichten in Matabeleland Nord und der Gonarezhou letztendlich eine ebenso ernsthafte Gefahr dar. Die Überzahl an Elefanten könnte zum kompletten Aussterben<sup>8</sup> von Beständen führen. Gleichzeitig wird die Vernichtung von Lebensräumen das Überleben anderer Arten gefährden.

### **6. Verwertung und Handel**

#### **6.1 Nationale Verwertung**

Das Bestandssimulationsmodell, auf das auf Seite 7 Bezug genommen wurde, wurde benutzt, um die erwarteten Bestandsrückgänge von Simbabwes vier regionalen Beständen in 2015 zu prognostizieren.

---

<sup>8</sup> In Hwange National Park small-scale die-offs occurred in 2005 and 2012.

Tabelle 4: Prognostizierte Sterbefälle in Simbabwe Elefantenbestand 2015

NM = Natürlicher Tod, PAC = Problematische Tierkontrolle, LH = Legale Ernte, IH = Illegale Jagd, TH = Trophäenjagd

	Population	NM	PAC	LH	IH	TH	Total deaths
<b>MATEBELELAND</b>							
<b>NORD</b>							
Parks	48 041	738	228	240	86		1 292
Jagdgebiet	8 426	127	45	42	0	57	271
Zwischensumme	56 467	865	273	282	86	57	1 563
<b>ZAMBEZI VALLEY</b>							
Parks	2 911	44	6	15	224		289
Jagdgebiet	7 522	96	50	38	1 437	38	1 659
Zwischensumme	10 433	140	56	53	1,661	38	1 948
<b>SEBUNGWE</b>							
Parks	839	11	30	4	640		685
Jagdgebiet	845	11	48	4	1 212	0	1 275
Zwischensumme	1 684	22	78	8	1 852	0	1 960
<b>GONAREZHOU</b>							
Parks und Jagdgebiet	11 787	185	13	19	0	13	230
<b>SUMME</b>	<b>80 371</b>	<b>1,212</b>	<b>420</b>	<b>362</b>	<b>3 599</b>	<b>108</b>	<b>5 701</b>
% der Population		1.5	0.5	0.5	4.5	0.1	7.1
% der Todesfälle		21.3	7.4	6.4	63.1	1.9	100

The "Parks" areas include all the National Parks within the region and it is assumed that there is no trophy hunting in them. The "Hunted Area" includes all State Safari Areas in the region and some Forest Land and Communal Land where hunting occurs.

Die Daten, um diese Vorhersagen zu bestätigen, stehen noch nicht zur Verfügung. Die korrekten Daten für die Anzahl illegal getöteter Elefanten (der größte Anteil an den Todesfällen), und der Anzahl natürlicher Sterbefälle wird möglicherweise nie zur Verfügung stehen.

Mit dem Druck auf diese vier regionalen Elefantenbestände ist die nationale Elfenbeinerzeugung weniger als das, was man von einem nicht ausgebeutetem Bestand erwarten würde.

Aufgrund des Bestandssimulationsmodells, das auf den letzten Seiten erwähnt wurde, wird die legale Elfenbeinerzeugung 2015 auf knapp über sechs Tonnen im Wert von etwa US\$ 3 Mio. geschätzt.

Die illegale Erzeugung liegt fast doppelt so hoch wie dieser Betrag (11.5 Tonnen), aber ihr Wert ist kaum höher (etwa US\$ 3.2 Mio.).<sup>9</sup> Der Preis von Elfenbein ist seit dem Eintreten des internationalen Handelsverbots in 1989 gestiegen und Bradley-Martin & Vigne (2014) haben darauf hingewiesen, dass es sich seit 2010 in China verdreifacht hat.<sup>10</sup> Die Preise, die für diesen Vorschlag angenommen wurden, werden in Fig. 8 (Seite 34) dargestellt.

Simbabwe lagert aktuell ca. 70 Tonnen rohes Elfenbein im staatlichen Elfenbeinlager mit einem geschätzten Wert von US\$ 35 Mio., würde es in öffentlichen Versteigerungen, wie dies in Simbabwe von 1977 bis 1989 durchgeführt wurde, verkauft werden. Die Vorzüge dieser Verkaufsmethode werden von Child (1995) beschrieben und ist Simbabwes bevorzugter Weg, um das Rohelfenbein abzusetzen.<sup>11</sup>

## 6.2 Legal Handel

Die UNEP WCMC CITES Handelsdatenbank (CITES cfm 2016) wurde genutzt, um alle Elefantenexporte von Simbabwe in der Zeit von 1980-2014 (Daten für das Jahr 2014 sind nicht vollständig) zu untersuchen. Der gesamte Ertrag von Exporten inklusive allen Teilen und Abkömmlinge betrug 8556 Einträge in der Datenbank. Der größte Importeur sind die Vereinigten Staaten, die für 1451 Dateneinträge verantwortlich sind. Die Anzahl an kompletten Stoßzähnen, die von 1980 bis 2014 exportiert wurden, betrug 1624, von denen 499 vor dem Handelsverbot in 1990, und 1125 nach 1990 ausgeführt wurden. Diese Zahlen beinhalten die meisten, aber nicht alle Jagdtrophäenexporte, während des angegebenen Zeitraums.

Es gibt eine separate Kategorie für Trophäenexporte in der Datenbank. Die Trophäenexporte, die in der "Stoßzähne"-Kategorie nicht erscheinen, wurden zu den Gesamtsummen hinzugefügt.<sup>12</sup>

---

9 Weil das Elfenbein hauptsächlich aus zwei Regionen stammt, wo die Bestände extrem vom Aussterben bedroht sind. Das Durchschnittsgewicht eines Stoßzahns ist niedrig und dementsprechend niedrig ist auch der Wert des Elfenbeins.

10 Die Preise, die von Bradley-Martin & Vigne (2014) angegeben werden, sind Endkundenpreise für rohes Elfenbein und es kann nicht erwartet werden, dass der Preis, der am Ausführungsort von Afrika erzielt wäre, so hoch wäre. Obwohl Simbabwe es geschafft hat, Exportpreise vor dem Elfenbeinhandelsverbot in 1989 zu realisieren, die nah am Endkundenpreis waren, war dies generell für die meisten afrikanischen elfenbeinexportierenden Grenzstaaten nicht der Fall. Wir haben angenommen, dass der Exportpreis von Afrika (wenn es einen legalen Markt gäbe) die Hälfte des Preises wäre, was von Bradley-Martin & Vigne (2014) berichtet wurde.

11 Für den Zeitraum von 1979-1987 bemerkt Princen (2003) : "Unter den Ländern, die Elfenbein erzeugen, hat lediglich nur Simbabwe ein Umsatzniveau (\$ 63-\$ 76/kg) nah an dem Wert von Rohelfenbein erzielt, der vom Elfenbein in Japan (\$ 85-\$ 99/kg ) verdient wurde. Für andere Erzeugerstaaten lagen die Umsätze

zwischen \$ 6-\$ 15/kg. Simbabwe, im Gegensatz zu den anderen Staaten, hat Elefanten während der 1980er aktiv geführt, mit Marketing des Elfenbeins in einer solchen Weise, um den größtmöglichen Anteil Renditen" zu ergatten.



Die gesamte Anzahl an Elfenbein, die von 1980 bis 2014 exportiert wurde, wird auf 365 Tonnen geschätzt, von denen 156 Tonnen von 1980 bis 1989 und 209 Tonnen nach dem Handelsverbot von 1990 bis 2014 (Fig. 9 page 35) exportiert wurde .

Diese Zahlen beinhalten die zwei Exporte von Elfenbein in ‘einmaligen’ Verkäufen in 1999 (19 963 Tonnen) und 2008 (3 764 Tonnen). Martin et al. (2012) kamen zu dem Ergebnis, dass die Länder im Verbreitungsgebiet zwischen 66-75% des Wertes von diesem Elfenbein verloren, als wie man es unter normalen Handelsbedingungen erwarten könnte.

Der aktuelle Kommentar zum Export von kompletten Stoßzähnen aus Simbabwe ist so formuliert, dass außer dem rohen Elfenbein, der in einmaligen Verkäufen ausgeführt wurde, alle Exporte ab 1990 in die Kategorie von Jagdtrophäen fallen würden. Dies ist nicht der Fall. In 2003 zum Beispiel berichtet die Datenbank 43 Exporte von Simbabwe: Darunter waren 9 Jagdtrophäen (“H”), 29 waren primär für kommerzielle Zwecke (“T”) und 5 waren privates Eigentum (“P”).<sup>13</sup>

Die Übereinstimmung zwischen den Exporten, die Simbabwe berichtet, und den Importen, die die importierenden Länder berichten (Fig. 10 page 36) ist sehr schlecht. Die importierenden Länder werden in Tabelle 5 (unten) dargestellt. Dieser Stand würde sich radikal verändern, wenn ein Handel durch offene Versteigerungen eingeführt werden würde.

Tabelle 5: Countries importing raw ivory from Zimbabwe 1990-2014

No. of imports	> 100	50-99	20-49	10-19	5-9	2-4	1
% of imports	10.9	24.1	31.6	14.0	9.9	6.6	2.1
Importing Countries	USA 121	Südafrika 81 Österreich 63 Spanien 63 Deutschland 62	Kanada 47 Grossbritannien 46 Mexiko 45 Frankreich 45	Polen 19 Argentinien 18 Australien 17 Brasilien 15	Japan Ungarn Tschechien Neusealand Botswana Griechenland Luxemburg Ägypten	Zypern Sambia Monaco Kroatien Uruguay Lithuania Kenya Swaziland	Algerien Bahrain Bangladesh Kamerun Kolombena Grenada Guatemala Jamaika

12 Dies erhöht die gesamte Anzahl an Exporten um etwa 9%: 1980 bis 1989 – 522 Exporte; 1990 bis 2014 – 1 248 Exporte; Summe 1980 bis 2014 – 1 770 Exporte.

13 This situation had changed markedly by 2013: the database reported 42 exports from Zimbabwe of which 37 were hunting trophies (“H”), 1 was for primarily commercial purposes (“T”) and 4 were personal possessions (“P”).

			Italien 43	Russland 15	Emiraten Niederlande	Indien Mauritius	Korea DPR Korea Rep.
			Dänemark 29	Slowakei 14	Ukraine Saudi Arabien	Malaysia Serbien	Lesotho Libyen
			Portugal 27	Rumänien 13	Iran Bulgarien	Hong Kong Singapur	Macau Mazedonien
			China 26	Namibia 12	Pakistan Slowenien	Libanon Chile	Palau Philippinen
			Belgien 23	Norwegen 11		Katar Mosambik	Samoa Sri Lanka
			Schweiz 21	Indonesien 11		Tanzania Kuwait	Taiwan Thailand
				Schweden 11		Dom. Rep Irland	Turkei Venezuela
				Finnland 10		Israel Estland	Simbabwe
						Unspezifiziert	

Der Kommentar sieht vor, dass Simbabwe (und Botswana) lebende Elefanten an passende Gebiete (Anhang 1 Abs. b) ausliefern kann. Von 1980 bis 2012<sup>14</sup> exportierte Simbabwe 1219 Elefanten in die Regionen, die in Tabelle 6 (unten) dargestellt wird. Südafrika (ZA) hat die höchste Anzahl an Elefantenimporten (381) vermerkt, die meisten zum Aufbau neuer Elefantenbevölkerung.

Tabelle 6: Export lebendiger Elefanten in verschiedene Gebiete

AFRICA	EUROPE	USA	ASIA	RUSSIA
418	406	361	22	6
ZA - 381, ZM - 26, KE - 9, NE - 2	DE-253, BE-71, GB-31, ES-18, IT-12, NL-11, FR-4, CZ-3, SE-2, PT-1		JP-10, CN-8, IN-4	

China (CN) hat wegen des Imports von lebendigen Elefanten in den letzten zwei Jahren erhebliche Kritik geerntet, aber ihre Importe sind im Vergleich zu denen von Afrika, Europa und der USA geringfügig.

<sup>14</sup> The CITES Trade Database has no records beyond 2012 at present.

### 6.3 Teile und Anteile im Handel

Die Exporte von Elfenbeinteilen und Elfenbeinschnitzereien nach 1989 werden in Tabelle 7 (unten) dargestellt. Unter den 13 Transaktionen vom kommerziellen Handel von Elfenbeinteilen, hat Simbabwe 9 gemeldet und die anderen 4 wurden von importierenden Ländern gemeldet. Unter dem Kommentar zu Simbawwes Handel von Elfenbein, sollen Elfenbeinteile unter "einmalige Verkäufe" (Anhang 1, Abs. g) eingefügt werden. Nur einer von den Exporten (Japan hat den Erhalt von Elfenbeinteilen mit einem Gewicht von 1 207 kg aus Simbabwe in 2009 gemeldet) befindet sich in dieser Kategorie.

Unter den 845 Meldungen von Exporten von Elfenbeinschnitzereien in der CITES Trade Datenbank wurden 757 von Simbabwe und der Rest von den importierenden Ländern gemeldet.

Unter diesen Meldungen weisen 210 auf den Export für primär kommerzielle Zwecke hin. In strengem Sinne ist es laut des Kommentars (Anhang 1 Abs. f) Simbabwe nicht erlaubt, verarbeitetes Elfenbein für kommerzielle Zwecke zu exportieren. Es lohnt sich zu vermerken, dass es wieder ein Beispiel dafür ist, dass die Kommentare nicht anwendungsfähig sind.<sup>15</sup>

Tabelle 7: Anderer Elfenbeinhandels

	Exports 1989 - 2014	Numbers exported	Number of Exports			
			Hunting trophies	Personal effects	Commercial trade	Purpose not given
Ivory pieces	50	1 739	4	1 613		17
Ivory carvings	845	36 879	17	277 210		33

Der Handel von "Teilen und Anteile" (CITES cfm 2015) wird in Tabelle 8 unten dargestellt. Der Kommentar sieht den uneingeschränkten Export von Haar und Häuten (Anhang 1 Abs. c & d) vor, wird aber in den meisten anderen Teilen in der Tabelle nicht erwähnt. Eine Einschränkung wird auf den Export von Elefantenlederprodukten aus Simbabwe (aber nicht aus Botswana und Namibia) verhängt. Solche Exporte sollten für nicht-kommerzielle Zwecke (Anhang 1 Abs. e) sein. Wie auch für Elfenbeinschnitzereien ist die Einschränkung auf Lederprodukte im Kommentar nicht anwendbar.

Tabelle 8: Trade in other elephant products

Exports 1989 - 2014	Numbers exported	Number of Exports			
		Hunting trophies	Personal effects	Commercial Trade	Purpose not given

<sup>15</sup> All of the ivory carvings would have been sold by private manufacturers in Zimbabwe – for commercial purposes. However, the permits should have shown the exports as personal effects if the carvings were bought by tourists.

## Body Parts

Bodies	6	11	2	1	1	2
Ears	342	3 652	147	56	41	98
Feet	456	12 893	160	106	47	142
Hair	56	3 686	14	17	20	4
Hair Products	62	2 713	3	15	13	31
Tails	330	1 859	143	56	37	94

## Bones

Bone carvings	30	63	8	15	3	4
Bones and Bone pieces	138	963	58	29	20	31
Skulls	126	348	69	6	16	35
Teeth	138	1 031	64	18	11	45

## Skin and Leather

Skins	403	65 703	90	49	157	102
Skin pieces	461	68 853	167	68	127	98
Leather products	668	18 827	104	210	148	204

## 6.4 Illegal Handel

Die durchschnittliche Sterberate aufgrund der illegalen Jagd liegt bei 4.5% von Simbabwe Elefantenbestand (Tabelle 4, Seite 10). Dennoch ist dieser Durchschnittswert irreführend. Die Bestände in zwei Regionen wachsen und in den anderen nehmen sie rasant ab, bis hin zum Aussterben (Fig. 3 Seite 29). Die neuesten Schätzungen von der Elfenbeinerzeugung und dem Wert für Afrika in den Jahren 2002 bis 2014 (Stiles 2016) werden in Tabelle 9, zusammen mit den Schätzungen für Simbabwe für den selben Zeitraum (Martin 2016) dargestellt. Der Elfenbein aus der Trophäenjagd wird in der legalen Elfenbeinerzeugung einbezogen und separat unten aufgelistet.

Tabelle 9: National and Continental Legal and Illegal Trade in Ivory

	LEGAL		ILLEGAL		TOTAL	
	Tonnen	% von Total	Tonnen	% von Total	Tonnen	% von Afrika
All Africa Ivory Production	1 139	29,3	2 748	70,7	3 887	100,0
Trophy Hunting	548	48,1	-	-	548	14,1
Ivory Value US\$	1 056	42,2	1 446	57,8	2 502	100,0
Simbabwe Ivory Production	180	29,1	439	70,9	619	15,9
Trophy Hunting	74	41,1	-	-	74	13,5
Ivory Value US\$	102	31,1	226	68,9	328	13,1

## 6.5 Aktuelle oder potentielle Handelsauswirkungen

Von 2002-2014 hat Simbabwe geschätzte 439 Tonnen an Elfenbein im Wert von US\$ 226 Mio. wegen illegalen Jagdaktivitäten verloren. Simbabwe sieht dies als direktes Ergebnis des Elfenbeinhandelsverbots.

Das Verbot<sup>16</sup> und die Abwesenheit von jeglichem regulären Handel hat den Anreiz für lokale Gemeinden, Elefanten zu schützen, genommen. Viele Parks werden mittlerweile von feindseligen ländlichen Leuten umringt, die ihre verschwendeten Investition an Elefanten zurückgewinnen wollen. Ein offener Handel könnte die Situation ändern und die Korruption abwenden, die das Verbot hervorgebracht hat.

## 7. Legale Möglichkeiten

### 7.1 National

Der "Parks and Wild Life Act of 1996" wurde 2001 angepasst (Chapter 20:14), zusammen mit der Parks and Wild Life (Import and Export) (Wild Life) Regulations 1998<sup>17</sup> und Statutory Instrument 92 von 2009<sup>18</sup> bilden sie die neuesten Gesetzesregelungen, die Elefanten in Simbabwe aktuell betreffen.

<sup>16</sup> Der Verbot von Trophäenimporten in die USA ist eine weitere beitragende Faktor zur Unzufriedenheit der lokalen Gemeinden.

<sup>17</sup> Diese Regulationen beinhalten die Anhänge der CITES und richten die Import- und Exportbedingungen nach Artikel III & IV.

<sup>18</sup> Diese SI führte Gefängnisstrafen von über 10 Jahren und eine Strafzahlung von US\$ 20 000 für die illegale Tötung eines Elefanten ein.

Simbabwes aktuelle Gesetzgebung, von den obengenannten Regelungen untermauert, gibt das Eigentum der Tierwelt und die Verbrauchsrechte an die Landbesitzer (kommunal und privat). Die Landbesitzer - als Wildhüter auf ihrem Besitz - sind demnach berechtigt, durch die nachhaltige Nutzung von diesen Ressourcen zu profitieren.

Als Ergebnis der Vergabe der Verbrauchsrechte an die Landbesitzer sehen diese ihre Tierweltressourcen als ein zu pflegendes Wirtschaftsgut, was folglich sicherstellt, dass ihr Nutzen bis in die Zukunft weiterbesteht. Dennoch wird dieses vorteilhafte Arrangement wegen des Elfenbeinhandelsverbots jetzt extrem gefährdet.

Elefanten werden nicht als besonders geschützte Tierart im Sechsten Plan der Akte verzeichnet. Die Forschungsdivision der PWMA überprüfte die Liste der Besonders Geschützte Tierarten in 1993 und kam zu dem Schluss, dass seit dem Verzeichnis keine Tierart auf der Liste seinen Status verbessert hat – im Gegensatz zu allen nicht aufgeführten Tierarten, die ihre Bestände seit 1975 verdoppelt oder verdreifacht hatten.

## **7.2 International**

CITES ist die internationale Hauptstelle im Hinblick auf den Elefantenschutz, obwohl die Tierart schon im Anhang II der Convention on Migratory Species verzeichnet wird.

CITES wird irrtümlicherweise als Schutzabteilung gesehen– aber tatsächlich schützt er keine Tierart. Dies kann nur von den Ländern im Verbreitungsgebiet (ausgeschlossen Meerestierarten) veranlasst werden.

Das begrenzte Mittel, das zur Verfügung steht, ist das Verbot vom legalen internationalem Handel zwischen seinen Parteien. Wenn die westlichen importierenden Nationen von den Verbreitungsstaaten gefragt werden würden, beim Handelsverbot oder der Handelseinschränkung bestimmter Tierarten zu helfen, würde das Abkommen seinen ursprünglichen Zweck erfüllen. Aber wenn die importierenden Staaten einstimmig entscheiden, dass der Handel nicht erwünscht ist, übertrifft dies die Gründe für ein Zusammenkommen, um einen Vertrag aufzusetzen. Es gibt genug Beweise von strengeren nationalen Gesetzgebungen, auf die sich die importierenden Staaten berufen, um behaupten zu können, dass das Abkommen nicht funktioniert.

Es reicht nicht, die "Precautionary Principle" als Gegenmittel zu der obigen Aussage zu zitieren, da er nicht kritisch geprüft werden kann. Das bedeutet, dass bei einer Tierart, wenn vom Anhang II entfernt und somit der "Schutz" von CITES verweigert, möglicherweise gefährdet wird, dann "Catch 22" angewendet werden muss. Wenn die Hypothese nicht geprüft werden kann, kann sie auch nicht für falsch erklärt werden.

## 8. Artenverwaltung

### 8.1 Maßnahmen der Verwaltung

Simbabwe setzt ein anpassungsfähiges Management für seine Elefanten ein. Dieser Ansatz ist eher experimentell als programmatisch in der Art und Weise wie es in der Rubrik von Conf. 9.24 Subsektion 8.1 ausgedrückt wurde. Simbawwes Erfolg seine Elefantenbestände von etwa 5 000 Elefanten in 1900 auf mehr als 84 000 heute zu steigern, ist nicht die Folge eines starren Programms mit "geplanten Ernteraten, geplanten Bestandsgrößen, Prozeduren um Quoten zu etablieren... usw". Elefanten, Menschen und Ökosysteme sind komplexe Systeme (Holling 2001) und dementsprechend nicht offen für 'Befehl-und-Kontroll'-Managementansätze (Holling & Meffe 1996).

Mit ihrer radikalen und rückständigen Strategie hat Simbabwe ihre primären Interessensgruppen (diejenigen mit Wildtieren auf ihrem Land) erlaubt, mit der Verwaltung der Elefanten zu experimentieren. Dieser Ansatz war in Simbabwe ab 1975 für den rasanten Anstieg an Wildtieren zur Landnutzung weiter verantwortlich. Die Rubrik für diesen Teilbereich verlangt nach "... Details über jegliche Mechanismen , die benutzt werden, um eine Umsatzrendite der betroffenen Tierart im Hinblick auf Schutz-und/oder Managementprogramme..." zu sichern; der 'grundsätzliche Beitrag' ist die Rückentwicklung (Murphree 1991). In staatlich geschützten Gebieten (SPAs) lautet die Hauptmanagementagenda für die PWMA<sup>19</sup> wie folgt:

- (1) Reduzierung der starken Wilderei im Sebungwe und Zambezi Tal
- (2) Verhinderung der Massenausbreitung von Elefanten, sodass sie Lebensräume beschädigen und dabei ihr eigenes Überleben, wie auch das von anderen Tierarten, gefährden
- (3) Aktivitäten vorantreiben (z.B. Trophäenjagd und nicht jagdgebundenen Tourismus), die eine hohe finanzielle Rendite von SPAs ermöglichen, um das Budget für ihre Verwaltung, ihren Schutz und Unterhalt (siehe 8.6 unten) zu decken
- (4) Etablierung von Partnerschaften mit einer ausgewogenen Beziehung zu ihren ländlichen Gemeindenachbarn.

All diese Aktivitäten werden durch das angepasste Management erreicht. Ein kritischer Faktor zur Umsetzung des adaptiven Managements für Elefanten, ist jedoch, dass die Elefantenbestände sehr lange brauchen, um auf jegliche Veränderungen in ihrem Managementregime, zu reagieren. Martin et al. (2015 Anhang 10) stellt eine Methode der Kontingentierung für Elefanten dar, die sich auf die Überwachung des durchschnittlichen Gewichts der Stoßzähne von Trophäen basiert und diese Anlaufzeit berücksichtigt.

---

19 Parks and Wildlife Management Authority

## 8.2 Bestandsüberwachung

In einem kürzlich stattgefundenem Workshop (PWMA 2014) wurde beschlossen, dass alle vier regionalen Bestände aus der Luft mindestens einmal alle drei Jahre überprüft werden.<sup>20</sup> Die Vorgehensweise für diese Überprüfungen wird von Dunham (2015) vorgegeben. Angesichts seines eingeschränkten operationalen Budgets, wird die PWMA Schwierigkeiten haben, diese Kosten (siehe Unterabschnitt 8.6) aufzubringen. Die Trophäenjagd ist die legale Hauptabnahme vom Wildbestand. Die jährlichen Quoten für die Trophäenjagd sind gering (weniger als 1% des Bestands). Das Hauptziel der Überwachung ist nicht die biologische Nachhaltigkeit, sondern die Absicherung eines hohen durchschnittlichen Gewichts der Trophäenstoßzähne (letzter Absatz letzte Seite).

## 8.3 Kontrollmaßnahmen

- 1) International: CITES Kontrollen über die Bewegungen von Elefanten über internationale Grenzen sind nur so gut wie die Leistung der nationalen Zollbehörden, die, nach der Datenanalyse in der CITES Handelsdatenbank, die in diesem Antrag präsentiert wurden, nicht hervorragend sind. Simbabwe hält das CITES Kennzeichnungssystem für Elefantenstoßzähne ein, egal ob ein Stoßzahn exportiert werden soll.
- 2) national: siehe 8.2 oben. "... Information zu Ausbildung, Einhaltung und Durchsetzungsmaßnahmen, hat wenig Bedeutung für Simbabwes Hauptproblem, der illegalen Jagd. Diese überwiegt bei weitem alle legalen Rückgänge vom Elefantenbestand und die CITES Maßnahmen minimieren das Problem nicht effektiv.

## 8.4 Aufzucht in Gefangenschaft und künstliche Fortpflanzung

Eine geringe Anzahl von Hauselefanten (ca. 100) werden in Simbabwe in Gefangenschaft aufgezogen, aber die Nachkommen solcher Züchtungen bleiben in den Herden und werden gezähmt. Es gibt daher keinen nennenswerten Handel von Elefanten aus der Aufzucht in Gefangenschaft: Tatsächlich wollen die meisten Besitzer von Hauselefanten ihre Herden vergrößern und nicht reduzieren.

---

<sup>20</sup> Wenn die vier Regionen alle im selben Jahr alle drei Jahre überprüft werden, gleicht das einer nationalen Überprüfung alle 3 Jahre.



## 8.5 Schutz des Lebensraums

Tabelle 10: Staatlich geschützte Wildschutzgebiete

	Fläche km <sup>2</sup>	Elefanten
<b>MATEBELELAND</b>		
Hwange NP	14 651	45 846
Zambezi NP	560	52
Kazuma Pan NP	313	83
Safari Areas	3 465	4 708
Zwischensumme	<b>18 989</b>	<b>50 689</b>
<b>ZAMBEZI TAL</b>		
Mana Pools NP	2 196	2 984
Safari Areas	10 624	6 768
Zwischensumme	<b>12 820</b>	<b>9 752</b>
<b>SEBUNGWE</b>		
Chizarira NP	1 910	747
Matusadona NP	1 407	669
Safari Areas	3 021	1 478
Zwischensumme	<b>6 338</b>	<b>2 894</b>
<b>GONAREZHOU</b>		
Gonarezhou NP	5 053	11 120
Safari Areas	154	0
Zwischensumme	<b>5 207</b>	<b>11 120</b>
<b>SUMME</b>	<b>43 354</b>	<b>74 455</b>

Die Gebiete und Bestände von Elefanten in staatlich geschützten Gebieten (SPAs) in den vier Regionen mit den Hauptbeständen in Simbabwe werden in Tabelle 10 nebenstehend dargestellt. Die Elefantendichten in diesen Regionen werden in Tabelle 3 (Seite 8) dargestellt und die Folgen dieser Dichten wird in im Unterabschnitt 3.5 (Seite 7) diskutiert. In diesen Schutzgebieten werde die Lebensräume, nicht geschützt sondern von den Elefanten verwüstet – mit der Ausnahme der Sebungwe, wo die Lebensräume, außerhalb der SPAs, durch intensive Landwirtschaft und Viehzucht der menschlichen Bevölkerung, ersetzt wurden.

## 8.6 Absicherungen

Es ist unwahrscheinlich, dass die vorgeschlagene Änderung zu einer Steigerung des Elfenbeinhandels führen wird. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass der derzeitige illegale Handel in Simbabwe zurückgehen und durch nachhaltigen legalen Handel ersetzt wird.

## 8.7 Nutzungskosten für den Elefantenschutz

Martin et al. (2015) schätzte, dass das Minimum an notwendigem Budget, um die Wildtiere in Parks zu schützen, etwa US\$ 17 Mio. beträgt. Die Kosten der Datenerhebung aus der Luft (US\$ 500 000 alle drei Jahre – Dunham pers. Comm.) kommen zusätzlich hinzu. Ohne einen legalen Handel von Elfenbein wird sich dieser wiederholende Aufwand nicht lohnen. Dasselbe Prinzip kann auch bei Elefanten außerhalb der Parks verwendet werden.

## **9. Informationen zu ähnlichen Arten**

Alle Säugetiere erzeugen Elfenbein, obwohl der Begriff traditionell für Elefantenstoßzähne (Espinoza & Mann 1991) benutzt wird. Im Zusammenhang mit diesem Antrag ist die Unterscheidung zwischen dem illegalen Handel von afrikanischen und asiatischen Elefanten ausschlaggebend. Es ist relativ einfach, Mammutelfenbein von dem von lebendigen Elefanten zu unterscheiden (Espinoza & Mann 1991), basierend auf den Winkeln der Schreger-Linien in einem Elfenbeinquerschnitt. Das CITES Identifikationshandbuch liefert jedoch keine Erkennungsmethode, um zwischen Elfenbein von *Loxodonta africana* und *Elephas maximus* - basierend auf Schreger-Linien - zu unterscheiden. Harris (2014) sagt –

“Es gibt Mittel, ohne DNA-Test, um afrikanischen von asiatischen Elfenbein zu unterscheiden.

Asiatisches Elfenbein neigt zu einer rötlichen Färbung, welches bei afrikanischem Elfenbein fehlt. Darüber hinaus, haben die Kreuzstraffuren der Elfenbeinstruktur (Schreger-Winkel) bei asiatischem Elfenbein schärfere Spitzen, sind aber nicht so ausgeprägt wie die bei afrikanischem Elfenbein, und neigen zu Zacken. Elfenbein wird von Experten anhand der Knochen, fast immer erkannt.”

## **10. Rücksprachen**

Simbabwe verteilt diesen Antrag an andere afrikanischen Verbreitungsstaaten und wird die erhaltenen Bemerkungen an das CITES Sekretariat weiterreichen.

## **11. Weitere Anmerkungen**

Im Verlauf der Vorbereitung dieses Antrags wurde ein erheblicher Zeitaufwand für die Datengewinnung- und Analyse aus der UNEP WCMC CITES Handelsdatenbank, betrieben. Man muss anmerken, dass es erhebliche Mängel in dieser Datenbank gibt. Das mag sowohl an der Berichterstattung der Parteien liegen, einschließlich Simbabwe, als auch an der Datenerfassung bei WCMC. Obwohl Kritik an den Entscheidungen der CITES Parteien in diesem Antrag geäußert wird, möchte Simbabwe klarstellen, dass keine dieser Kritikpunkte an das CITES Sekretariat gerichtet ist, welchem es einen hohen Respekt entgegen bringt.

Simbabwe bleibt niedergeschlagen über die allgemeinen Annäherungen von CITES (und des United States Endangered Species Act) zum Artenschutz. Simbabwes Erfahrung, bezüglich der Erholung sinkender Tierartbeständen ist nämlich, dass in allen Fällen nur Erfolge erzielt wurden, indem man falsche Anreize abschafft (wie restriktive Gesetzgebung), Befugnisse an Leute vor Ort überträgt und einen hohen Wert für Wildtierprodukte anstrebt. In der Übersicht zu diesem Antrag fragt Simbabwe nach, was die Parteien unter dem Begriff “Experimenteller Handel” verstehen. Das ganze System macht aufgrund der in den Kommentaren verzeichneten Einschränkungen einen anti-experimentellen Eindruck – was keine gute wissenschaftliche Erkenntnis darstellt. Man könnte sich damit befassen, Simbabwe die Gelegenheit zu geben den Handel in vorgeschlagener Weise umzusetzen, und somit eine experimentelle Kontrolle erlauben, damit das derzeitige System funktioniert.

## 12. Quellenverzeichnis

Barbier, EB, JC Burgess, TM Swanson & DW Pearce (1990). *Elephants, Economics and Ivory*. Earthscan Publications Ltd., London.

Barnes RFW, GC Craig, HT Dublin, G Overton, W Simons & CR Thouless (1999). *African Elephant Database 1998*. Occasional Paper No.22 of the Species Survival Commission, IUCN, Gland, Switzerland. x+250pp

Blanc JJ, CR Thouless, JA Hart, HT Dublin, I Douglas-Hamilton, GC Craig & RFW Barnes (2003). *African Elephant Status Report 2002: an update from the African Elephant Database*. IUCN/SSC African Elephant Specialist Group, IUCN, Gland, Switzerland, Occasional Paper No.29. VI+304pp

Blanc JJ, RFW Barnes, GC Craig, HT Dublin, CR +Thouless, I Douglas-Hamilton & JA Hart (2007). *African Elephant Status Report 2007: an update from the African Elephant Database*. IUCN/SSC African Elephant Specialist Group, IUCN, Gland, Switzerland, Occasional Paper No.33. VI+276pp

Blanc J.J., Thouless, C.R., Hart, J.A., Dublin, H.T., Douglas-Hamilton, I., Craig, G.C. & Barnes, R.F.W. (2013) *African Elephant Status Report 2013 (provisional)*. Occasional Paper Series of the IUCN Species Survival Commission, IUCN/SSC African Elephant Specialist Group. IUCN, Gland, Switzerland and Cambridge, UK.

Bradley-Martin E & L Vigne (2014). *Price of Ivory in China Triples in Four Years, with Grave Implications for Elephants in Africa*. Press Release, July 2nd, 2014, Save the Elephants, Nairobi, Kenya.

Child, G (1995). *Wildlife and People: the Zimbabwean Success*. WISDOM Foundation, Harare and New York. 267Pp

Craig GC (1989). A simple model of tree/elephant equilibrium. In: EMZ (1989, Appendix 10: 77-82)

Craig GC (1992). Population dynamics of elephants. Appendix 8 in *Elephant management in Zimbabwe*. Eds R.B.

Martin, G.C. Craig, V.R. Booth and A.M.G. Conybeare. Department of National Parks and Wild Life Management, Zimbabwe. 124Pp

Craig GC, RB Martin & DA Peake (2011). *The Elephants of Northern Botswana: Trophy Hunting, Population Dynamics and Future Management*. Study funded by the Conservation Trust Fund (CTF) of the Ministry of Environment, Wildlife and Tourism, Botswana.

Cumming DHM, MB Fenton, IL Rautenbach, RD Taylor, GS Cumming, MS Cumming, JM Dunlop, AG Ford, MD Hovorka, DS Johnston, MC Kalcounis, Z Mahlangu & CVR Portfors (1997). *Elephants, woodlands and biodiversity in southern Africa*. South African Journal of Science 93: 231-236.

Dunham KM & CS Mackie (2002). National summary of aerial census results for elephant in Zimbabwe: 2001. Occasional Paper 1, WWF-SARPO, Harare. 38pp

Dunham KM (2002a). Aerial census of elephants and other large herbivores in Gonarezhou National Park and some bordering lands, Zimbabwe 2001. Occasional Paper 4, WWF-SARPO, Harare. 46pp

Dunham KM (2002b). Aerial census of elephants and other large herbivores in north-west Matabeleland, Zimbabwe: 2001. Occasional Paper 6, WWF-SARPO, Harare. 79Pp

Dunham KM (2002c). Aerial census of elephants and other large herbivores in the Save Conservancy, Zimbabwe: 2001. Occasional Paper 5, WWF-SARPO, Harare. 53Pp

Dunham KM (2004). Aerial survey of elephants and other large herbivores in the Zambezi Heartland (Zimbabwe, Mozambique and Zambia): 2003. A report for African Wildlife Foundation, May 2004. 46pp

Dunham KM, CS Mackie, OC Musemburi, DM Chipesi, NC Chiweshe, RD Taylor, T Chimuti, C Zhuwau, & MH

Brightman (2007). Aerial survey of elephants and other large herbivores in the Sebungwe Region, Zimbabwe 2006. Occasional Paper 12, WWF-SARPO, Harare. 90Pp

Dunham KM, CS Mackie, OC Musemburi, C Zhuwau, GH Nyaguse, RD Taylor & T Chimuti (2007). Aerial survey of elephants and other large herbivores in Gonarezhou National Park, Zimbabwe 2007. Occasional Paper 18, WWF SARPO, Harare. 49Pp

Dunham KM, CS Mackie, OC Musemburi, C Zhuwau, TG Mtare, RD Taylor & T Chimuti (2007). Aerial survey of elephants and other large herbivores in north-west Matabeleland, Zimbabwe 2007. Occasional Paper 19, WWF-SARPO, Harare. 86Pp

Dunham KM, E van der Westhuizen, HF van der Westhuizen, & E Gandiwa (2009). Aerial survey of elephants and other large herbivores in Gonarezhou National Park (Zimbabwe), Zinave National Park (Mozambique) and surrounds: 2009. Frankfurt Zoological Society, Gonarezhou Conservation Project, Chiredzi. 140pp

Dunham KM, E van der Westhuizen, HF van der Westhuizen, & H Ndaimani (2013). Aerial survey of elephants and other large herbivores in Gonarezhou National Park (Zimbabwe), Zinave National Park (Mozambique) and surrounding areas: 2013. Frankfurt Zoological Society, Gonarezhou Conservation Project, Chiredzi. 113pp

Dunham KM (2015). National summary of aerial survey results for elephant in Zimbabwe: 2014. Great Elephant Census (A Paul G. Allen Project). 117Pp

Dunham KM, CS Mackie & GH Nyaguse (2015). Aerial survey of elephants and other large herbivores in the Zambezi Valley (Zimbabwe): 2014. Great Elephant Census (A Paul G. Allen Project). 117pp

Dunham KM, CS Mackie, GH Nyaguse & C Zhuwau (2015). Aerial survey of elephants and other large herbivores in the Sebungwe (Zimbabwe): 2014. Great Elephant Census (A Paul G. Allen Project). 110pp

Dunham KM, CS Mackie, GH Nyaguse & C Zhuwau (2015). Aerial survey of elephants and other large herbivores in north-west Matabeleland (Zimbabwe): 2014. Great Elephant Census (A Paul G. Allen Project). 124pp

Dunham KM & HF van der Westhuizen (2015). Aerial survey of elephants and other large herbivores in Gonarezhou National Park and Save Valley Conservancy (Zimbabwe): 2014. Frankfurt Zoological Society, Gonarezhou Conservation Project, Chiredzi, in partnership with the Zimbabwe Parks and Wild Life Management Authority and jointly funded under the Great Elephant Census (A Paul G Allen project). 114pp

EMZ (1989). Elephant Management in Zimbabwe (1<sup>st</sup> Edition). Eds: Martin RB, GC Craig & VR Booth, Department of National Parks and Wildlife Management, Harare. 126pp

Espinoza EO & M-J Mann (1991). Identification Guide for Ivory and Ivory Substitutes. CITES Identification Manual 1999.

Published originally by World Wildlife Fund and the Conservation Foundation. 38pp

Freeman EW, I Whyte & JL Brown (2008). Reproductive evaluation of elephants culled in Kruger National Park, South Africa, between 1975 and 1995. *African Journal of Ecology* 47:192-201

Harris G (2014). *The Difference between African and Asian Ivory*. Publication of the Ivory Education Institute, the Americas Group, Los Angeles.

Holling CS (2001). Understanding the Complexity of Economic, Ecological and Social Systems. *Ecosystems* 4: 390-405

Holling CS & GK Meffe (1996). Command and Control and the Pathology of Natural Resource Management. *Conservation Biology* 10(2); pp328-337

Hutton J & G Webb (2002) *Legal Trade Snaps Back: Using the Experience of Crocodylians to Draw Lessons on Regulation of the Wildlife Trade*. pp. 1-10. In: *Crocodyles*. Proceedings of the 16<sup>th</sup> Working Meeting of the Crocodile Specialist Group, IUCN – The World Conservation Union, Gland, Switzerland and Cambridge UK.

ITRG (1989). *The Ivory Trade and the Future of the African Elephant*. Eds. S.Cobb & D. Western. Report of the Ivory Trade Review Group to the CITES Secretariat and the African Elephant Working Group, July 1989.

Laws RM (1966). Age criteria for the African elephant, *Loxodonta africana*. *E. Afr. Wildl. J.* 4:1-37

Laws RM, ISC Parker & RCB Johnstone (1975). *Elephants and their habitats: the ecology of elephants in North Bunyoro, Uganda*. Clarendon Press, Oxford.

MacDonald D (2001) Ed. *The New Encyclopedia of Mammals*. Oxford University Press, Oxford. 930pp

Mackie CS (2002a). *Aerial census of elephants and other large herbivores in the Zambezi Valley, Zimbabwe: 2001*. Occasional Paper 2, WWF-SARPO, Harare. 71pp

Mackie CS (2002b). *Aerial census of elephants and other large herbivores in the Sebungwe Region, Zimbabwe: 2001*. Occasional Paper 3, WWF-SARPO, Harare. 111pp

Martin RB (2004). *Species Report and Management Plan for Elephants*. Project conducted under the Transboundary Mammal Project of the Ministry of Environment and Tourism, Namibia and facilitated by The Namibia Nature Foundation. 104pp

Martin RB (2006). *Savé Valley Conservancy: Management of the Elephant Population*. Consultancy for the members of the Savé Valley Conservancy, funded by the US Fish and Wildlife Service. 73pp

Martin RB, DHM Cumming, GC Craig & DA Peake (2012). *Decision-making mechanism for a process of trade in ivory*. Consultancy for the CITES Secretariat, November 2011 – May 2012. Results presented at the 62<sup>nd</sup> Meeting of the CITES Standing Committee in Geneva, July 2012.

Martin RB, O Mufute, S Chibaya, TN Gotosa, I Tendaupenyu & PT Kuvawoga (2015). *Elephant Management Plan for Zimbabwe (Draft)*. Parks and Wildlife Management Authority, Zimbabwe. Plan 35pp + Appendices 95pp

Martin RB (2016). *Population Simulation Model for the Zimbabwe Elephant Population (developed after the national elephant census in 2014)*. To be published.

Martin R & D Stiles (2016). Illicit Financial Flows in the wildlife sector of Southern Africa. Study for Trust Africa and OSISA (Open Society Initiative of Southern Africa). In progress.

Moss CJ (2001). The demography of an African elephant (*Loxodonta africana*) population in Amboseli, Kenya. *Journal of Zoology* (2001), 255: 145-156

Murphree MW (1991). Communities as Institutions for Resource Management. Paper presented to the National Conference on Environment & Development, Maputo, Mozambique, 7-11 October, 1991 and re-published in 1993 under the Gatekeeper Series N. SA36, IIED Publications, London. 13pp

Owen-Smith RN (1987). Pleistocene extinctions – the pivotal role of megaherbivores. *Paleobiology* 13(3): 351-362

Parker ISC & M Amin (1983). Ivory Crisis. Chatto & Windus, London. 184pp

Parker ISC & AD Graham (1989). Men, elephants and competition. *Symp. Zool. Soc. Lond.* 61: 241-252

Princen T (2003). The Ivory Trade Ban. Ivory Teaching Case (4/20/03), School of Natural Resources and Environment, University of Michigan.

PWMA (2014). Elephant Conservation Policy and Management Plan Workshop. Proceedings of a workshop hosted by the Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority at Hwange Safari Lodge, 2-4 December 2014 facilitated by DHM Cumming and funded by Conservation Force, USA. 48pp

Said MY, RN Chunge, GC Craig, CR Thouless, RFW Barnes & HT Dublin (1995). African Elephant Database. Occasional Paper No.11 of the Species Survival Commission, IUCN, Gland, Switzerland. 225pp

Smithers, RHN (1983). The Mammals of the Southern African Subregion. University of Pretoria, Pretoria, RSA. 736pp

Stiles, D (2012). Comments submitted to the authors of Martin et al. (2012) in March 2012.

Stiles D (2014). Can elephants survive a continued ivory trade ban? *National Geographic – SAVING ELEPHANTS: A Forum for Discussion*, September 15, 2014

Stiles D (2016) with contributions from R Martin, W Ji & B Moyle. Analysis of Ivory Demand Drivers (Final Draft). Research study for the Wildlife Conservation Society, New York. 61pp

CITES cfm (2016). CITES Trade Database. <http://www.unep-wcmc-apps.org/citestrade/trade.cfm>

White F (1983). Vegetation of Africa – a descriptive memoir to accompany the Unesco/AETFAT/UNSO vegetation map of Africa; Natural Resources Research Report XX. U. N. Educational, Scientific and Cultural Organization; 7 Place de Fontenoy, 75700 Paris, France; 356 pages

Winjstekers W (1990). The Evolution of CITES. A reference to the Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora. Published by The CITES Secretariat, Lausanne, Switzerland. 284pp

World Bank (2015), World Development Indicators.

<http://databank.worldbank.org/data/reports.aspx?source=health-nutrition-and-population-statistics:population-estimates-and-projections>

## Annex 1

### Annotation on the CITES Appendices applying to the elephant populations of Botswana, Namibia, South Africa and Zimbabwe (listed in Appendix II)

“For the exclusive purpose of allowing:

- a) trade in hunting trophies for non-commercial purposes;
- b) trade in live animals to appropriate and acceptable destinations, as defined in Resolution Conf. 11.20, for Botswana and Zimbabwe and for *in situ* conservation programmes for Namibia and South Africa;
- c) trade in hides;
- d) trade in hair;
- e) trade in leather goods for commercial or non-commercial purposes for Botswana, Namibia and South Africa and for non-commercial purposes for Zimbabwe;
- f) trade in individually marked and certified ekipas incorporated in finished jewellery for non-commercial purposes for Namibia and ivory carvings for non-commercial purposes for Zimbabwe;
- g) trade in registered raw ivory (for Botswana, Namibia, South Africa and Zimbabwe, whole tusks and pieces) subject to the following:
  - i) only registered government-owned stocks, originating in the State (excluding seized ivory and ivory of unknown origin);
  - ii) only to trading partners that have been verified by the Secretariat, in consultation with the Standing Committee, to have sufficient national legislation and domestic trade controls to ensure that the imported ivory will not be re-exported and will be managed in accordance with all requirements of Resolution Conf. 10.10 (Rev. CoP16) concerning domestic manufacturing and trade;
  - iii) not before the Secretariat has verified the prospective importing countries and the registered government-owned stocks;
  - iv) raw ivory pursuant to the conditional sale of registered government-owned ivory stocks agreed at CoP12, which are 20,000 kg (Botswana), 10,000 kg (Namibia) and 30,000 kg (South Africa);
  - v) in addition to the quantities agreed at CoP12, government-owned ivory from Botswana, Namibia, South Africa and Zimbabwe registered by 31 January 2007 and verified by the Secretariat may be traded and despatched, with the ivory in paragraph g) iv) above, in a single sale per destination under strict supervision of the Secretariat;
  - vi) the proceeds of the trade are used exclusively for elephant conservation and community conservation and development programmes within or adjacent to the elephant range; and
  - vii) the additional quantities specified in paragraph g) v) above shall be traded only after the Standing Committee has agreed that the above conditions have been met; and
- h) no further proposals to allow trade in elephant ivory from populations already in Appendix II shall be submitted to the Conference of the Parties for the period from CoP14 and ending nine years from the date of the single sale of ivory that is to take place in accordance with provisions in paragraphs g) i), g) ii), g) iii), g) iv) and g) vii). In addition such further proposals shall be dealt with in accordance with Decisions 14.77 and 14.78 (Rev. CoP15).

On a proposal from the Secretariat, the Standing Committee can decide to cause this trade to cease partially or completely in the event of non-compliance by exporting or importing countries, or in the case of proven detrimental impacts of the trade on other elephant populations.

All other specimens shall be deemed to be specimens of species included in Appendix I and the trade in them shall be regulated accordingly.”

## Anhang 2

### Überprüfung der Kommentare

Simbabwe tut sich schwer mit diesen Kommentaren. Die Erlöse aus dem Elfenbeinhandel sind zu unregelmäßig (Abs. h) und zu begrenzt (Abs. g), um als Grundlage für jegliche finanzielle Planung zu dienen. Sie handeln gegen den Elefantenschutz.

g) “Der Handel von registriertem rohen Elfenbein (für Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe: komplette Stoßzähne und Teile) sind folgenden Regelungen unterworfen:

i) Es darf nur registrierter Bestand im Besitz der Regierung, mit Ursprung in dem Staat (außer beschlagnahmtes Elfenbein und Elfenbein aus unbekanntem Ursprung) sein;”

Es gibt keine nachvollziehbaren Gründe weshalb beschlagnahmtes Elfenbein nicht verkauft werden kann. Zollbehörden weltweit verkaufen konfiszierte Güter, um die Kosten ihres Betriebs zu decken. In diesem Fall hat die Regierung von Simbabwe Geld für die Strafverfolgung ausgegeben, um Elfenbein zu konfiszieren und hat somit jedes Recht diese Kosten wieder einzuholen.

ii) “Man darf nur an Handelspartner verkaufen, die vom Sekretariat in Beratung mit dem Standing Committee verifiziert wurden, über eine ausreichende nationale Gesetzgebung und innerstaatlichen Handelskontrollen zu verfügen. Dies soll absichern, dass das importierte Elfenbein nicht wieder ausgefahren wird und im Einklang mit allen Forderungen der Resolution Conf. 10.10 (Rev. CoP16) bezüglich innerstaatlicher Erzeugung und Handel;” steht.

iii) Es darf kein Handel betrieben werden, bevor das Sekretariat die potentiellen importierenden Länder und den registrierten Bestand im Besitz der Regierung verifiziert hat;...”

Die Beschränkung des Einmalverkaufs auf zwei Parteien hat zu erheblichen Verlusten für Simbabwe geführt. Da das Angebot an legalem Elfenbein unregelmäßig und unsicher ist (Abs. h, unten), bietet es keine Anreize für Elfenbeinhändler, ihren Handel auf legal verfügbaren Elfenbein einzuschränken (Martin et al. 2012).

vi) “die Erlöse des Handels werden ausschließlich für den Elefantenschutz und lokale Schutz- und Entwicklungsprogramme innerhalb oder in angrenzenden Elefantenausbreitungsgebieten eingesetzt;”

Das klingt augenscheinlich bewundernswert, ‘zäumt allerdings das Pferd von hinten auf’. Es kann keine vorrangige Bedingung des internationalen Handels sein.



Simbabwe hat gelernt, dass je weniger Beschränkungen es auf erzielte Erlöse durch Wildtierhandel gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass Tierschutzbehörden und lokale Gemeinden in den Elefantenschutz investieren werden. Tatsächlich ist der 'Tierschutz' ein untergeordneter Nebeneffekt aus einer vernünftigen sozio-ökonomischen Bewirtschaftung.

h) Es sollen "keine weiteren Anträge zur Erlaubnis des Elfenbeinhandel aus den schon im Anhang II verzeichneten Beständen an die Konferenz der Parteien in dem Zeitraum von CoP14 bis zur Vollendung von neun Jahren nach dem Datum des einzelnen Elfenbeinverkaufs gestellt werden. Dies ist in Übereinkunft mit den Bestimmungen in den Absätzen g) i), g) ii), g) iii), g) vi) und g) vii). Darüber hinaus sollen weiteren Anträge in Übereinstimmung mit den Entscheidungen 14.77 und 14.78 (Rev. CoP15) bearbeitet werden."

Dieser Absatz verstößt gegen Artikel XV 1. (a) der Konvention. Er geht auch weit an den Bestimmungen der Artikel IV vorbei, bei der jede Partei, deren Elefantenbestand im Anhang II notiert ist, Handel betreiben darf. So darf nur unter der einzigen Bedingung, dass die Partei ein Exportzertifikat ausstellt, Handel mit Wildtierarten betrieben werden.

"Nach einem Antrag des Sekretariats darf das Standing Committee den Handel teilweise oder komplett für hinfällig erklären, wenn Unstimmigkeiten zwischen exportierenden oder importierenden Ländern herrschen oder wenn es bewiesen ist, dass der Handel nachteilige Einflüssen auf andere Elefantenbestände hat."

Bei CoP 10 wies das Sekretariat in der Entscheidung 10.1 Abs. g) Fußnote 2 darauf hin, dass die obige Bedingung gegen den Text der Konvention (Artikel XV) verstößt.

Die Auslegungen des Begriffs „primär kommerzielle Zwecke“ (Artikel III 3(c)) in dem Kommentar trotzen jeder Vernunft. Simbabwe ist sich wohl bewusst, dass die Absicht dieser Aussage, so wie sie in den Artikeln des Abkommens steht, darin besteht, die Exporte von Exemplaren, die nach dem Import in ein anderes Land 'Privateigentum' werden, zu erleichtern. Dennoch sollte man klar verstehen, dass Exporte von Elefantentrophäen, bearbeitetem Elfenbein, Elefantenhaut und veredeltem Leder primär für kommerzielle Zwecke in dem exportierendem Land sind. Beispielsweise wird der Handel mit Elefantenhäuten erlaubt (Abs. c), obwohl man in Simbabwe nicht mit Ledergüter für kommerzielle Zwecke handeln darf (Abs. e). Das ist Unsinn: es sagt, dass es in Ordnung ist, dass Simbabwe unbearbeitete Häute in andere Länder exportiert, aber dass es nicht in Ordnung ist, dass Simbabwe vor den Export durch die Veredlung der Rohware in Leder vom Produkt profitieren kann. Simbabwe darf nicht mit verarbeitetem Elfenbein für kommerzielle Zwecke handeln (Abs. f)). Es dürfte lokale Schnitzerei-Industrien erlauben, um bearbeitete Elfenbeinprodukte herzustellen, aber diese Geschäfte müssen ihre Produkte einzeln an Touristen, die Simbabwe besuchen, verkaufen. Sie dürfen keine großen Produktmengen ihrer Waren exportieren. Dies beeinträchtigt in bedeutendem Ausmaß alle Versuche, eine lokale Elfenbeinschnitzerei-Industrie zu unterstützen.

CONVENTION ON INTERNATIONAL TRADE IN ENDANGERED SPECIES  
OF WILD FAUNA AND FLORA

---

17. Treffen der Konferenz der Parteien

Johannesburg (Südafrika), 24. September 2016 bis 05. Oktober 2016

ANPASSUNG DER ANHÄNGE I UND II von CITES

**A. ANTRAG**

Löschung der Kommentare im Verzeichnis des namibischen afrikanischen Elefantenbestands im Anhang II,, indem alle Referenzen zu Namibia in diesen Kommentaren entfernt werden.

**B. Antragsteller**

Namibia

**C. Erklärung**

Der namibischen Elefantenbestand ist aktuell im Anhang II mit einem Kommentar im Anhang I dieses Dokuments aufgelistet. Namibia bittet mit diesem Antrag um die Entfernung des kompletten Kommentars bezüglich ihres Elefantenbestands. Dies kann realisiert werden, indem alle Referenzen zu "Namibia" in dem Kommentar gelöscht werden.

Dieser Kommentar im Unterparagraph h) besagt, dass "keine weiteren Anträge, um den Elfenbeinhandel aus den schon im Anhang II verzeichneten Beständen, erlaubt sind. Diese sollen an die Konferenz der Parteien in dem Zeitraum von CoP14 bis zur Vollendung von neun Jahren nach dem Datum des einzelnen Elfenbeinverkaufs eingereicht werden. Dies soll in Übereinkunft mit den Bestimmungen in den Absätzen g)i), g)ii), g)iii), g)vi) und g)vii), stattfinden. Darüber hinaus sollen solche weiteren Anträge in Übereinstimmung mit den Entscheidungen 14.77 und 14.78 (Rev. CoP15) abgehandelt werden."

Die Entscheidung 14.77 fordert, dass, das "The Standing Committee - unterstützt vom Sekretariat - bis spätestens zum 16. Treffen der Konferenz der Parteien, ein Genehmigungsantrag für eine Entscheidungsmethode zum Handelsprozess von Elfenbein unter der Schirmherrschaft der Konferenz der Parteien, gestellt werden soll". Diese Entscheidung war Teil einer Anpassung zum Antrag CoP14 Prop 4 und damit verbundenen Musterentscheidungen (CoP14 Inf. 61), die beim 14. Treffen der Parteien zu CITES [CoP 14 Plenary 6 (Rev. 1)] aufgenommen wurde. Dies war ein Kompromiss, der eine Vereinbarung von Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe zu einem neunjährigen Stillhalteplan und die Entwicklung des afrikanischen Elefantenaktionsplans mit einschloss.

Wie in Dokument CoP 17 Doc. XXX ausgearbeitet, gab es für die Entscheidungsmethode zum internationalen Elfenbeinhandelsprozess, beantragt von Namibia, Südafrika und Simbabwe, in neun Jahren, keinen wesentlichen Fortschritt seit der Einführung dieser Entscheidung. Es gibt keinen bedeutenden Antrag, der als Antrag von Namibia, Südafrika und Simbabwe beim 17. Treffen der Parteien berücksichtigt werden muss. Namibia ist sich soweit keines anderen Antrags bewusst, außer dem, der von Namibia, Südafrika und Simbabwe beim CoP17 Doc. XXX. eingereicht wurde.

Die Aufnahme einer Entscheidungsmethode für einen künftigen Elfenbeinhandelsprozess war wesentlicher Teil des erzielten Kompromisses, das in eine Anpassung an Antrag CoP 14 Prop 4 eingearbeitet wurde und weiter eine Vereinbarung von Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe zu einem neunjährigen Stop und die Entwicklung des afrikanischen Elefantenaktionsplans beinhaltet.

Namibia behauptet, dass das Misslingen der Einführung dieser Entscheidungsmethode innerhalb des vereinbarten Prozesses und Zeitraums, die Bedürfnisse und Interessen der betroffenen Verbreitungsstaaten einschließlich Namibia und ihre Tierschutzziele und -programme beträchtlich untergraben, die sich auf folgendes beruhen:

- a) die Erstellung von positiven Anreizen für Landbesitzer, ob kommunal oder privat, Land für Elefanten zu schaffen und mit ihnen zu koexistieren, anstatt sich für Art der Landnutzung zu entscheiden, die die Elefanten verscheuchen würden und zum Verlust ihres Lebensraums führen würde und
- b) die Generierung von Fördermitteln aus dem Verkauf von Elefantenprodukten, um Elefantenschutzprogramme, inklusive der Verwaltung von Schutzgebieten und den Kampf gegen das illegale Töten und den illegalen Handel zu finanzieren.

Die aktuelle Situation beeinflusst die Ausbreitungsgebiete der afrikanischen Elefanten, einschließlich Namibia auf negative Weise; demnach steht sie im Gegensatz zu den bisher getroffenen Vereinbarungen und Entscheidungen der Parteien und verletzt die legitimen Rechte der Parteien, die im Text der Konvention enthalten sind.

Namibia unterstützte den Entwurf des Kommentars als Teil eines Kompromisses, das zu einem objektiven Prozess in Bezug auf den künftigen Elfenbeinhandel führen würde, und nicht immer wieder in der Konferenz neu diskutiert werden müsste, so wie bei vergangenen Debatten. Namibias afrikanischer Elefantenbestand erfüllt noch nicht die Kriterien für das Verzeichnis im Anhang I. Desweiteren sollen die Kompromisse, die eingegangen wurden, um sich an die Bedürfnissen der anderen Länder im Verbreitungsgebiet zu richten, während gleichzeitig auf eigene Bedürfnisse verzichtet wurde, anerkannt werden. Dies stellt sicher, dass spezifische Regelungen, die einen Teil des Kompromisses bilden, vollzogen werden und, dass der Kommentar nicht unbrauchbar gemacht wird.

Wenn das 17. Treffen der Konferenz der Parteien diese Entscheidungsmethode nicht genehmigt, würden die Befürworter dieses Dokuments die aktuellen Kommentare, die als Kompromiss beim COP 14 verhandelt und später nicht vollzogen wurden, als pro non scripto (als ob nie geschrieben) betrachten.

Namibia stimmt Simbabwe im Antrag CoP 17 XXX weiterhin zu, dass "Resolution Conf.11.21 (Rev. CoP16) den Unterschied zwischen Kommentaren für Referenzzwecke und sachlichen Kommentaren macht. Die letzten werden generell benutzt, um das erlaubte Ausmaß am Handel in Anhang II der Arten zu qualifizieren. Eine Untersuchung der Fauna, im Anhang II aufgelistet, weist darauf hin, dass die meisten Kommentare 'möglich' sind – das heißt, sie erlauben den Handel (von Quoten beschränkt) in Situationen, wo der Rest der Bestände der Verbreitungsgebiete im Anhang I (z.B. vicuña und Krokodilen) aufgelistet werden. Die Kommentare für *Loxodonta africana* sind komplett anders. Es ist eine lange Liste von Vorschriften, die den Handel von Elefantenexemplaren einschränkt.

Angesichts des Mislingens, dieses Kompromisses, sieht Namibia sich nicht an jene Kommentare gebunden, deren Umfang den Zweck der Aufklärung überschreitet und handelsbeschränkende Regelungen hinzufügt, die nicht im Text der Konvention beinhaltet sind. Beim Eintritt von CITES in 1992, bestätigte Namibia den Text der Konvention. Die aktuellen Kommentare zum Elefantenbestand in Anhang II haben sich weit vom Artikel IV des Abkommens entfernt. In unseren Augen ist der Kommentar *vollmachtsübergreifend*.

Namibia, möchte mit diesem Antrag, eine reguläre Form von kontrolliertem Handel bei allen Elefantenexemplaren, einschließlich Elfenbein, etablieren, um den Elefantenschutz zu unterstützen, sowie den Lebensraum aufrecht zu erhalten. Die Erlöse aus reguliertem Handel werden, wie auch früher, von einem Treuhandfonds verwaltet und ausschließlich für den Elefantenschutz und für lokale Schutz- und Entwicklungsprogramme innerhalb des Elefantengebiets benutzt.

Schutz und Verwaltung von Namibias Elefanten: Der namibische Elefantenbestand ist solide und wächst, und die Verfügbarkeit von Lebensraum für Elefanten wächst ebenfalls. Unser Schutzmodell hat die Ausbreitung des Elefantenbestands von knapp über 7500 in 1995 auf über 20 000 heute ermöglicht.

Die größte potentielle langfristige Gefahr für den namibischen Elefantenbestand ist dennoch der Verlust von Lebensraum und die Aufteilung der Verbreitungsgebiete, durch die Unterbrechung der Zugangsrouten und durch Konflikte mit Menschen, in der Abwesenheit von effektiven Anreizen, um einen solchen Lebensraum zu unterhalten. Elefanten, die aufgrund ihrer negativen Auswirkungen auf die Subsistenzwirtschaft und ihrer absoluten Abhängigkeit von Wasserressourcen, die in Kontrolle von Menschen liegt, können leicht aus großen Teilen Namibias - außerhalb der Schutzgebiete – ausgeschlossen werden. Wenn man sich keinen Vorteil aus den Elefanten verschaffen kann, werden Elefanten als Belastung und wirtschaftlicher Kostenfaktor für ländliche Gemeinden angesehen, die unter Ernteausfällen, anderen Schäden und Verlust von Menschenleben wegen Elefanten leiden. Die effektivste Strategie zur Vorsorge, ist die Einbindung von Elefanten in die ländliche Wirtschaft als Vermögenswert und der Beweis, dass die Elefanten zum Wohlhaben und zur Entwicklung der Menschen einen Beitrag leisten. Die Einbindung und Ermächtigung von Menschen im ländlichen Raum, die Verwaltung von Naturressourcen, im Zusammenhang mit wirtschaftlichen und finanziellen Anreizen durch eine nachhaltige Nutzung, verbunden mit der Entwicklung von Fähigkeiten und Kapazitätsaufbau, sind treibende Kräfte hinter der Veränderung der Ansichten zu Fauna auf kommunalem Landbesitz in Namibia. In Teilen des Elefantenverbreitungsgebiet, außerhalb von Schutzgebieten, ist die Anzahl an Tieren dramatisch gestiegen, und das Niveau von illegaler Tötung hat sich nicht nachteilig für unseren Elefantenbestand ausgewirkt. Der kontrollierte Handel von Elfenbein und anderen Elefantenexemplaren, zusätzlich zu anderen direkten und indirekten Formen vom wirtschaftlichen Nutzen von Elefanten, ist deshalb im größten Interesse des namibischen Elefantenbestandes. Der kontrollierte Handel wird helfen, weiteren Zugang zu Land zu schaffen, die außerhalb von Schutzgebiete liegen, indem starke Anreize an Gemeinden, um Elefanten und ihren Lebensraum zu schützen, gestellt werden. Allein die gesetzlichen Bestimmungen, ohne entsprechende Anreize, bringt keine langfristige Sicherheit für den Ersatz durch andere Formen der Landnutzung.

Export von Elfenbein in 1999 und 2008: Namibia hielt sich komplett an alle Bedingungen, die von der Konferenz der Parteien, des Standing Committee und des CITES Sekretariat, in Bezug auf den Handel von rohem Elfenbein in 1999 und 2008, verhängt wurde. Namibia leistete seinen Beitrag zu der Entwicklung eines rigorosen internationalen Handelskontrollsystems für Rohelfenbein und erfolgreich exportiertes rohes Elfenbein in 1999 und 2008 innerhalb dieses Systems. Dieser Exporthandel war erfolgreich in allen Belangen und wurde transparent und unter intensiver internationaler Überwachung durchgeführt. Namibia zeigte mit diesem Elfenbeinhandel nach Japan und China in 1999 und 2008, dass alle notwendige Handelskontrollen eingehalten wurden.

Es gibt eine Treuhandstiftung unter parlamentarischer Überwachung zur Ausschüttung von Handelserlösen, die alle für den Tierschutz vorgesehen sind. Der Vollzug von Entscheidung 10.1 bewies, dass mit adäquaten Kontrollen und strikten Vollstreckungsmaßnahmen, Elfenbein legal gehandelt werden kann, so dass verhindert wird, dass Elfenbein nur aus registrierten legalen Beständen in den legalen Handel gelangt.

Verpflichtung zu anderen CITES Bedingungen in Bezug auf Elefantenschutz: Namibia hat sich an jede Bedingung der CITES bezüglich des Schutzes afrikanischer Elefanten gehalten. Namibia übt weiterhin eine strikte Kontrolle über alle Elfenbeinbestände aus, bleibt aber wegen der hohen Kosten und Sicherheitsbestimmungen über den Besitz von großen Elfenbeinbeständen besorgt.

Elfenbein sammelt sich weiter hauptsächlich durch natürliche Todesfälle an. Das Klima in Namibia ist trocken, dementsprechend ist es fast unmöglich, ohne einen riesigen Aufwand die Elfenbeinqualität aufrechtzuerhalten. Namibia hat alle Informationen von Elfenbeinbeständen, Beschlagnahmungen und Quoten berichtet und das MIKE Überwachungssystem wird innerhalb von Namibia seit 16 Jahren durchgeführt.

Grundsätzliche Rechte von Namibia innerhalb CITES und die Rolle der Konferenz der Parteien: Namibia hat mit größtem Aufwand alles getan, um die zur Verfügung gestellten Methoden von CITES zu nutzen, um seine Rechte als Partei gegenüber der Konvention auszuüben. Diese Rechte beinhalten den Handel mit seinem Elefantenbestand, der offensichtlich die Kriterien für die Aufnahme in Anhang II erfüllt. Innerhalb des Rahmens der Konvention werden diese, für den Handel in Exemplaren von den im Anhang II verzeichneten Arten, erfüllt. Die Missachtung der Hilfsmethoden innerhalb CITES bezüglich Fällen von unnachhaltigem Handel in Anhang II verzeichneter Arten, wie z.B. der maßgebliche Handelsprozess oder der Transfer eines Bestands zu Anhang I, führte aufgrund früherer Ereignisse zu immer komplexeren Voraussetzungen für den Handel von Elfenbeinexemplaren. Damit stellte die Konferenz der Parteien, so gut wie sicher, dass ein solcher Handel nicht stattfinden kann. Namibia glaubt, dass dieser Trend die Glaubwürdigkeit von CITES stark unterminiert und betont die Widersprüche zwischen CITES und der Konvention Biologischer Diversität. Die Konferenz der Parteien wird dementsprechend gebeten, diese Angelegenheit in seiner Entscheidung zu diesem Antrag vollständig in Betracht zu ziehen. Die Anstrengungen der gesetzlichen Ziele einer Partei im Bezug auf einen vorgeschlagenen Handel, der in allen Belangen unter Berücksichtigung der Konvention durch einen ungerechtfertigten und unververtretbaren Verzug in der Ausführung einer von der Konferenz der Parteien vereinbarten Aktion innerhalb des vorgeschriebenen Zeitrahmens, d.h. die Etablierung des Entscheidungsrahmenwerks erfüllt, darf nicht akzeptiert werden.

## **1. Taxonomie**

- 1.1 Klasse: Mammalia
- 1.2 Ordnung: Proboscidea
- 1.3 Familie: Elephantidae
- 1.4 Arten: *Loxodonta africana* (Blumenbach, 1797)
- 1.5 Wissenschaftliche Synonyme: Keine
- 1.6 Gängige Namen: African elephant, Elephant d’Afrique, Elefante Africana
- 1.7 Ziffernummer: CITES A-115.001.002.001 (1984(1))

ISIS 5301415001002001001

## **2. Biologische Faktoren**

### **2.1 Verteilung**

Historisch betrachtet gab es nur wo Oberflächengewässer während der Trockenzeit gefunden werden konnte verhältnismäßig niedrige Elefantendichten in Namibia; in größeren Gebieten konnten während der Regenzeit allerdings Elefantenpopulationen unterschiedlich hoher Dichte gefunden werden. Zur Zeit werden Elefanten in einem durchgehendem Gebiet quer über das nördliche Namibia gefunden, und in Gebieten in denen sie in letzter Zeit abwesend waren (Fig. 1). Elefanten in Namibia sind migratorisch-nomadisch und verlassen sich auf ihre Mobilität, um vorteilhafte Gelegenheiten in einem sehr großen Gebiet auszunutzen. Sie haben typischerweise ausgeprägte Trockengebiete und einer noch größere Ausbreitungsgebiete in der Regenzeit (ca. 100 000 km<sup>2</sup>). Die Verbreitung der Elefanten in Namibia hat aufgrund von Populationszuwachs und der wachsenden Verfügbarkeit von Lebensraum zugenommen.

### **2.2 Verfügbarkeit des Lebensraums**

Elefanten in Namibia befinden sich in der nördlichen Namib Wüste, den zentralen nördlichen *Colophospermum mopane* Savannen, den halbtrockenen Wäldern des nördlichen Kalahari Systems und am Ufer gelegenen Systemen des Okavango, Kwando, Chobe, Linyanti und Zambezi Flüsse im Nordosten des Landes. Dieses Gebiet beinhaltet drei ausgeprägte Landbesitzkategorien, nämlich Schutzgebiete, kommunal bewirtschaftetes Staatsgebiet und privates Land. Die Verfügbarkeit des Lebensraums für Elefanten in Schutzgebieten in Namibia ist im letzten Jahrhundert, durch die Entwicklung des Schutzgebietnetzwerks und durch die Bereitstellung von Oberflächengewässer zusätzlich zu existierenden Quellen und Flüssen, erheblich gestiegen. Elefanten werden nicht auf ein bestimmtes Schutzgebiet eingegrenzt.

Der Elefantenlebensraum sollte demnach im Kontext der saisonalen und längerfristigen Veränderung der Elefantenverteilung und der Siedlung der Menschen, so wie sie von klimatischen Veränderungen beeinflusst sind, betrachtet werden. Der Großteil des Elefantengebiets außerhalb der Schutzgebiete fällt in die Kategorie des kommunalen Landes, was hauptsächlich für die Landwirtschaft zum Eigenbedarf benutzt wird. In dieser Hinsicht wurden 82 kommunale Landschaftszonen registriert und weitere werden dazu kommen (siehe Fig. 1). In 2004 als Namibia das letzte Mal eine Anpassung des Verzeichnisses ihres Elefantenbestands beantragte, lag diese Zahl bei 31, was ein erhebliches Wachstum in unserem gemeindebasierten Naturressourcenmanagementprogramm bezeugt.

Kommunale Schutzzonen werden gebildet, die in erster Linie den Gemeinden zugutekommen um die natürlichen Ressourcen zu nutzen. Mehr als 100 000 km<sup>2</sup> (35 000 km<sup>2</sup> in 2004) Land innerhalb des Elefantenverbreitungsgebietes befinden sich außerhalb der Schutzgebiete und wird jetzt in registrierten kommunalen Schutzzonen aufgenommen. Viele dieser Schutzzonen fallen in kritisch wichtige Bezirke im nördlichen Namibia, die als Wanderrouten dienen.

### 2.3 Bestandsstatus

Die untere Tabelle zeigt die letzten Schätzungen der Hauptelefantenbestände in Namibia durch Luftüberwachungen, basierend auf standardisierten Schätzungsmethoden. Man muss bedenken, dass die Elefanten in Namibia sehr mobil sind, und dass ihre Fortbewegung in und aus den Gebieten dementsprechend zu erheblichen periodischen Schwankungen in den Zahlen über die Zeit führen kann.

Gebiet	Jahr der letzten Schätzung	Geschätzter Elefantenbestand
North-East Parks and surrounding areas	2015	13 136
Khaudom National Park	2015	4 150
Nyae-Nyae Conservancy	2015	2 263
Kunene Region	2009	352
Etosha National Park	2015	2 810
<b>Total</b>		<b>22 711</b>

### 2.4 Bestandstrends

Der namibische Elefantenbestand ist in allen Belangen überlebensfähig und vermehrt sich.

Die Zahl zeigt einen Elefantenbestandstrend in Namibia seit 2000, basierend auf Luftüberwachung.



Die Schätzungen seit 2000 basieren sich auf ähnlichen Probeüberprüfungen aus der Luft. Die aktuelle Schätzung ist die Höchste, die jemals in Namibia aufgezeichnet wurde.

## **2.5 Geografische Trends**

Die geografische Reichweite der Elefanten in Namibia ist größer geworden. Die aktuelle Verbreitung der Elefanten ist wahrscheinlich die größte seit über einem Jahrhundert, und Elefanten ziehen in bisher unbenutzte oder selten genutzte Gegenden der Kunene, Erongo, Kavango Ost und Kavango West Regionen.

Der Bestand der Etosha N.P. existiert erst seit 1950, während der Bestand in Khaudom National Park-Tsumkwe Bezirk in den frühen 1970er Jahre (MET data) gegründet wurde.

## **2.6 Rolle der Art in ihrem Ökosystem**

Es ist unbestreitbar, dass Elefanten eine erhebliche Auswirkung auf die Landwirtschaft und das Gemeindeleben, welche im Fall der Gebiete außerhalb der Schutzgebiete derzeit wichtiger sind als ihre breite ökologische Rolle in den mit Menschen geteilten Ökosystemen.

Konflikte zwischen Menschen und Elefanten bezüglich Wasser- und Ernteschäden haben sich in den letzten zehn Jahren stark vermehrt, und werden auch zum wichtigsten Konfliktthema. Dieser Situation kann entgegengewirkt werden, wenn Elefanten als „wertvoll“ für die Gemeinden angesehen werden.

## **2.7 Gefahren**

Der Elefantenlebensraum in Namibia ist enorm anfällig für gelegentliche Dürren und ist generell trocken oder halbtrocken. Der namibische Elefantenbestand, basierend auf historischen Berichten und direkter Beobachtung hat es dennoch geschafft, über das letzte Jahrhundert, trotz der trockenen Bedingungen zu wachsen. Die Hauptbasis für die Dürretoleranz ist die große Mobilität der Elefanten in Namibia und ihre Kenntnisse des Landes, die es ermöglicht, weite Entfernungen zwischen Wasserquellen zurückzulegen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Elefanten den Zugang beibehalten, um in und aus den Schutzgebieten und sich zu lebenswichtigen Bewegungskorridoren zu bewegen, was nur möglich wird, wenn sie nicht als unvereinbar mit der Landwirtschaft angesehen werden. Wenn die Gemeinde von der Anwesenheit der Elefanten, durch eine nachhaltige Ausbeutung und durch den Handel von Elfenbein von natürlichen toten Tieren nicht profitieren können, stehen die Elefanten außerhalb der Schutzgebieten in Namibia einer ernsthaft langfristigen Verdrängung, durch die voranschreitenden Umwandlung der Verbreitungsgebiete zu landwirtschaftlichen Nutzflächen gegenüber.

Der namibische Elefantenbestand ist solide und überlebensfähig, und die Tatsache, dass sich dieser Bestand im Laufe des letzten Jahrhunderts in einem halbtrockenen Lebensraum erholt hat, bezeugt seine Widerstandsfähigkeit. Sie ist nicht in Gefahr.

### **3. Nutzung und Handel**

#### **3.1 Nationale Nutzung**

Namibia hat keine Elefanten direkt für den kommerziellen Handel oder Inlandsverbrauch, außer durch den Jagdsport und Fototourismus, genutzt. Kleine Mengen an Elefanten wurden in 1983 und 1985 dezimiert, um spezifische gezielte Bestandsabnahmen aus Schutzgründen, während der Dürren im Etosha N.P zu realisieren. Das ganze Elfenbein, das vorher gehandelt wurde, war eine Ansammlung des Elfenbeins aus natürlichen und verwaltungsbezogenen toten Tieren, und können deshalb als Nebenprodukt einer effektiven, langfristigen Verwaltung bewertet werden.

Es muss betont werden, dass keine Elefanten getötet werden oder wurden, um Elfenbein oder andere Handelsprodukte zu erzeugen. Das Elfenbein wird von allen verzeichneten natürlichen toten Tieren, sowie auch Elefanten, die als Problemtiere getötet wurden, erzeugt, und eine strikte nationale Gesetzgebung, verpflichtet die Bürger jeglichen gefundenen Elfenbein einzureichen.

Jagdsport (Trophäenjagd, Hobbyjagd): Das Ausmaß an Jagdsport wird weitestgehend von der 0.5% gültigen Bestandsrichtlinie (Martin 1986) festgelegt. MET hat eine nationale jährliche Exportquote durch CITES in Höhe von 90 trophäengejagten Elefanten pro Jahr (180 Stoßzähne pro Jahr) festgelegt. Diese Quotenausmaß war notwendig, um zu ermöglichen, dass die Stoßzähne von Elefanten, die im vorigen Jahr gejagt wurden, erst im Folgejahr exportiert werden dürfen, was sich durch Verspätung in importierende Länder oder die Verarbeitung von Exemplaren für Präparatoren ergeben könnte. Die tatsächliche Exportzahl war 43 (86 Stoßzähne) in 2000, 34 (68 Stoßzähne) in 2001, 33 (66 Stoßzähne) in 2002, 48 (96 Stoßzähne) in 2003, 43 (86) in 2004, 48 (96) in 2005, 32 (64) in 2006, 20 (40) in 2007, 81 (162) in 2008, 25 (50) in 2009, 90 (180) in 2010, 48 (96) in 2011, 63 (126) in 2012, 67 (132) in 2013, 52 (104) in 2014 und 53 (106) in 2015.

Leder und Haarprodukte: Namibia gewinnt aktuell regelmäßig Elefantenhäute von den wenigen Fällen, wenn Elefanten aus Verwaltungsgründen getötet werden müssen (z.B. Problemtierkontrolle) zurück, sowie von trophäengejagten Exemplaren, um den Gewinn zu maximieren, der in den Elefantenschutz wieder investiert werden kann.

Elfenbeinbestände: Der aktuelle Status (am 26. April 2016) der namibischen Elfenbeinbestände wird in der folgenden Tabelle zusammengefasst, in der sich die Natur- und der Verwaltungsursprung auf Elfenbein hinweisen, die von natürlichen toten Tieren oder aus der verwaltungsnahen Praxis (d.h. aus legalem namibischen Ursprung) erlangt wurden; beschlagnahmte Originale beziehen sich auf beschlagnahmtes Elfenbein (i.e. illegale Ursprung) und Unbekannt bezieht sich auf Teile, für die keine Dokumentation verfügbar ist:

Origin	Description	Total number	Total weight (kg)	Mean weight (kg)
Natural and Management	Whole tusks	2 638	18 703,15	7,08
	Ivory pieces	1 745	3 222,02	1,58
<b>Zwischensumme</b>			<b>21 925,17</b>	
Seized	Whole tusks	5 459	34 552,73	6,34
	Ivory pieces	322	985,32	3,06
Unknown	Whole tusks	215	1 348,68	6,27
	Ivory pieces	62	70,72	1,14
<b>SUMME</b>	<b>Whole tusks</b>	<b>8 312</b>	<b>54 604,56</b>	
	<b>Ivory pieces</b>	<b>2 129</b>	<b>4 272,74</b>	
<b>GESAMTSUMME</b>			<b>58 877,80</b>	

Alle beschlagnahmten oder konfiszierten Stoßzähne werden separat gelagert. Manche Stoßzähne werden im Namen der geschützten Ressourcen Einheit der Namibischen Polizei (PRU) als Beweis für ausstehende Gerichtsverhandlungen, einbehalten. Wachsende Elfenbeinbestände stellen große, verwaltungstechnische, administrative und Sicherheitsprobleme dar. Darüber hinaus verliert das gelagerte Elfenbein an Qualität und Wert im Laufe der Zeit, was erhebliche Kosten für Namibia darstellt. Die internationale Schutzgemeinde muss diesen Zustand und die Sackgasse in der sich die Schutzbehörden befinden, in Ländern in denen sich die Elefantenbestände vermehren, in denen die gesetzlichen Bestimmungen effektiv sind und in denen öffentlich kooperiert werden, anerkennen.

Namibia pflegt eine detaillierte Computerdatenbank von allen Exemplaren im Lager, mit Dokumentation des Ursprungs und alle Exemplare werden markiert, damit sie individuell erkennbar sind. Namibia hat dem CITES Sekretariat jährlich eine komplette Inventur von allen rohen Elfenbeinbeständen, vor dem 31. Januar zur Verfügung gestellt, wie von Resolution Conf. 10.10 (Rev.) gefordert, und wird diese Praxis in den kommenden Jahren weiterführen. Der namibische Elfenbeinbestand verzeichnet ein Wachstum in der Höhe von durchschnittlich 4.5% pro Jahr.

### 3.2 Legal internationaler Handel

Namibia führt einen legalen, internationalen Handel von Elfenbein seit 1985, in 1999 und 2008, als einen hoch regulierten Export von insgesamt 19 870 kg nach Japan und China. In beiden Fällen hat das CITES Sekretariat bestätigt, dass der Handel erfolgreich stattgefunden hat; im Einklang mit allen vorsorglichen Maßnahmen.

Die Erlöse aus den Versteigerungen wurden in einer Treuhandstiftung vom Act of Parliament hinterlegt und wurde ausschließlich für die direkte Unterstützung zum Elefantenschutz eingesetzt, und um ländliche Schutzprogramme zu unterstützen.

### **3.3 Illegaler Handel**

Die Vorfälle der illegalen Tötung von Elefanten in Namibia ist biologisch betrachtet unbedeutend (Anhang 2). Die Vorfälle aus illegaler Elefantenjagd in Namibia umfasst auch Fälle von illegalen Erschießung bevor oder nachdem Elefanten Ernten und Bauernhöfe beschädigt oder Getreidebestände bedrohten.

Das Elfenbein wurde nicht eingesammelt. Es ist dennoch sehr schwierig, die illegale Jagd, mit der Absicht auf Elfenbein von allen anderen Jagdvorkommen zu unterscheiden.

Namibia hat aber vollkommen zum Überwachungssystem des illegalen Handels von Elfenbein und der illegalen Jagd an Elefanten beigetragen, wie in den Kommentaren an die Parteien 1998/10 ausgelegt wird, und hat das MIKE System (Monitoring of Illegal Killing of Elefanten) in seinem zugewiesenen Standort komplett angewandt.

Die Vorfälle von Elfenbeinbeschlagnahmungen in Namibia, wurde an das CITES Sekretariat durch das ETIS System mitgeteilt, und im Anhang 3 zusammengefasst. Das relativ hohe, wenn auch abnehmende Vorkommen von beschlagnahmten und konfiszierten Elfenbein in Namibia ist weniger der Beweis von illegalen Tötungen in Namibia, als vom illegalen Handel durch das Land Namibia hindurch. Die Zahl von Beschlagnahmungen deutet auf eine erfolgreiche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen hin. Die Anzahl der Beschlagnahmungen haben dennoch in den letzten paar Jahren abgenommen.

### **3.4 Aktuelle oder potentielle Handelsauswirkungen**

Namibia sieht die Einschränkung (Fehlen) des Handels als die größte Gefahr für die Elefantenbestände. Im Hinblick auf die Tatsache, dass Elefanten in der Vergangenheit wenig oder einen sehr geringen direkten Wert für ländliche Gemeinde hatten, in dem Elefanten dasselbe Land nutzen, auf das die Menschen landwirtschaftlich angewiesen sind. Elefanten werden nur langfristig überleben, wenn sie für die Menschen wertvoller sind, als ihr Schaden an anderen Arten der Landnutzung, z.B. die Subsistenzwirtschaft. Der kontrollierte Elfenbeinhandel wird dem Überleben der Art direkt zugutekommen, weil alle Erlöse in den Elefantenschutz in Namibia investiert werden, einschließlich ländlicher gemeindlicher Schutzprogramme, sowie die Überprüfung der Handelsauswirkungen.

### **3.5 Aufzucht in Gefangenschaft oder künstliche Fortpflanzung für kommerzielle Zwecke**

Der Aufzucht in Gefangenschaft spielt keine Rolle im Schutz des afrikanischen Elefanten.

## **4. Schutz und Verwaltung**

### **4.1 Legaler Status**

#### **4.1.1 National**

Elefanten werden als eine "speziell geschützte" Art unter der Nature Conservation Ordinance (Ordinance 4 of 1975, wie angepasst) in Namibia klassifiziert. Jagd, Fang, Transport, Besitz und Handel (Import, Export, Re-Export), rohes Elfenbein, lebende Tiere und andere Erzeugnisse unterliegen Zulassungen und Bedingungen. Elfenbein und alle anderen Teile eines Elefanten werden als "kontrollierte Wildtierprodukte" unter der Controlled Wildlife and Trade Act 9 von 2008 klassifiziert. Die Höchststrafe für Verstöße im Zusammenhang mit dem Handel von kontrollierten Tierartprodukten beträgt N\$ 200 000 (ca. US\$13 989) und/oder 20 Jahre Gefängnis.

Es ist erwähnenswert, dass wir aktuell dabei sind, unsere Gesetzgebung anzupassen, um die Geldstrafe auf N\$ 10 000 000 (ca. US\$699 300) und/oder 40 Jahre Gefängnis zu erhöhen. Nach dem Animal Health Act (Act 1 of 2011) unterliegt der Import und der Transit von rohen Tierartprodukten, inklusive Elfenbein, den Zulassungen, die von den veterinären Behörden ausgestellt werden. Der Transport von rohen Tierartprodukten über nationale und internationale veterinäre abgeriegelte Grenzzäune benötigt ebenfalls eine veterinäre Zulassung. Auf Antrag werden Gesundheitszertifikate für den Export von solchen Produkten ausgestellt.

Eine generelle Strategie erlaubt keinen Import von rohen Tierartprodukten aus Angola und Sambia, und sehr strikte Kontrollen gelten für die Bewegung von allen biologischen Nebenprodukten und lebenden Exemplaren aus Krankheitskontrollgebieten.

#### **4.1.2 International**

Der namibische Elefantenbestand wird als solide und wachsend vom Ministerium für Umwelt und Tourismus eingeschätzt. Genauso wie unter den IUCN Kriterien, besteht nicht die „geringste Sorge“ für den namibischen Elefantenbestand. Laut IUCN Kriterien hat der kontinentale Bestand einen höheren Gefährdungsstatus.

## **4.2 Artenverwaltung**

### **4.2.1 Bestandsbeobachtungen**

Das Ministerium für Umwelt und Tourismus (MET) ist verantwortlich für die Beobachtung von Elefanten in Schutzgebieten und große Teile ihrer Reichweite auf kommunalem Gebiet. Die Luftüberwachung findet statt, um Elefantenbestände in Namibia seit den späteren 1960er Jahren zu beobachten, mit allmählicher Verbesserung und Ausbreitung der Gesamtbestände in den 1970er Jahren.

Alle Überprüfungen zielten ursprünglich auf Vollzählungen hin, aber schrumpfende Geldmittel vor der Unabhängigkeit Namibias führte zum Einsatz von Probemethoden. Es ist das Ziel von MET, womöglich, das gesamte Elefantenbewegungsgebiet alle zwei Jahre zu überprüfen, aber für häufigere Schätzungen der Bestandsgrößen werden kleinere Verwaltungseinheiten benötigt oder sie werden von Zählungen für andere Zwecke abgeleitet. Eine Beobachtung auf dem Boden wird in allen Schutzgemeinden durchgeführt. Namibia unterhält, nach unserer Kenntnis, das größte Straßenzählungssystem der Welt.

#### **4.2.2 Schutz des Lebensraums**

Fast 17% der Landoberfläche von Namibia sind ausgewiesene Schutzgebiete, inklusive ca. 50% der nationalen Elefantenverbreitungsgebiete. Ein wachsender Anteil der Elefantenverbreitungsgebiete wird in die kommunalen Schutzgebiete einbezogen. Ein Grundstein der Tierschutzphilosophie in Namibia und anderen südlichen, afrikanischen Ländern behauptet, dass dieser Lebensraumverlust, und nicht der Handel, letztendlich alle Tierarten außerhalb der Schutzgebiete gefährdet.

Indirekt wird auch ein erheblicher Anteil der Tierarten innerhalb dieser Gebiete gefährdet - es sei denn die Tierarten werden wertvoller als die Landnutzungssysteme, die sie ersetzen. Der gesamte Fokus zielt deshalb auf den Elefantenschutz (und andere Tierarten) im Lebensraum außerhalb der Schutzgebiete ab, indem den Menschen passende Anreize und Vorteile von nachhaltiger Nutzung von Tierartbeständen bereitgestellt werden. Bezogen auf Elefanten wird die Hauptressourcenquelle der Verkauf von Trophäenjagdquoten sein, eine strikt kontrollierte Schnitzerei-Industrie für Elfenbein, das aus dem zentralen Regierungslager bereitgestellt wird, der kontrollierte Handel von Elfenbein von natürlich verstorbenen Tieren und der Kontrolle von Problemelefanten.

#### **4.2.3 Verwaltungsmaßnahmen**

Die Schutzgebiete in Namibia werden streng verwaltet, um nur minimale Störungen zu verursachen und die biologische Vielfalt zu erhalten. Die Verwaltungspraktiken beinhalten die Wasserversorgung, die Graslandverwaltung durch kontrolliertes Abbrennen, die Prävention und Kontrolle von Krankheiten, Forschung, und das Beobachten der wichtigsten Umweltbedingungen, und die Gewährung von Sicherheitsmaßnahmen durch Anti-Wilderei von Tierartenschutzeinheiten. Die Schutzprogramme in kommunalen Gebieten laufen unter der Leitung des Umwelt- und Tourismusministeriums mit genehmigten Verwaltungsplänen, in denen die Voraussetzung, die Ressourcen nachhaltig zu nutzen, betont wird. Die Schutzprogramme müssen beim MET registriert werden und werden vom MET in der Tierartverwaltung und -nutzung unterstützt, besonders im Bezug auf die Bestandsbeobachtungen, die Festlegung von Quoten, Verwaltungsplänen, Marketing und allgemeiner Training.

### **4.3 Kontrollmaßnahmen**

#### **4.3.1 Internationaler Handel**

Zulassungskontrolle: Das MET Zulassungsbüro in Windhoek stellt alle Zulassungen bezüglich Elefanten oder Elefantennebenprodukten aus. Es werden keine Kompetenzen an lokale oder regionale Behörden vergeben. (The Directorate of Veterinary Services in Windhoek stellt alle veterinäre Zulassungen aus).

Markierungen von Elfenbein: Das ganze Elfenbein wird bestimmungsgemäß mit Resolution Conf. 10.10 markiert, und die Markierungen werden in einer Datenbank für Elfenbein, aus bekanntem namibischen Ursprung, aufgenommen, sodass jeder Ursprung von jedem Exemplar verzeichnet wird. Darüber hinaus werden alle Exemplare aus Elfenbein in einer standardisierten Weise vom inländischen Zulassungskontrollsystem, markiert.

Zoll und Grenzkontrolle: Namibische Zollbeamten prüfen CITES, veterinäre und Transitzulassungen. Wenn notwendig, verweisen sie diese an die namibische Polizei oder Bezirksveterinärbeamten.

Vertreter der Zollbehörden spielten eine Schlüsselrolle in der Aufsicht des experimentellen Elfenbeinhandels in 1999 und 2008.

Strafverfolgung: Die Strafverfolgung wird zusammen vom Umwelt- und Tourismusministerium, der Einheit für „geschützte Ressourcen“ der namibischen Polizei, und der Zollbehörde durchgeführt. Das Vorkommen von Elfenbeinkonfiszierungen in Namibia weist auf eine effektive Strafverfolgung hin, besonders von der Einheit für „geschützte Ressourcen“ der namibischen Polizei. Die Strafverfolgungsbehörden verlassen sich hauptsächlich auf Informationen; gut etablierte Zuträgernetzwerke sind vorhanden und werden gepflegt. Dieses Vorgehen ist die effektivste, bezüglich der geringen Menschenbevölkerung.

Handelskontrolle für rohes Elfenbein: Dieser Antrag berücksichtigt ausschließlich den namibischen Bestand. Alle Exemplare für den Export werden individuell, bestimmungsgemäß der Resolution Conf. 10.10, markiert. Das ganze andere Elfenbein wird auch mit dem CITES Sekretariat individuell markiert und registriert, um abzusichern, dass keine Vermischung von unbekanntem oder fremdem Elfenbein möglich ist. Alle Erlöse von den Elfenbeinverkäufen werden ausschließlich für den Elefantenschutz und gemeindlichen Entwicklungs- und Schutzprogramme verwendet. Namibia wird mit den Nachbarländern, beim Beobachten von Elefantenbeständen und beim illegalen Handel zusammenarbeiten, und wird innerhalb seiner Möglichkeiten, glaubwürdigen internationalen Organisationen assistieren, die in solche Beobachtungen involviert sind.

Handelskontrollen für verarbeitetes Elfenbein: Der Besitz, die Erzeugung und der Handel von allen Elefantenexemplaren- und -produkten in Namibia wird geregelt. Personen oder Gesellschaften, die Elefantenelfenbein, Häute oder Lederartikel verarbeiten oder handeln möchten, müssen bei der Management Authority registriert werden und müssen umfangreiche Unterlagen über Ursprung, Erzeugung und Handel, bestimmungsgemäß mit Resolution Conf. 10.10 vorlegen.

### **4.3.2 Inländische Maßnahmen**

Wir verweisen auf die Absätze 4.1 und 4.3.1 mit Bezug auf die Kontrollmaßnahmen, für die Absicherung der nachhaltigen Nutzung und Verwaltung des Elefantenbestandes, und für die Prävention von illegalem Handel, bezüglich der Auswirkungen des nationalen Bestandes. Die bestehende Strategie bestimmt, dass alle MET Beamten tote Elefanten melden und das Elfenbein eintreiben. Das ganze Elfenbein muss erfasst und markiert, und möglichst bald zum nationalen Lager in Windhoek, transportiert werden.

### **5. Informationen über ähnliche Tierarten**

Nicht anwendbar.



CONVENTION ON INTERNATIONAL TRADE IN ENDANGERED SPECIES  
OF WILD FAUNA AND FLORA

---

17. Treffen der Konferenz der Parteien

Johannesburg (Südafrika), 24. September 2016 bis 05. Oktober 2016

BETRACHTUNG DER ANTRÄGE ZUR ANPASSUNG DER ANHÄNGE I UND II

**A. ANTRAG**

1. Die Aufnahme aller Bestände der *Loxodonta africana* (Afrikanischer Elefant) in Anhang I durch den Transfer von Anhang II zu Anhang I der Bestände von Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe.
2. Diese Anpassung wird bestimmungsgemäß mit den folgenden Kriterien unter Annex 1 der Resolution Conf. 9.24 (Rev. CoP 16) gerechtfertigt, Kriterien für die Anpassung der Anhänge I und II:  
"C. Ein merkbarer Rückgang der Bestandsgrößen in freier Wildbahn, welcher entweder:  
i) als fortlaufend oder schon in der Vergangenheit verursacht wurde (aber mit einem Potential wieder zu passieren), zu beobachten war; oder  
ii) von folgenden Gründen abgeleitet oder prognostiziert werden können:  
– die Höhe oder Muster der Ausbeutung;  
– ein hohes Schadenpotential von inneren oder äußeren Faktoren"

**B. ANTRAGSTELLER**

Uganda und Kenia, einschließlich anderer Verbreitungsstaaten

## C. Supporting statement

### 1. Taxonomy

1.1 Class: Mammalia

1.2 Order: Proboscidea

1.3 Family: Elephantidae

1.4 Genus, species or subspecies, including author and year: *Loxodonta africana*  
(Blumenbach, 1797)

1.5 Scientific synonyms: --

1.6 Common names: English: African elephant  
French: éléphant d'Afrique  
Spanish: elefante africano

1.7 Code numbers: CITES A-115.001.002.001 (1984(1))  
ISIS 5301415001002001001

### 2. Überblick

Dieser Antrag versucht afrikanische Elefanten und ihre Verbreitungsgebiete in einem Verzeichnis zu vereinheitlichen, die den höchsten Schutz unter CITES bietet. Angesichts der Gefahr durch die anhaltende Nachfrage des Elfenbeinhandels, kommen alle Verbreitungsstaaten zur Entwicklung von Strategien, zusammen, um Gefahren für das Überleben zu beseitigen und eine deutliche Botschaft in die Welt zu schicken. Die Länder in West-, Zentral- und Ostafrika erlebten bereits einen intensiven Druck von Elfenbeinwilderern, während im südlicheren Afrika jetzt auch Plünderungen von kriminellen Syndikaten vorkommen. Dieser Antrag ist deshalb ein Aufruf, um sich für das Überleben von Elefanten in ganz Afrika einzusetzen, und den Kontinent<sup>1</sup> in einer Mission zu vereinen, um gegen das Aussterben von Elefanten zu kämpfen. In den Worten eines Swahili Sprichworts: "Einigkeit ist Stärke, Spaltung ist Schwäche."

Mit Bezug auf Kriterium C, für die vorgeschlagene Anpassung (vermerkt in Abschnitt A oben), gab es einen merkbaren Rückgang von Elefantenbeständen innerhalb von ganz Afrika (etwa 15% zwischen 2006 und 2013 laut der afrikanischen Elefanten Datenbank (AED), ausführlicher in Abschnitt 4.2 unten).

<sup>11</sup> The elephant populations of Botswana, Namibia, South Africa and Zimbabwe are currently included in Appendix II, for the exclusive purpose of allowing trade in hunting trophies, live animals, hides, hair, leather goods, "ekipas" (ivory carvings) incorporated in finished jewellery (Namibia), and ivory carvings (Zimbabwe), both for non-commercial purposes, and a one-off sale of raw ivory from government-held registered stocks (that took place in 2008).

Verbreitete Rückgänge fanden während der intensiven Wildereien der 1970er und 1980er Jahre (Kriterium C.i) statt, dann trat eine stabilere Periode ein, in welchen Gebieten war in den 1990er Jahren und Anfang des 21. Jahrhunderts<sup>2</sup> allerdings ein leichtes Wachstum zu verzeichnen. Mit dem Anstieg der Wilderei, ist erneut ein Rückgang zu verzeichnen – und solange keine dringenden Maßnahmen ergriffen werden – wird dies voraussichtlich weiterhin geschehen (Kriterium C.ii). Dieser Rückgang beruht sowohl auf der anhaltenden Höhe der Ausbeutung und der hohen Verletzbarkeit der Elefantenbestände aufgrund innerer Faktoren (ohne Forderungen nach Schutz und Strafverfolgung stehen im Gegensatz zu den Kapazitätsgrenzen in vielen afrikanischen Ländern) als auch äußeren Faktoren (hohe Nachfrage nach Elfenbein in den Endzielländern, und die Fähigkeit von kriminellen Netzwerken, diese Nachfrage zu bedienen).

Die illegale Tötung von Elefanten für den Elfenbeinhandel ist in ganz Afrika weit verbreitet und gefährdet das Überleben der afrikanischen Elefantenart. Laut CITES Sekretariat Pressemitteilungen vom 23. März 2015 und 3. März 2015 bleibt die Bedrohung der Elefantenbevölkerung bestehen<sup>3</sup>: *„die geschätzten Wildereiraten sind überall höher als die normale Wachstumsrate von Elefantenpopulationen. Deswegen ist es wahrscheinlich, dass die Elefantenbevölkerung in MIKE Gebieten in 2015 weiterhin zurückgeht“*<sup>4</sup>. Mehr Informationen bezüglich der Größe und Trends der Elefantenbevölkerungen befinden sich in den Abschnitten 4.2 und 4.4 unten.

Das Verzeichnis von allen afrikanischen Elefanten im Anhang I von 1989 schickte eine klare Botschaft in die Welt. Elfenbeinmärkte brachen zusammen und der Elfenbeinpreis stürzte ein, was die aktuelle Wildereikrise sofort beendete und die Erholung von Elefantenbeständen erlaubte. Der geschwächte Schutz der Elefanten und Ausnahmeregelungen für den legalen Handel seit 1997 haben die Wilderei nicht gebremst; eher haben sie einen erneuten illegalen Handel angesichts der steigenden Nachfrage angefacht, besonders nach dem zweiten Verkauf, was wieder mal die Art vom Aussterben bedrohte. Der 9-jährige Stopp des Elfenbeinhandels im Anhang II Elefantenbestände; gültig seit 2008, hat die Tötungen nicht verhindern können. Dies wird in 2017 enden, ein Jahr nach CoP 17; eine temporäre Maßnahme, wird Schmugglern und Kunden signalisieren, dass Verkäufe danach erlaubt werden könnten. Es gab verschiedene Initiativen in den letzten Jahren, von Verbreitungs- und auch Kundenländern, aber auch sie konnten den Gesamtrückgang der Bestände nicht abwenden.

---

2 UNEP, CITES, IUCN, TRAFFIC (2013) Elephants in the Dust – The African Elephant Crisis. A Rapid Response Assessment. United Nations Environment Programme, GRID-Arendal. Accessible at: [www.grida.no](http://www.grida.no)

3 CITES Press Release Geneva/Kasane, 23 March 2015: Elephant poaching rates virtually unchanged in 2014 – CITES MIKE programme says that elephant populations continue to decline owing to steady poaching trends. Accessible at: [https://cites.org/eng/mike\\_figures2014](https://cites.org/eng/mike_figures2014); CITES Press Release Geneva/New York/Nairobi, 3 March 2016: African elephants still in decline due to high levels of poaching. [https://cites.org/eng/news/pr/african\\_elephants\\_still\\_in\\_decline\\_due\\_to\\_high\\_levels\\_of\\_poaching\\_03032016](https://cites.org/eng/news/pr/african_elephants_still_in_decline_due_to_high_levels_of_poaching_03032016)

4 Ibid., CITES Press Release Geneva/New York/Nairobi, 3 March 2016.

Die Befürworter glauben, dass das Verzeichnis ALLER afrikanischen Elefantenbestände in Anhang I der einzige Weg sei, um eine eindeutige Nachricht zu schicken, dass Elefanten weltweit geschützt werden, und dass der Kauf von Elfenbein nicht akzeptabel ist.

### **3. Merkmale der Arten**

#### **3.1 Verteilung**

Es gibt 37 Länder in der Sub Sahara von Afrika mit Elefantenbeständen. Unter den zwei Hauptgattungen (siehe Abschnitt 3.3 unten), werden Savannenelefanten primär im östlichen Afrika (8 Länder) und südlichen Afrika (9 Länder) gefunden, während Waldelefanten hauptsächlich im Kongo Basin in Zentralafrika (7 Länder) leben. Westafrika (13 Länder) hat sowohl Savannen- als auch Waldelefanten, wobei die Zugehörigkeit des genauen taxonomischen (untergeordneten) Status der einzelnen Bestände in Gebieten mit einer überschneidenden Verteilung, unklar ist.

Das geographische Ausmaß und die Tendenz der Elefantenverbreitungsgebieten werden unten in Abschnitt 4.5 beschrieben. Elefantenbestände in Westafrika sind auf kleine Flächen in äußerst zerstückeltem Lebensraum verteilt; während der verfügbare Lebensraum im zentral, östlichen und südlichen Afrika gleichmäßig verteilt ist. Die Fragmentierung der Gebiete wird in allen Regionen zu einem größeren Problem.

Elefantenvorkommen im südlichen Afrika: Angola, Botswana, Malawi, Mosambik, Namibia, Südafrika, Swaziland, Sambia und Simbabwe.

#### **3.2 Lebensraum**

Afrikanische Elefanten haben ein breites Angebot an Lebensräumen - von der Halbwüste in Namibia und Mali, bis zu verschiedenen Arten von halbtrockenen Savannen, die sich über einen Großteil des Kontinents erstrecken, bis zu tropischen Wäldern in Zentralafrika.

Im südlichen Afrika bevölkern die Spezies die *Acacia* und Miombo Savannen, und Halbwüsten im nordwestlichen Namibia.

#### **3.3 Biologische Merkmale**

Es gibt zwei eindeutige Gattungen des afrikanischen Elefanten, eine Savannenart und eine Waldart. Viele Behörden betrachten diese als unterschiedliche Spezies<sup>5</sup>. Diese Unterschiede wurden bei der African Elephant Specialist Group<sup>6</sup> nicht anerkannt. Sie sind beunruhigt, dass die zwei Gattungen in den Überschneidungsgebieten zu und/oder potentielle Kreuzungen führen.

---

5 Rohland, N., Reich, D., Mallick, S., Meyer, M., Green, R.E., Georgiadis, N.J., Roca, A.L. & Hofreiter, M. (2010) Genomic DNA sequences from mastodon and woolly mammoth reveal deep speciation of forest and savanna elephants. *PLoS Biol* 8(12): e1000564. doi:10.1371/journal.pbio.1000564

6 <http://www.iucnredlist.org/details/12392/0>

Deshalb erkannte CITES auch eine einzelne afrikanische Art im Identifikationshandbuch, an.<sup>7</sup> Im südlichen Afrika existiert nur die Savannenart, mit einer an die Wüste angepasste Form im nordwestlichen Namibia, welche von Beobachtern erkannt wurden.<sup>8</sup>

### **3.4 Bedeutung der Art im Ökosystem**

Afrikanische Elefanten spielen eine Schlüsselrolle in der Gestaltung der Wald- und Savannenkultur, da sie räumliche Verschiedenartigkeit und landschaftliche Vielfalt erzeugen, indem sie Saaten verteilen und Zugänge zum Wasser erleichtern - auch für andere Tierarten. Der Verlust einer solchen Megafauna von Ökosystemen könnte eine negative langfristige Auswirkung auf die Landnutzung bewirken<sup>9</sup>. Wenn sie durch künstliche Barrieren wie Zäune oder Bewegungskorridore begrenzt wird, kann diese Lebensraummodifizierungsrolle als lokal übertrieben, im Zusammenhang mit dem Schutz wünschenswerter Tier- und Pflanzenarten, betrachtet werden<sup>10</sup>.

## **4. Status und Entwicklung**

### **4.1 Lebensraumentwicklung**

Der Verlust von Lebensraum durch Umwandlung von Wäldern und Savannen in Forstgebiete, Plantagen, Landwirtschaft für den Eigenbedarf und Besiedlung, und die Blockierung von Bewegungspfaden, Korridoren und Straßen solcher umgewandelten Lebensräumen sind die größte Gefahr für Elefantenbestände. Die Afrikanische Elefanten Datenbank verzeichnet einen konstanten Verlust an Elefantengebieten in allen Regionen (siehe Abschnitt 4.5 unten), inklusive südliches Afrika (besonders Simbabwe). Sie macht allerdings darauf aufmerksam, dass die Veränderungen der Daten nicht zwischen der Schrumpfung der echten Elefantenbewegungsgebieten und Veränderungen/Verbesserungen in der Schätzmethode, unterscheiden können. Schätzungen von den Reichweitenveränderung/-Schrumpfung sind bedeutungsvoller, wenn sie von nationalen oder lokalen Aufzeichnungen geschätzt werden.

---

7 <http://citeswiki.unepwcmc.org/IdentificationManual/tabid/56/ctl/sheet/mid/369/currentTaxaID/12392/currentTaxaType/Species/currentKingdom/0/sheetId/659/language/en-US/Default.aspx>

8 <http://www.desertelephantconservation.org/AboutDesertElephants.html>

9 Barnosky, A.D., Lindsey, E.L., Villavicencio, N.A., Bostelmann, E., Hadly, E.A., Wanket, J. & Marshall, C.R. (2015) Variable impact of late-Quaternary megafaunal extinction in causing ecological state shifts in North and South America. Proceedings of the National Academy of Science. Accessible at: <http://dx.doi.org/10.1073/pnas.1505295112>

10 van Aarde, R.J. & Jackson, T.P. (2007) Megaparks for metapopulations: Addressing the causes of locally high elephant numbers in southern Africa. *Biological Conservation*, 134: 289–297.

## 4.2 Bestandsgröße:

Die primäre Datenquelle für Elefantenverbreitungsgebiete und Bestandsgrößen ist die Afrikanische Elefanten Datenbank (AED)<sup>11</sup>, ein Vergleich verschiedener Untersuchungen basierend auf unterschiedlichen Quellen von der IUCN/SSC African Elephant Specialist Group (AfESG). Die AED tendiert dazu zurückhaltend zu sein: die Berichte müssen von einer Datenqualität Arbeitsgruppe/ Taskforce überprüft und hinterfragt werden. Vier Kategorien von Zuverlässigkeit wurden in ihrer Berichterstattung 1995<sup>12</sup> benutzt: 'definitiv glaubwürdig', 'wahrscheinlich glaubwürdig', 'möglicherweise glaubwürdig' und 'spekulativ glaubwürdig' in Reihenfolge abnehmender Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Die Berichte der AED werden in unregelmäßigen Intervallen ausgegeben, weitgehend abhängig von der Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln: der erste war 1995 gefolgt von 1998, 2002 und 2007. Die Datenkategorien wurden im 2007 Bericht ausgearbeitet. Das neueste Update der AED ist seit 31. Dezember 2013 online.

Daten für Savannenelefantenbestände, die auf afrikaweiter Ebene direkt vergleichbar sind, stammen anfänglich von der Great Elephant Census (GEC)<sup>13</sup>. Dies ist ein kontinentweites Programm der Luftüberwachung, welches von der Paul G Allen (Vulcan) Foundation finanziert, und mit nationalen Regierungen und verschiedenen NGOs zusammen arbeitet. Während manche Ergebnisse von der GEC im Laufe seiner Bearbeitung freigegeben wurden, wird ein kompletter Datensatz rechtzeitig zum CoP 17 zur Verfügung gestellt. Die AfESG sollte bei der Erstellung eines aktuellen Statusberichtes vor dem CoP 17 ebenfalls informieren werden.

Die Schätzung der gesamten Elefantenbestände in Afrika in den 'definitiv glaubwürdig' und 'wahrscheinlich glaubwürdig' Kategorien beträgt laut des Beweisberichts der AED, der zum 31. Dezember 2013 zur Verfügung stand, 473 386 Exemplare. Die Summen für die vier Regionen waren: Zentralafrika – 59 587 (12.6% von allen afrikanischen Elefanten); Östliches Afrika – 102 303 (21.6%); Südliches Afrika – 301 052 (63.6%); Westafrika – 10 444 (2.2%).

Für die vier Anhang II Länder betrug die entsprechende Summe für 2013 266 014 Exemplare. Dieser Gesamtbestand, bestehend aus nationalen Zahlen (Botswana 154 271, Namibia 16 555, Südafrika 20 260, und Simbabwe 74 928) stellen die Bestandsgrößen dieser vier Länder mit etwa 56% der Gesamtsumme auf dem Kontinent dar, dramatischere Rückgänge gab es in anderen Regionen<sup>14</sup>. Die Einschätzungen werden auf den neusten Stand gebracht, wenn die Ergebnisse des GEC zur Verfügung stehen.

---

11 <http://www.elephantdatabase.org/>

12 Said, M.Y., Chunge, R.N., Craig, G.C., Thouless, C.R., Barnes, R.F.W. & Dublin, H.T. (1995) African Elephant Database 1995. IUCN, Gland, Switzerland. 225 pp.

13 <http://www.greatelephantcensus.com/>

14 SC66 Doc. 47.1

### 4.3 Bestandsstruktur

Sowohl das Durchschnittsalter, als auch die gesellschaftliche Struktur der Elefantenbestände wird durch die Elfenbeinwilderei gestört, da diese auf die ältesten Tiere mit den größten Stoßzähnen, die Muttertiere und große männliche Tiere zielen.<sup>15</sup> Solch selektive Tötungen führen zum Verlust des wichtigen gesellschaftlichen Fokuses unter den überlebenden Mitgliedern der Elefanten<sup>16</sup>.

Die Bedeutung der älteren weiblichen Tiere für den Zusammenhalt wird teilweise von jüngeren, überlebenden Elefanten<sup>17</sup> aufgefangen. Da aber die ältesten weiblichen Tiere die Quellen des Wissens zu gesellschaftlichen Beziehungen und ökologischen Gefahren und Vorzügen sind, trifft der Verlust die Überlebenschancen ganzer Familien<sup>18</sup>. Der Verlust der erfolgreichsten erwachsenen Bullen führt wahrscheinlich zu einem Verlust reproduktiver Lagen und genetischer Vielfalt in den überlebenden Bevölkerungen.<sup>19</sup> Die negative Auswirkung des rasanten Rückgangs von weiblichen und männlichen Elefanten auf die genetische Vielfalt wurde von Uganda<sup>20</sup> gut aufgezeichnet, welches massive Verluste während der Wildereikrise zwischen 1970 und 1980 verzeichnen musste.

### 4.4 Bestandstrends

Die AfESG verzeichnet im letzten Update der AED, dass aufgrund methodischer Probleme die Rückgangstendenz in Ländern innerhalb der Regionen verschleiert wird. Indem die Art und Qualität der Überprüfungen zwischen den Jahren verändert werden kann und zusätzlich die Möglichkeit besteht, dass nachträglich geschätzte Elefantenbestände in anderen Untersuchungsgebieten, den Rückgang woanders kompensieren könnten, kann die eigentliche Rückgangstendenz verdeckt werden. Während kürzlich beträchtliche Rückgänge in allen Regionen Afrikas verzeichnet werden konnten, ist die Stärke der Rückgänge ungleichmäßig, mit "Hotspots" in Zentralafrika (DRC, Chad, Gabun), im östlichen Afrika (Tansania) und südlichen Afrika (Mosambik); und niedrige Rückgangsraten in anderen Ländern (Uganda).

---

15 Cobb, S. & Western, D. (1989) The ivory trade and the future of the African elephant. *Pachyderm*, 12: 32-37.

16 Gobush, K.S., Mutayoba, B.M., & Wasser, S.K. (2008) Long-term impacts of poaching on relatedness, stress physiology, and reproductive output of adult female African elephants. *Conservation Biology*, 22: 1590-1599.

17 Goldenberg, S.Z., Douglas-Hamilton, I., & Wittemyer, G. (2016) Vertical transmission of social roles drives resilience to poaching in elephant networks. *Current Biology*, 26:1-5

18 McComb, K., Moss, C., Durant, S.M., Baker, L., & Sayialel, S. (2001) Matriarchs as repositories of social knowledge in African elephants. *Science*, 292, 491–494.

19 Archie, E.A. & Chiyo, P.I. (2012) Elephant behaviour and conservation: social relationships, the effects of poaching, and genetic tools for management. *Molecular Ecology*, 21:765–7

20 Nyakaana S., Abe E.L., Arctander P. & Siegismund H.R. (2001) DNA evidence for elephant social behaviour breakdown in Queen Elisabeth National Park, Uganda. *Animal Conservation*, 4: 231-237.

In Westafrika sind die Elefantenbestände isoliert und generell niedrig, und es ist schwer, wichtige Tendenzen festzustellen.

Die verhältnismäßige Stabilität in manchen Beständen hat das Ausmaß regionaler Rückgangstendenzen, wie im Datenmaterial (z.B. das der AED) aufgezeichnet, welches wie verzeichnet, sich auf Daten aus einer Reihe verschiedener Überprüfungen, basierend auf verschiedenen Methoden bezieht, verdeckt (verschleiert)

Die AED Ergebnisse zeigen auf, dass sich die verzeichnete Anzahl von Elefanten in den „definitiv glaubwürdig“ und „wahrscheinlich glaubwürdig“ Kategorien in Zentralafrika seit 2006 kaum verändert hat. Dennoch, seitdem Überprüfungen von neuen Beständen zu den Gesamtzahlen in der letzten Datenbank hinzugefügt wurden, weist eine konstante Gesamtzahl darauf hin, dass ein erheblicher Rückgang individueller Bestände wahrscheinlich ist, mit großen Gebieten, die jedoch weiterhin nicht überprüft werden. Wiederholte Schätzungen beweisen erhebliche Rückgänge von wichtigen nationalen Beständen, z.B. Chad (-76.5%), und Gabun (-55.5%).

Eine gesonderte, unabhängige Datenerhebung und Modellierung für Zentralafrika<sup>21</sup> hat gezeigt, dass die Größe des Waldelefantenbestands um ca. 62% zwischen 2002 bis 2011 abnahm, und dass die Gattung 30% seines geographischen Verbreitungsgebiets verlor. Im östlichen Afrika gab es nach AED Angaben einen erheblichen Rückgang von 2006 bis 2013, hauptsächlich in Tansania (-53.5%). Die Region verwaltet etwa 22% der kontinentalen Definitiv/Wahrscheinlich-Gesamtzahl.

Die AED weist darauf hin, dass das südliche Afrika jetzt etwa 64% der "Definitiv/Wahrscheinlich"-Elefanten auf dem Kontinent hat. Nichtsdestotrotz hat die Region von 2006 bis 2013 insgesamt einen Rückgang von etwa 5% erlebt. Während manche Länder einen scheinbaren Zuwachs aufweisen und andere sich stabilisiert haben, verzeichneten Sambia und Simbabwe einen Rückgang von jeweils 45% und 18%.

Trotz des bewahrenden Handelns der AED, verzeichnet sie eine Abnahme in der Gesamtzahl von afrikanischen Elefanten (in seinen Definitiv/Wahrscheinlich-Kategorien) um etwa 15% von 555 823 Exemplaren in 2006, zu 473 386 Exemplaren in 2013, und gab an, dass "Dieser Rückgang scheint eine echte Reduzierung der Elefantenbestände, welche mit Hilfe konsequenter Methoden gezählt wurde, zu sein; besonders in Tansania, Chad, Sambia und Simbabwe." Diese Rückgänge<sup>22</sup> werden hauptsächlich auf die Elfenbeinwilderei zurückgeführt, aber der Verlust und die Fragmentierung des Lebensraums wegen veränderter Landnutzung und Konkurrenz von Menschen stellen ebenfalls sofortige und längerfristige Gefahren dar.

---

21 Maisels F, Strindberg S, Blake S, Wittemyer G, Hart J, et al. (2013) Devastating decline of forest elephants in Central Africa. PLoS ONE, 8(3): e59469.doi:10.1371/journal.pone.0059469

22 SC66 Doc. 47.1 (2016) Annex 1.



Eine in 2014 veröffentlichte unabhängige Analyse<sup>23</sup> über die Entwicklung Afrikas, die einen Studienbestand in Zentralkenia nutzte, um Daten für die Wilderei in anderen Beständen mit bekannten PIKE Werten (Proportion of Illegally Killed Elephants) zu liefern, ergab die Schätzung einer 3% Minderung im kontinentalen Bestand allein im Jahr 2011, mit nicht nachhaltigen Tötungsraten bis 2013. Obwohl die offiziellen Ergebnisse der GEC für viele Länder noch nicht veröffentlicht wurden, deuten einige vorläufige Informationen auf einen erheblichen Rückgang hin. In Tansania<sup>24</sup>, hat sich der nationale Elefantenbestand seit 2009 um 60 % verringert, insbesondere mit höheren Verlusten in den wichtigen Malagarasi-Muyovosi (81%), Ruaha-Rungwa (76%) und Selous-Mikumi (66%) Ökosystemen. Diese Überprüfungsergebnisse waren unerwartet dramatisch im Ruaha Gebiet, und eine zweite Überprüfung eines etwas größeren Gebiets in der Nähe von Ruaha von 2015<sup>25</sup> ergab eine höhere Bestandsschätzung, und eine niedrigere Rückgangsrate (54%); nichtsdestotrotz ist der Rückgang trotzdem Grund zur Besorgnis. Im Juni 2014 setzte die UNESCO die Selous Game Reserve auf die „List of World Heritage in Danger“ bezüglich der Ausbeutung des Wildbestands durch Wilderei, insbesondere von Elefanten und Nashörnern<sup>26</sup>. Im Gegensatz zu den in der AED vorgelegten Ergebnissen bis zum Jahr 2013, zeigen die letzteren GEC Ergebnisse<sup>27</sup>, dass Mosambiks Elefantenbestand, um fast 50%, durch Wilderei in den letzten fünf Jahren reduziert wurde, und manche wichtigen Gebiete im Nordwesten des Landes erlebten Rückgänge von über 60%. In Sambia fanden von der GEC unterstützte Überprüfungen im September 2015<sup>28</sup> heraus, dass der Gesamtbestand möglicherweise stabil sein könnte, aber mit großen Unterschieden innerhalb der verschiedenen Teilen des Landes. Die Überprüfungen deuten darauf hin, dass die zwei größten Bestände des Landes im Luangwa und Kafue Ökosystem, stabil sind, oder möglicherweise wachsen, aber in dem unteren Zambezi Gebiet an der Grenze zu Simbabwe nimmt die Zahl der Elefanten ab, und in Sioma-Ngwezi National Park an der Grenze zu Angola und Namibia, hat der Elefantenbestand um fast 95 % seit 2004 abgenommen<sup>29</sup>.

---

23 Wittemyer, G., Northrup, J., Blanc, J., Douglas-Hamilton, I., Omondi, P., & Burnham, K. (2014), Illegal killing for ivory drives global decline in African elephants. PNAS, vol. 111 no. 36. Accessible at: <http://www.pnas.org/content/111/36/13117.abstract>

[https://cites.org/eng/mike\\_figures2014](https://cites.org/eng/mike_figures2014).

24 Nyalandu, L. (2015) Wildlife Census Results for Elephant Populations in Tanzania, 2014. Press Release Issued by Hon. Lazaro Nyalandu, MP, Minister for Natural Resources and Tourism, 1<sup>st</sup> June, 2015, Arusha

25 <http://www.stzelephants.org/census-results-ruaha-rungwa/>

26 <http://whc.unesco.org/en/news/1150/>

27 <http://www.greatelephantcensus.com/blog/2015/5/30/government-of-mozambique-announces-preliminary-census-results>

28 <http://www.greatelephantcensus.com/blog/2016/3/2/zambia-census-announced-luangwa-and-kafue-stable-lower-zambezi-and-sioma-ngwezi-see-decline>

29 DNPW (2016) Report on the 2015 Aerial Survey in Zambia. Volume 1: Population Estimates of African Elephants (*Loxodonta africana*) in Zambia. Department of National Parks and Wildlife, Chilanga, Zambia. Accessible at:

Für die vier Anhang II Länder zeigt die AED aktuell einen Gesamtrückgang von etwa 5% von 2006 bis 2013. Die Wachstumstendenz wurde bei Beständen in Namibia und Südafrika berichtet, aber diese wurden durch die Stabilisierung der vorher wachsenden Zahlen in Botswana und den Hinweis auf einen Rückgang von etwa 18%, in Simbabwe ausgeglichen. Eine Zusammenfassung der Überprüfungen, die vor Kurzem in Simbabwe<sup>30</sup> veröffentlicht wurden, meldet einen nationalen Rückgang von etwa 7% von 2001 bis 2014, mit wesentlich höheren Rückgangsraten im Norden, und stabilen oder wachsende Zahlen im Nordwesten und im Süden des Landes.

#### 4.5 Geographische Trends

Das gesamte gemeldete Verbreitungsgebiet in Afrika (in den zwei definierten Kategorien, 'definitiv' und 'möglich') über das am Ende 2013 in der AED berichtet wurde, war fast 32% kleiner als in 2002, welcher selbst ein 8%iger Rückgang der Schätzung in 1998 war. Es wird vermutet, dass ein großer Teil dieser scheinbaren Rückgänge auf bessere Informationen zurückzuführen sind. Betrachtet man die Gebiete, so befindet sich etwa 68% des gesamten gemeldeten Verbreitungsgebiets in der 'Definitiv' Kategorie, 32%; in der 'Möglich' Kategorie; die entsprechenden Zahlen für 2002 betragen nur 35% 'Definitiv' und 65% 'Möglich'. Trotz der Vorbehalte voreilige, quantitative Rückschlüsse zu Verlusten des Verbreitungsgebiets zu ziehen, scheint es sicher zu sein, dass es in dieser Zeit einen konstanten Rückgang im verfügbaren Elefantenverbreitungsgebiet gab.

Wie oben in Abschnitt 4.1 vermerkt, ist der Lebensraumverlust durch die Landumwandlung eine bedeutende langfristige Gefahr für Elefantenbestände. Gleichzeitig scheint es, dass die Wilderei in vielen Gebieten, besonders in den tropischen Wäldern von Zentralafrika, komplette Elefantenbestände entweder eliminiert oder hochgradig reduziert hat<sup>31</sup>.

Die Elefanten Datenbank Bereichsdaten für das südliche Afrika weisen darauf hin, dass es eine regionale Abnahme von etwa 23% im 'Definitiv und Möglich'-Bereich von 2002 bis 2013 gab.

Für die vier Anhang II Länder beträgt der Rückgang 9%; Wachstum wurde in Botswana (1%) und Südafrika (4%) festgestellt, mit einem sehr kleinen Rückgang in Namibia (0.3%) und einem größeren Rückgang in Simbabwe (32%). Das Elefantenverbreitungsgebiet bedeckt über die vier Länder hinweg nur 350 000 km<sup>2</sup> (Botswana 100 253 km<sup>2</sup>, Namibia 146 904 km<sup>2</sup>, Südafrika 30 651 km<sup>2</sup>, Zimbabwe 76,930 km<sup>2</sup>)<sup>32</sup>.

---

<http://www.nature.org/ourinitiatives/regions/africa/explore/documenting-zambias-elephants.xml>

30 ZPWMA (2014) Preliminary Report on Aerial Survey of Elephants and other Large Herbivores covering the Zambezi Valley, Sebungwe Region, North West Matabeleland and Gonarezhou National Park: 2014. Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority, December 2014.

31 Breuer, T., Maisels, F. & Fishlock, F. (2016) The consequences of poaching and anthropogenic change for forest elephants. Conservation Biology, Accepted article. DOI: 10.1111/cobi.12679

32 [http://www.elephantdatabase.org/preview\\_report/2013\\_africa\\_final/Loxodonta\\_africana/2013/Africa/Southern\\_Africa](http://www.elephantdatabase.org/preview_report/2013_africa_final/Loxodonta_africana/2013/Africa/Southern_Africa)

Zusammenfassungen über die Probleme in den Elefantenausbreitungsgebieten der vier Länder folgen jetzt.

Botswana: In ihren nördlichen Ausbreitungsgebieten haben sich die Elefantenbestände in Richtung Westen vom Chobe Gebiet in ehemalige Ausbreitungsgebiete des Okavango Deltas und entlang des Kavango River, verbreitet. Grenzüberschreitende Elefantenbewegungen erfolgen durch Namibia, Sambia, Simbabwe und Angola. Ein separater kleiner Bestand im Süden des Landes befindet sich im nördlichen Tuli Block, mit Bewegungen ins südöstlichen Simbabwe und nördliche Südafrika<sup>33</sup>.

Namibia: Namibias Elefantenbestand befindet sich ausschließlich im Norden des Landes, und die meisten Elefanten befinden sich im Nordosten in den Grenzgebieten mit Botswana und Angola, besonders in der Zambezi Region, und in Khaudom/ Kavango. Ein separater Bestand wird im Etosha National Park geschützt, der am Bestand der "Wüstenelefanten" in Kunene im Nordwesten angrenzt. Gemeindeschutzprogrammen wurde Land zugewiesen, um mögliche Elefantenausbreitungsgebiete im Nordosten bis zum Norden des Etosha NP, zu vergrößern<sup>34</sup>

Südafrika: Elefanten werden weitgehend in abgeäunten Schutzgebieten und privaten Reservaten in 2% der Landesfläche des Landes gehalten. Ein wachsender, wenn auch noch kleiner, Anteil des südafrikanischen Elefantenbestands befindet sich in privaten Reservaten. Diese Reservate an der Grenze zum Krüger National Park haben Bestände mit Verbreitungsgebieten die angrenzend am National Park sind, aber die anderen, die isoliert und durchs Land verteilt sind, sind zu klein, um nachhaltige Bestände zu tragen. Die fortlaufende Erzeugung von grenzüberschreitenden Parks und Schutzgebieten mit Mosambik und Simbabwe könnte zur Ausweitung der Elefantenverbreitungsgebiete in allen drei Ländern führen. Diese Anstrengungen werden jedoch zum Teil von der verschlechterten Situation in Mosambik und in Simbabwe zunichte gemacht (siehe unten).

Simbabwe: Menschliche Eingriffe wurden im Gonarezhou National Park in der AED 2002 gemeldet. Es bleibt Ungewiss ob die Entwicklung dieses Prozesses in Gebieten, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schutzgebiete im Land, fortbesteht. Entstehende grenzüberschreitende Parks und Schutzgebiete haben das Potential, die verfügbaren Bereiche für Elefanten zu vergrößern, mit Verbindung zu Beständen in Botswana und Sambia im Nordwesten und mit Südafrika und Mosambik im Süden.

---

33 Blanc, J.J., Barnes, R.F.W., Craig, G.C., Dublin, H.T., Thouless, C.R., Douglas-Hamilton, I. & Hart, J.A. (2007) African Elephant Status Report 2007: an update from the African Elephant Database. Occasional Paper Series of the IUCN Species Survival Commission, No. 33, LUCN/SSC African Elephant Specialist Group, IUCN, Gland, Switzerland, vi + 276pp.

34 Ibid.

## 5. Gefahren

Über den ganzen Kontinent hinweg sind die langfristigen Gefahren für Elefanten, der Verlust oder die Umwandlung des Lebensraums durch die menschliche Ausweitung in die Elefantenausbreitungsgebiete, damit einhergehender Mensch-Elefant-Konflikt, sowie und die Auswirkungen des Klimawandels. In den Wäldern Zentralafrikas, stellen die Auswirkungen von Forstaktivitäten, einschließlich Abholzung (Lebensraumverlust) und Straßenbau (Zunahme menschlichen Zugangs) eine ernsthafte langfristige und dauerhafte Gefahr dar<sup>35</sup>. Die jetzige, kritische kurzfristige Gefahr ist das hohe Niveau der Tötungen aufgrund des Elfenbeinhandels<sup>36</sup>. Die Daten von dem MIKE (Monitoring Illegal Killing of Elephants) Programm – die primäre Datenquelle für Zahlen zur Elefantenwilderei in Afrika – zeigten, dass bis 2011 die Wilderei das höchste Niveau seit Beginn des Programms 2002<sup>37</sup> erreicht hat, mit einem leichten Rückgang, bzw. Gleichstand danach. Es wird geschätzt, dass allein in 2011, illegale Jäger 40 000 Elefanten getötet haben, und in nur drei Jahren, zwischen 2010 und 2012, 100 000 Elefanten wegen ihres Elfenbeins getötet wurden<sup>38</sup>. Alle afrikanischen Elefantenbestände sind jetzt in Gefahr. Die MIKE Analyse zum Ende des Jahres 2015, vom CITES Sekretariat am 3. März 2016<sup>39</sup> berichtet, zeigte dass das Wildereineiveau von 2006 bedeutend angestiegen ist und 2011 in ALLEN VIER afrikanischen Unterregionen ein Höhepunkt erreicht wurde. Während Zentralafrika das höchste Niveau an Elefantentötungen aufwies, zeigte PIKE (Proportion of Illegal Killed Elephants), dass das Niveau in allen vier Unterregionen über 0,5 lag; ein PIKE Wert von 0,5 oder höher bedeutet, dass die Elefantenpopulation sehr wahrscheinlich zurückgeht.

Die MIKE Analyse zeigte weiterhin, dass

- ab 2011 das Niveau an illegaler Tötung von Elefanten "leicht abnehmend und danach ausgleicht. Das PIKE Level in 2015 blieb fast unverändert im Vergleich zu 2013 und 2014";
- "geschätzte Wildereiraten insgesamt bleiben höher als die normale Wachstumsrate der Elefantenbestände. Deshalb ist der Elefantenbestand in den MIKE Standorten in 2015 insgesamt wahrscheinlich weiter zurückgegangen. Und
- "Trotz der Unterschiede auf dem Standortlevel, blieben das Wildereineiveau über die gesamten afrikanischen MIKE Standorte 2015 stabil, wenn auch bei inakzeptabel hohem Niveau, besonders in Zentral- und Westafrika und spezifischen Standorten im östlichen und südlichen Afrika".

---

35 Maisels et al. (2013) op. cit.

36 SC66 Doc 47.1. Annex 1.

37 CoP16 Doc. 53.1 (2013) Monitoring the Illegal Killing of Elephants.

38 Wittemyer, G., Northrup, J., Blanc, J., Douglas-Hamilton, I., Omondi, P., & Burnham, K. (2014), Illegal killing for ivory drives global decline in African elephants. PNAS, vol. 111 no. 36. Accessible at: <http://www.pnas.org/content/111/36/13117.abstract>

39 [https://cites.org/eng/news/pr/african\\_elephants\\_still\\_in\\_decline\\_due\\_to\\_high\\_levels\\_of\\_poaching\\_03032016](https://cites.org/eng/news/pr/african_elephants_still_in_decline_due_to_high_levels_of_poaching_03032016)

Die Standorte in denen eine bedeutsamer Rückgang in PIKE 2015 gemeldet wurde waren Tsavo (Kenia), mit 16% weniger und Pendjari (Benin), wo PIKE um 10% abnahm. Eine bemerkenswerte Steigerung in PIKE wurde in Krüger (Südafrika) gemeldet, die von 0.17 in 2014 auf 0.41 in 2015 stieg (23% mehr); da dieses PIKE Level noch unter der Nachhaltigkeitsschwelle von 0,5 in 2015 lag, gibt es Grund für ernsthafte Sorge. PIKE stieg auch in Ruaha-Rungwa, Tansania, um 16% und in Chewore, Simbabwe, um 12%. Auf der regionalen Ebene, blieben die PIKE Levels unter 0.5 im östlichen und südlichen Afrika, während sie weiter über diesem Level in Zentral- und Westafrika liegen.

Das MIKE Programm ist dazu gedacht, vorsichtige Einschätzungen zu Wildereien zu geben<sup>40</sup>. Die Verwaltung der Daten mit der höchsten Qualität ist wahrscheinlich besser, sodass diese Gebiete auch verwaltet besser vor Wilderern geschützt werden. Dadurch ist es schwierig Tötung durch Wilderei in Fällen, bei denen es unmöglich ist die Todesursache festzustellen, zu melden. Obwohl versucht wurde, repräsentative MIKE Standorte für nationale und regionale Trends auszuwählen, gibt es noch Bedenken, dass die aktuellen Standorte nicht die gesamten Elefantenausbreitungsgebiete abdecken. Es wurde im 65. CITES Standing Committee Treffen<sup>41</sup> angemerkt, dass „MIKE Daten... das wahre Ausmaß der Ausbeutung an Elefantenbestände in Teilen von Afrika unterschätzten“. Beispiele bedeutsamer Rückgänge in Tansania<sup>42</sup> (Selous Game Reserve) und fünf weiteren Ländern in Zentralafrika<sup>43</sup> wurden nicht von den MIKE Standorten in diesen Regionen aufgedeckt.

Die bedeutsame Abnahme in Sioma Ngwezi Park in Sambia ist ein weiteres Beispiel. Die GEC fand einen 85% Kadaveranteil (der Anteil an toten Elefanten von allen Elefanten, lebend und tot); laut dem Projektkoordinator "widerfährt dem Kwando Gebiet im südwestlichen Sambia die schlimmste Wilderei von bedeutenden Savannenelefantenpopulation"<sup>44</sup>. Der Park ist Teil des Kavango-Zambezi Transfrontier Schutzgebiets, besser bekannt als KAZA, das sich bis nach Angola, Botswana, Namibia, Simbabwe und Sambia erstreckt. Der GEC Koordinator warnte, dass "da der Sioma Ngwezi nah an Botswanas Okavango Deltaregion liegt – der größten bestehenden Population der Welt“ es nur noch eine Frage der Zeit ist bis auch dort Wilderer Elefanten töten<sup>45</sup>.

---

40 Wittemyer et al., *ibid.*

41 SC65 Doc. 42.7. Disposal of Ivory Stocks.

42 Jones, T. & Nowak, K. (2013) Elephant declines vastly underestimated. National Geographic – A Voice for Elephants, December 2013. Accessible at: <http://newswatch.nationalgeographic.com/2013/12/16/elephant-declines-a-view-from-the-field/>

43 Maisels et al. (2013), *op.cit.*

44 Cruise, A. (2016) Elephants Wiped Out on Alarming Scale in Southern Africa. National Geographic, 6 April 2016. Accessible at: <http://news.nationalgeographic.com/2016/04/160406-elephants-wiped-out-alarming-scale-Southern-Africa/>

45 *ibid.*

Die Gefahren der Wilderei für Elefantenbestände im zentralen und östlichen Afrika waren bis zuletzt weniger besorgniserregend, im südlichen Afrika erst seit Kurzem. Dennoch hat diese Region im letzten Jahr einen Zuwachs der Wilderei erlebt.

Dieser Zuwachs wurde in 2011 vermerkt, mit Raten an illegal getöteten Elefanten, die größer sind als die Ersatzraten. Es gab seitdem eine kleine Verbesserung, aber die Wildereiraten bleiben im regionalen Ausmaß hoch. Mosambik erfuhr besonders intensive Elefantenwilderei in den letzten Jahren, aber alle vier Anhang II Länder erleben nun eine erhöhte Tötung von Elefanten. Simbabwe steht einer bedeutenden Gefahr für seine Elefanten<sup>46</sup> durch Elfenbeinwilderer gegenüber. Das 2014 Programm der Luftüberwachung zeigte, dass es in wichtigen nördlichen Beständen im Mid-Zambezi Valley und Sebungwe, starke Rückgänge von jeweils 40-75% von 2001 bis 2014 gab, die nur zum Teil durch einen stabilen Zuwachs in den Schutzgebieten im Südosten an der Grenze zu Südafrika ausgeglichen werden konnten. Es gab Ausbrüche von Elefantentötung durch Zyanidvergiftung im nordwestlichen Gebiet des Hwange National Park; von mehr als 300 Tötungen wurde im Jahr 2014<sup>47</sup>; und Ende Oktober 2015 wurde von 62 Tötungen durch Zyanidvergiftung in Hwange und Kariba in den letzten Monaten, berichtet.

Die Wilderei scheint in den früheren "sicheren" Staaten Botswana, Namibia und Südafrika zu steigen. Pressemitteilungen in 2015 und 2016 weisen auf einen kleinen, aber bedeutsamen Zuwachs in Elefanten- und Nashornwilderei in drei Parks hin, die bislang als Hochburgen für diese Tierarten betrachtet wurden:

1. Botswanas Chobe National Park: "Tierschutzbeamten in Maun und Gaborone sagten, dass die Elefantenwilderei, die bisher auf einem minimalen Niveau durch BDF Aktivitäten und durch die Abwesenheit von Korruption in der Tierschutzbehörde und der Strafverfolgung gehalten wurde, angestiegen ist und über die letzten drei bis vier Jahre durchschnittlich 30-50 Elefanten im Jahr in der Chobe-Linyanti Region erreicht."<sup>49</sup>

2. Namibias Etosha National Park: "Wilderer töteten bisher 12 Nashörner in Namibias Etosha National Park und in der nordwestlichen Kunene Region in diesem Jahr, und die Behörden sagten .... Wilderer schlachteten auch 11 Elefanten dieses Jahr in den nordöstlichen Zambezi und Kavango Ost Regionen ab... Wilderer töteten 23 Nashörner und 76 Elefanten letztes Jahr in Namibia, sagte Romeo Muyunda, ein Sprecher des Ministeriums<sup>50</sup>."

---

46 <http://www.bloomberg.com/news/articles/2015-02-18/zimbabwe-elephant-population-dwindles-amid-threat-from-poachers>

47 <http://www.ibtimes.com/poachers-allegedly-poison-22-elephants-death-zimbabwe-authorities-recover-tusks-2157935>

49 <http://aFricanarguments.org/2015/07/23/no-longer-at-ease-clouds-on-the-horizon-For-botswanas-conservation-success-story-by-keith-somerville/>

3. Südafrikas Krüger National Park: "2015 haben Wilderer bisher 19 Elefanten in Südafrikas größtem Nationalpark getötet, dessen Elefantenbestände sonst weitgehend von den Attacken der Wildereisindikaten verschont blieb. Südafrikanische Beamten sagten am Donnerstag... Beamte hatten befürchtet, dass die verbreitete Schlachtung von Elefanten woanders in Afrika letztendlich auch den Krüger Park gefährden könnte, der durch Wilderer angreifbar ist, die die Grenze über das benachbarte Mosambik<sup>51</sup> überqueren." "Südafrikanische Behörden... starteten eine Untersuchung zu Wildtiervergiftungen, die vermutlich von Wilderern begangen wurden. Dies passierte nachdem Bauern einen Elefantenkadaver entdeckten... im Krüger National Park... Letztes Jahr erlebte KNP ein ähnliches Vorkommnis... Obwohl Vergiftung in Südafrika nur auf niedrigem Niveau existiert, ist es ein schwerwiegendes Problem in den benachbarten Staaten wie Mosambik und Simbabwe<sup>52</sup>.

Der neueste MIKE Bericht an das 66. CITES Standing Committee Meeting (SC66)<sup>53</sup> vermerkte auch, dass "besorgniserregende Berichte über ausufernde Wildereibestände in einigen MIKE Standorten auftauchten, einschließlich ... Krüger National Park (Südafrika)."

Die Tatsache, dass Wilderer es nun auch auf diese Gebiete abgesehen haben, ist hinweisend für den Druck durch kriminellen Syndikate, nun auch Nashornbestände und die Vulnerabilität der Elefantenbestände angreifen.

## **6. Nutzung und Handel**

### **6.1 National**

Elefanten werden auf verschiedenen Art und Weisen in Afrika genutzt: verschiedene Produkte werden aus Elfenbein, Haut und Haaren hergestellt; Elefantenfleisch wird in Teilen von westlichen, zentralen und südlichen Afrika gegessen; Elefanten werden zum Sport gejagt; und lebende Elefanten werden zu Unterhaltungszwecken gefangen.

Obwohl Botswana keinen legalen inländischen Elfenbeinmarkt hat (außer um einmalige Transfers von Eigentum zu erlauben), erlaubt die Gesetzgebung in Namibia, Südafrika und Simbabwe inländische Elfenbeinverkäufe nur unter der Voraussetzung einer Zulassung (obwohl es unklar ist, ob ein Stopp in Namibia noch gilt – siehe Abschnitt 6.5 unten). Die effektive Zuordnung von Elfenbein im Einzelhandel, so wurde berichtet, fand in allen drei Ländern in 2004 nur „teilweise“ statt<sup>54</sup>.

---

50 <http://www.bloomberg.com/news/articles/2015-04-12/poachers-kill-12-rhinos-so-Far-this-year-in-namibia>

51 <http://www.usnews.com/news/world/articles/2015/10/22/south-aFricas-kruger-park-says-19-elephants-poached-in-2015>

52 <http://allafrica.com/stories/201603030579.html>

53 SC66 Doc 47.1. Annex 1.

54 TRAFFIC (2004) Domestic ivory markets: Where they are and how they work. Briefing Document for CoP13. TRAFFIC

Wie in Abschnitt 6.4 unten angemerkt, gab es 2013 noch Abweichungen in der Registrierung auf nationaler Ebene und der Zuordnung von Stoßzähnen, die als Jagdtrophäen exportiert wurden. Es ist deshalb nicht klar, ob die inländischen Elfenbeinmärkte in den drei Ländern heute effektiv überwacht werden. Wenn diese inländische Märkte nicht effektiv beobachtet und kontrolliert werden, werden die Vernetzungen zwischen dem legalen und illegalen Handel stärker.

Alle vier Länder haben den Jagdsport von Elefanten legalisiert – siehe Abschnitt 7.1 Nationale Gesetzgebung. Dennoch verbietet Botswana aktuell die komplette Sportjagd, einschließlich die der Elefantenprodukte aus Elefantenhaar wurden in Namibia verkauft. Scheinbar dürfen Elefantenteile als Nebenprodukt der Trophäenjagd und nach CITES durchgesetzter Gesetzgebung noch unter Zulassung verkauft werden – siehe Abschnitt 7.1 Nationale Gesetzgebung . Simbabwe's Antrag zu CoP12 (Antrag Prop.12.10) berichtete, dass die Häute hauptsächlich von Tieren stammen, die aufgrund der Kontrolle von Problemtieren (PAC) sowie durch legalen Jagdbetrieb erschossen wurden, oder die aus verwaltungstechnischen Gründen wie "Gnadenschuss oder in Selbstverteidigung" getötet werden mussten. In Südafrika dürfen die Häute gejagter PAC Elefanten verkauft werden. In 2002 wurde berichtet, dass "Botswana aktuell keine Elefantenhäute von Elefanten verwertet, die beim Schutz des Eigentums oder durch Mangel an Lager getötet wurden"; es wurde 2006 berichtet, dass es einen kleinen legalen Handel von Häuten gab, hauptsächlich nach Simbabwe<sup>55</sup>.

## **6.2 Legaler Handel**

Die geteilte Auflistung von Afrikanischen Elefanten bedeutet, dass der kommerzielle Handel von Exemplaren aus Elefantenbeständen in Anhang I nicht erlaubt wird, während Ausnahmen erlauben, dass Elfenbein und andere Exemplare aus den Beständen der vier Anhang II Ländern gehandelt werden darf. Das heißt, dass die CITES Richtlinien bezüglich Elefanten in verschiedene Richtungen laufen. Diese innere Spannung der Listenaufteilung schürt die Erwartungen, dass der Elfenbeinhandel bald legalisiert werden könnte. Diese Erwartungen haben einen wichtigen Einfluss auf Investitionsentscheidungen, da Erweiterungsinvestitionen gemacht werden, um künftige Marktexpansion zu erfüllen. Dies führt zu einer Vertiefung der vorliegenden Marktinstitutionen in den legalen Märkten und verstärkt auch die Vernetzung zwischen legalem und illegalem Handel.

Im Anhang II Status dieser Elefantenbestände wurden zwei "einmalige" Verkäufe von registriertem rohen Elfenbein aus dem Regierungsbestand (außer beschlagnahmtes Elfenbein und Elfenbein mit unbekannter Herkunft) genehmigt – der erste nach Japan in 1999 und der zweite nach Japan und China in 2008.

---

International, Cambridge.

55 Anon (2006) Elephant Conservation and Management and the Ivory Trade in Botswana and South Africa. Unpublished report. November 2006.



Vom CoP14 bis 9 Jahre nach dem Verkauf in 2008 (also 2017) wurde entschieden, dass "keine weitere Anträge, um den Elfenbeinhandel aus Beständen von Anhang II zu erlauben, an die Konferenz der Parteien erteilt werden dürfen"<sup>56</sup>.

Es ist Namibia und Simbabwe jedoch erlaubt, Ausnahmen für kontinuierliche Verkäufe von Elfenbein als Schmuck oder "Ekipas" (Namibia) zu machen – siehe Abschnitt 6.5 unten – und Schnitzereien (Simbabwe) für "nicht kommerzielle Zwecke" zu genehmigen. Ein Bericht der UNEP-WCMC zum legalen Handel von Elefantenteilen und- weiterverarbeitungen im Zeitraum 2012-2013 wurde dem SC66 Treffen<sup>57</sup> zur Verfügung gestellt. Berichte über legalen Handel von *L. Africana* direkt von afrikanischen Ausbreitungsgebieten kommen hauptsächlich von Jagdtrophäen (einschließlich Stoßzähne). Die Unterlagen zeigen den direkten Export von 19 838 kg und 2 307 Stoßzähne an der Zahl, während die Importländer die Einfuhr von 1 414 Stoßzähnen und 956 kg Stoßzähne aufzeichneten, eine beachtliche Abweichung. Dies legt offen, dass es sehr wenig oder gar keine effektive Kontrolle dieses legalen Handels gibt.

Der Handel von Stoßzähnen kam primär aus Simbabwe, mit einem kleinen Anteil von Mosambik, welcher 2013 exportiert wurde (nur von den Importländern gemeldet); Exporte aus diesen beiden Ländern waren in erster Linie Jagdtrophäen. Es gab eine große Abweichung vom Gewicht im gemeldeten Handel aus Simbabwe, was sich nur zum Teil daraus erklären lässt, dass Simbabwe primär das Exportgewicht meldet, während die Importländer weitgehend den Handel anhand der Anzahl der Stoßzähne meldeten. Die Exporte von Stoßzähnen als Trophäen waren scheinbar innerhalb der Quoten für Namibia und Südafrika, obwohl die Berichterstattung über Teile vom selben Tier widersprüchlich ist, da es entweder als verschiedene Trophäen oder in einer Trophäe kombiniert aufgelistet wurde. Diese Widersprüchlichkeit bestätigt, dass inländische Märkte schlecht reguliert werden und breite Gelegenheiten für „Wäschereien“ bieten.

Eine gesonderte Analyse der Daten, die aus der CITES Handelsdatenbank<sup>58</sup> (geführt von UNEP-WCMC) für den registrierten Handel von 1997-2014 entnommen wird, wird in den Tabellen in Anhang 1 bereitgestellt. Der zentrale Schlüsselaspekt sind die deutlichen Abweichungen zwischen den gemeldeten Werten für alle Elfenbeinkategorien im legalen Handel, einschließlich Stoßzähne, Jagdtrophäen und Elfenbeinschnitzereien/teile der Exportländer und der Werte von Importländern. Dieses Problem wurde auch im UNEP-WCMC Bericht an SC66 vermerkt. Die Spannung, die durch die geteilte Auflistung der afrikanischen Elefanten erzeugt wurde, der offenbare Mangel effektiver Kontrollen bereits vorhandener legaler Märkte und die Erwartung, dass der legale Handel eingeführt werden könnte, ist eine mächtige Kombination von Kräften, die den globalen Elfenbeinmarkt ernsthaft beeinflusst.

---

56 Annotation 6 to the Appendix II listing of populations of *Loxodonta africana* in Botswana, Namibia, South and Zimbabwe. Appendices I, II and III, valid from 5 February 2015.

57 SC66 Doc 47.1. Annex 1.

58 <http://trade.cites.org>

### 6.3 Teile und Weiterverarbeitungen im Handel

Elfenbein (rohe Stoßzähne und verarbeitetes Elfenbein), Haut, Leder, Haar, Fleisch und lebende Exemplare sind alle im Handel. Das internationale Handelsverbot ist durch viele Schlupflöcher gekennzeichnet und bietet genug Raum, um Kontrollen zu vermeiden.

### 6.4 Illegaler Handel

Daten zum illegalen Elfenbeinhandel verstärken und erweitern die Meldungen von Wilderei von den MIKE Standorten. Daten zu Beschlagnahmungen aus dem CITES Elephant Trade Information System (ETIS), von TRAFFIC erstellt und im Dezember 2013<sup>59</sup> veröffentlicht, zeigt, dass der illegale Elfenbeinhandel sich, seit der Einführung der ETIS Aufzeichnungen in 1989, in 2011-12 auf höchstem Niveau befand. Ein 2014 TRAFFIC Bericht<sup>60</sup> bestätigt diese Befunde und hob die Handelsrouten hervor, die bisher auf West- und Zentralafrika fokussiert waren sich jetzt aber nach Ostafrika, besonders Tansania und Kenia, als primäre Ausfuhrpunkte für illegalen Elfenbein aus Afrika verschoben haben. Der meiste Elfenbein ist für China bestimmt, obwohl auch Thailand ein Ziel ist. Transitpunkte wurden im Mittleren Osten (Vereinigte Arabische Emirate), in Europa (Türkei, Spanien), im südlichen Asien (Sri Lanka) und Asien/Südostasien (Hong Kong, Indonesien, Malaysia, Vietnam) ausgewiesen. Das hohe Niveau des illegalen Handels und der Beschlagnahmungen haben den Wachstumstrend bis 2013 fortgeführt, dem Jahr in dem einigermaßen komplette Unterlagen verfügbar sind. Desweiteren informierte TRAFFIC die CITES Standing Committee (SC) im Januar 2016 darüber, dass "Der geschätzte Durchschnitt von illegalem Elfenbeinhandel in 2012 zeigt, dass es einen Anstieg im Laufe 2011 gab und in 2013 weiterhin wachsen wird<sup>61</sup>. Eine Informationssammlung aus öffentlichen Berichtsquellen der Environmental Investigation Agency<sup>62</sup> zu großen Elfenbeinbeschlagnahmungen über den Zeitraum von 2000 bis 2015 zeigt einen ähnlichen Wachstumsverlauf vom Anfang der 2000er bis zu seinem Höhepunkt in 2013; dieses Verlauf kann in der zusammenfassenden Tabelle unten gesehen werden. Es gab einen leichter Abfall in 2014, aber einen Zuwachs in 2015, was die Schlussfolgerung zulässt, dass der illegale Elfenbeinmarkt sehr aktiv bleibt. Es ist wichtig anzumerken, dass obwohl die Strafverfolgung besser wird, (was zum Teil eine Erklärung für den Anstieg der Beschlagnahmungszahlen nach 2008 sein kann) die beschlagnahmte Menge an Elfenbein nur ein Teil des gesamten Elfenbeinflusses ist.

---

59 CITES (2013) Status of African elephant populations and levels of illegal killing and the illegal trade in ivory: A report to the African Elephant Summit. December 2013. Prepared by CITES, IUCN/SSC African Elephant Specialist Group, and TRAFFIC International. Accessible at: [http://cmsdata.iucn.org/downloads/african\\_elephant\\_summit\\_background\\_document\\_2013\\_en.pdf](http://cmsdata.iucn.org/downloads/african_elephant_summit_background_document_2013_en.pdf)

60 Milliken, T. (2014) Illegal Trade in Ivory and Rhino Horn: an Assessment Report to Improve Law Enforcement Under the Wildlife TRAPS Project. USAID and TRAFFIC. TRAFFIC International, Cambridge, UK.

61 SC66 Doc 47.1. Annex 1.

62 EIA (2016) Large scale ivory seizures based on public sources: 2000-2015. January 28, 2016, Environmental Investigation Agency, UK. Accessible at: [https://eia-international.org/wp-content/uploads/EIA\\_Large-scale-ivory-seizures-2000-2015.pdf](https://eia-international.org/wp-content/uploads/EIA_Large-scale-ivory-seizures-2000-2015.pdf)

Der Bericht von TRAFFIC an SC65 in 2014 zeigte einen klaren Zuwachs in der Anzahl von Beschlagnahmungen, bevor das Elfenbein Afrika verlassen hat.<sup>63</sup> Zum ersten Mal übertraf die Anzahl größerer Beschlagnahmungen in Afrika, die in Asien. Allein drei afrikanische Länder — Kenia, Tansania und Uganda — bildeten 80% dieser Beschlagnahmungen. Große Elfenbeinbeschlagnahmungen weisen darauf hin, dass sich transnationale organisierte Kriminalität am illegalen Elfenbeinhandel beteiligt. Der TRAFFIC Bericht an SC66 vermerkt, dass obwohl MIKE Daten eine scheinbaren Gleichstand bzw. einen leichten Rückgang in illegalen Elefantentötung auf dem Kontinent anzeigte, so hat die illegale Verschiffung des Elfenbeinhandels Spitzenwerte erreicht. Die Gründe für diesen Unterschied liegen vielleicht an zeitlichen Abständen zwischen der Wilderei und der Freigabe für den Handel (und deshalb, Beschlagnahmungen), und mögliche "Verluste" aus dem Bestand der Regierung. Es gibt auch offensichtlich Verlagerungen im Transport von Elfenbein; von großen Mengen in Schiffscontainern zu mittelgroßen Mengen, die von Kuriern und im Flugzeug transportiert werden können. Dies ist möglicherweise ein Beweis für die Anpassung der kriminellen Netzwerke an die verstärkte Wachsamkeit der afrikanischen Hafenbehörden. Diese Flexibilität dürfte seinen Ursprung in der Tatsache haben, dass diese kriminelle Netzwerke als "Mehrproduktunternehmen" arbeiten, die vielfältiger in der Kostenreduzierung durch Verbundvorteile sind (d.h. die Bündelung von mehreren Produkten reduziert die Einzelherstellungskosten). Die Kapazität der kriminellen Kartelle, Kontrollen zu vermeiden, wird durch ihre Fähigkeit, sich gleichzeitig auf mehreren Märkten bewegen zu können, verstärkt. Dies ermöglicht es ihnen auch, ihre Ertragskraft in allen Phasen des Geschäftszyklus beizubehalten.

Die komplexe, spezialisierte und transnationale Art der afrikanischen Lieferkette ist gut dokumentiert<sup>64</sup>. Mehrere Berichte in 2014-2015 richten ihr Augenmerk auf spezifische Gebiete, in denen viel illegaler Handel betrieben wird. Hong Kong SAR ist wahrscheinlich das größte Zentrum für Elfenbeinhandel und Verarbeitung in der Welt, und eine WWF Studie, veröffentlicht im September 2015<sup>65</sup>, lieferte Beweise weitverbreiteter Kriminalität. Legales Elfenbein wird von Händlern benutzt, um gewilderten Elfenbein zu waschen, von dem viel re-exportiert wird. Die Ankündigung am 13. Januar 2016 von Hong Kong SAR's Chief Executive, dass sie "Schritte einleiten werden, um den Verkauf von Elfenbein in Hong Kong komplett zu verbieten" ist demnach eine willkommene Entwicklung<sup>66</sup>. In Tansania deutet ein Bericht in November 2014 darauf hin, dass internationale kriminelle Netzwerke für die Tötung von Elefanten und den Transport großer Elfenbeinmengen verantwortlich sind, um den asiatischen Markt zu beliefern<sup>67</sup>.

---

63 SC65 Doc. 42.1 (2014) Elephant Conservation, Illegal Killing and Ivory Trade.

64 Milliken (2014), op.cit.; Vire, V. & Ewing, T. (2013) Ivory's Curse. Born Free US and C4ADS.

65 WWF (2015) The Hard Truth. WWF-Hong Kong, September 2015

66 <http://www.info.gov.hk/gia/general/201601/13/P201601130793.htm>

67 EIA (2014) Vanishing Point. Criminality, Corruption and the Devastation of Tanzania's Elephants, Environmental

Es gibt seit Jahren viele Anstrengungen, um die Nachfrage für Elfenbein in China zu reduzieren, und eine Aussage des chinesischen Präsidenten signalisierte die Absicht, inländische Märkte zu schließen (siehe Abschnitt 6.5 unten); ein positives Zeichen, dass diese Anstrengungen Wirkung zeigen, wurde neulich durch eine Studie zu Elfenbeinpreisen<sup>68</sup> signalisiert.

Es gibt Einzelberichte über einen offensichtlichen Preisverlust beim Elfenbeingroßhandel in China in Höhe von US\$ 2 200 pro kg in 2014 bis zu US\$ 1 100 pro kg Ende 2015. Der Zusammenhang des Preisverlusts mit der Aussage des chinesischen Präsidenten, einhergehend mit der sinkenden Nachfrage, wird in Frage gestellt; es scheint dennoch einen großen illegalen Markt für kleinere Elfenbeinstücke zu geben<sup>69</sup>. Andere waren mit den Auslegungen der Marktveränderungen in China ebenfalls vorsichtig<sup>70</sup>, bemerkend dass die Elfenbeinhandelsfirmen und Netzwerke ausgeklügelt und hinterhältig genug sind, um Schlupflöcher (wie unverarbeitetes Elfenbein) und Gelegenheiten, geheime Vorräte anzuhäufen und durch legale Absatzmärkte wie in Hong Kong SAR rein zu waschen, auszunutzen. Vigne & Martin fanden beispielsweise heraus, dass die Absatzzahlen von Elfenbein in Peking und Shanghai um mehr als 100% zwischen 2002 und 2014 zugenommen hat<sup>71</sup>. Manche Firmen versuchen Möglichkeiten aus dem Handel auszusteigen, aber andere scheinen fest dazu entschlossen weiterzumachen, indem sie die Elfenbeingeschäften vom Einzelhandel zu Direktgeschäften mit dem Kunden verlagern.

Angesichts dieser Komplexität und der weiteren Gefahren durch das Elfenbeinhandelsgeschäft, würde dieser Antrag alle afrikanischen Elefanten in Anhang I wieder aufzulisten. Wir glauben, dass dies eine klare Botschaft in die Welt schicken würde, nämlich dass der Elfenbeinhandel unzumutbar ist. Eine solch eindeutige Nachricht und eine deutliche Ordnungsmaßnahme würden den Behörden helfen, den illegalen Elfenbeinhandel zu bekämpfen.

## **6.5 Aktuelle oder potentielle Handelsauswirkungen**

Obwohl die Verkäufe von Elfenbein als Umsatzquelle für den Elefantenschutz angepriesen wurden, und als Mittel die Elfenbeinnachfrage zu befriedigen – und so zu reduzieren – scheint der gegenteilige Fall eingetreten zu sein. Die Wilderei hat zugenommen, am dramatischsten nach dem zweiten einmaligen Verkauf. Solche Verkäufe geben den Kunden den falschen Eindruck, dass der Elfenbeinhandel legalisiert wird oder wurde.

---

Investigation Agency, November 2014

68 <http://savetheelephants.org/about-ste/press-media/?detail=sharp-fall-in-the-prices-of-elephant-tusks-in-china>

69 <http://voices.nationalgeographic.com/2016/01/26/link-between-ivory-price-drop-and-chinas-trade-ban-questioned/>

70 Crosta, A., Sutherland, K. & Beckner, M. (2015) Blending Ivory. China's Old Loopholes, New Hopes. Elephant Action League (EAL), Los Angeles.

71 Vigne, L. & Martin, E.B. (2015) China Faces a Conservation Challenge. The expanding elephant and mammoth ivory trade in Beijing and Shanghai. Published by Save the Elephants and the Aspinall Foundation.

Die Ausnahmeregelungen für Schmuck und geschnitzten Elfenbein haben eine ähnliche Wirkung. Diese Ausnahmeregelungen bilden ein weiteres Schlupfloch, durch die das illegale Elfenbein den Weg zum Endkunden finden könnte. Ein Paradebeispiel ist der Handel von Ekipas in Namibia. Es wurde 2007<sup>72</sup> berichtet, dass die von Namibia versprochene strikte Registrierung und das Zertifizierungssystem beim CoP13, um den Ekipas-Handel zu kontrollieren, nicht durchgesetzt wurde. In Anerkennung an die namibische Regierung muss man sagen, dass ein Stopp auf den Ekipas-Handel in September 2008<sup>73</sup> als Teil eines Stopps vom Handel verarbeiteten Elfenbeins verhängt wurde (siehe Abschnitt 7.1 unten)<sup>74</sup> Es ist fraglich, ob der Stopp noch in Kraft ist.

Gleichzeitig hat die zunehmende asiatische Wirtschaftsmacht, gekoppelt mit ihren kulturellen Werten und der Werbung der Staatsbehörden für heimische Märkte<sup>75</sup> die Konsumentennachfrage, unabhängig des Elfenbeinvorrats, beständig wachsen lassen ; die Behandlung von Elfenbeinmärkten als einfaches Angebot-Nachfragesystem ist eine riskante Vereinfachung. Das MIKE Programm fand heraus, dass die Nachfrage für legal gehandeltes Mammutelfenbein als Indikator für die Nachfrage illegal gehandeltes Elfenbeins benutzt werden kann und somit ein starker Prädiktor für das Niveau illegaler Elefantentötungen in den Untersuchungsgebieten ist<sup>76</sup> Mit wachsender Nachfrage stiegen die Preise rapide an, und erzeugte noch größere Anreize für Wilderer. Auch wenn die Preise durch einen legalen Markt reduziert werden, könnte dies zu einer gesteigerten Nachfrage führen, die letztendlich die Preise wieder steigen lässt. Diese Wirkungen sind charakteristisch für alle kurzfristigen Geschäftszyklen, die in den meisten Märkten präsent sind. Mehrproduktfirmen (oder kriminelle Syndikate) können diese Zyklen ohne große Schwierigkeiten aushalten, aber die Elefantenbestände vielleicht nicht. Obwohl es einige Einzelberichte zum Preisverfall für den legalen Elfenbein geben könnte, würde diese Reduzierung nicht unbedingt Auswirkungen auf den Betrieb des illegalen Handels haben, sodass die Wilderei fortgeführt wird.

Es hat sich als schwierig herausgestellt, klare Verbindungen zwischen spezifischen Ereignissen, z.B. Lagerverkäufe oder einem Handelsstopp und dem Niveau illegaler Tötung festzustellen<sup>77</sup>. Die spezifischen Auswirkungen solcher Diskussionen bezüglich der Vergleichszahlen der Kundennachfrage wurden nicht untersucht, und es könnte unmöglich sein, genaue Verbindungen festzustellen.

---

72      Reeve, R., Pope, S. & Stewart, D. (2007) Ivory, Ekipa and Etosha. The Hidden Cost to Elephants and Rhinos of Namibia's Wildlife Policy. David Shepherd Foundation, May 2007.

73      <http://allafrica.com/stories/200808210652.html>

74      <http://mg.co.za/article/2008-08-20-namibia-bans-ivory-trade>

75      <http://voices.nationalgeographic.com/2014/10/22/legalizing-ivory-trade-taking-to-new-heights-a-dangerous-policy-proposal/>

76      SC65 Doc 42.1

77      CoP16 Doc. 53.1, pp.6-7

Es scheint dennoch unbestreitbar zu sein, dass das komplette Verbot von Elfenbeinverkäufen in 1989 die Tötung von Elefanten rapide und dramatisch reduziert hat. Angesichts seines temporären Charakters könnte der 9-jährige-Stopp des Elfenbeinhandels aus Anhang II Elefantenbeständen, beginnend ab 2008, hingegen als Signal an die Kunden gedient haben, dass die Verkäufe nach seinem Ende in 2017 erlaubt werden könnten. Es ist allerdings noch wichtiger, dass es ein Signal an die Händler und Verarbeiter gibt, ihr Betriebsniveau beizubehalten und sogar neue Investitionen zu betätigen. Diese Marktteilnehmer haben ein wirtschaftliches Interesse daran, sich in Marktentwicklungsaktivitäten zu beteiligen, und nicht nur darauf zu reagieren. Wie bei jedem Geschäft sind diese Händler mächtige Treiber der Markterweiterung. Geschäftsgeschichte zeigt, dass Märkte von Firmen und Staatsbehörden aktiv beworben und entwickelt werden<sup>78</sup>.

China und die USA haben neulich auf Präsidentschaftsebene vereinbart, "fast komplette Import- und Exportverbote einzuführen" und „fristgerechte und bedeutende Schritte gemacht werden, um den inländischen kommerziellen Elfenbeinhandel zu stoppen"<sup>79</sup>. Im Frühjahr hat die chinesische Regierung angekündigt, dass sie ihre inländischen Elfenbeinmärkte auslaufen lassen würden<sup>80</sup>. Es wurde kein strenger Zeitplan angekündigt, obwohl hohe US Beamte Ende Oktober zitiert wurden, dass das Verbot mit einigen streng definierten Ausnahmen innerhalb eines Jahres in Kraft tritt<sup>81</sup>.

Wie oben vermerkt hat Hong Kong SAR's CEO angekündigt, dass ein komplettes Verbot vom Elfenbeinverkauf in Hong Kong möglichst bald durchgesetzt wird<sup>82</sup>, während die EU einen Aktionsplan gegen Wildtierhandel entwickelt hat, der darauf abzielt, unter anderem den EU Inlandsmarkt für Elfenbein weitgehend zu schließen (außer Antiquitäten) und den Export von rohem unverarbeitetem Elfenbein zu verbieten<sup>83</sup>. Im Gegensatz dazu ist Japans Vorgehen zu seinem inländischen Elfenbeinmarkt absolut unzureichend. Ein Bericht<sup>84</sup> in 2015 vermerkte:

---

78 The studies by Alfred Chandler and the Business History Group at Harvard University corroborates this point. See Chandler, A. (1990) Scale and Scope. The Dynamics of Industrial Capitalism. Harvard University Press.

79 <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2015/09/25/fact-sheet-president-xi-jinpings-state-visit-united-states>

80 <http://www.theguardian.com/environment/2015/may/29/china-agrees-to-phase-out-its-ivory-industry-to-combat-elephant-poaching>. The statement said that China "will strictly control ivory processing and trade until the commercial processing and sale of ivory and its products are eventually halted."

81 [https://www.washingtonpost.com/world/china-to-ban-ivory-trade-within-a-year-or-so-as-pressure-mounts-on-hongkong/2015/10/21/4c96c5e4-7683-11e5-a5e2-40d6b2ad18dd\\_story.html](https://www.washingtonpost.com/world/china-to-ban-ivory-trade-within-a-year-or-so-as-pressure-mounts-on-hongkong/2015/10/21/4c96c5e4-7683-11e5-a5e2-40d6b2ad18dd_story.html)

82 <http://www.info.gov.hk/gia/general/201601/13/P201601130793.htm>

83 See Communication on the EU Action Plan against Wildlife Trafficking, adopted on 26 February 2016 and accessible at: [http://ec.europa.eu/environment/cites/trafficking\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/cites/trafficking_en.htm)

84 EIA (2015) Japan's Illegal Ivory Trade and Fraudulent Registration of Ivory Tusks. Environmental Investigation Agency, December 2015.

"Obwohl oft als Paradebeispiel für die inländische Elfenbeinkontrolle vorgeführt, ist Japans System voller Schlupflöcher und durch eine schwache Gesetzgebung so sehr unterwandert, dass keine bedeutsame Kontrolle, nicht einmal auf niedrigster Ebene existiert. Der Umfang an gehandeltem Elfenbein steigt, illegale Aktivitäten sind weitverbreitet, und der Systemmissbrauch ist allgegenwärtig." Die offensichtliche Toleranz, dass Händler wie auch manche Regierungsbeamten diese Gesetzesabweichungen begehen, hat die Strafverfolgung interner Kontrollen in dem Land, das Elfenbein von den beiden von CITES genehmigten Versteigerungen von Anhang II Ländern in 1999 und 2008 erhielt, geschwächt.

Die Botschaft, die durch die Wiederaufnahme aller afrikanischen Elefantenbestände in Anhang I, geschickt werden würde, würde die Aktionen von China, der EU, Hong Kong SAR und die US unterstützen. Es wird erwartet, dass sie eine dämpfende Wirkung auf die Nachfrage und eine bedeutsame Wirkung auf die Erwartungen von Händlern und Verarbeitern, die Haupttreiber des Elfenbeinhandels sind, haben. Dies würde zum gewünschten Ziel führen, die illegale Tötung von Elefanten zu minimieren.

## **7. Legale Instrumente**

### **7.1 National<sup>85</sup>**

Botswana: CITES trat mit ihrer Gesetzgebung am 12. Februar 1978 in Kraft. Die wichtigsten inländische Gesetze sind die Wildtierschutz und die National Park Regelungen (Hunting and Licensing) (Section 92) 10. August 2001, im besonderen die Reg. 34/39/40/41, und die Wildtierschutz und National Parks Act 1992, die die CITES einführt.

Dies wurde als Kategorie 2 unter CITES bewertet, erfüllt aber nicht alle Voraussetzungen für eine CITES Zustimmung<sup>86</sup>, obwohl einige eingereichte Anpassungen berücksichtigt werden könnten. Die Strafen wegen Missachtung umfassen Geldstrafen von \$300-\$6,000+ und Gefängnis bis zu 15 Jahren. Mit diesen Gesetzen, wird die Jagd mit Genehmigung erlaubt, mit Einschränkungen darauf, wo die Jagd stattfinden darf, welche Tiere gejagt werden dürfen und welche Art von Waffen benutzt werden darf. Es gibt ebenfalls Einschränkungen beim Import/Export/Re-Export von Trophäen. Es gab Stopps und/oder Jagdverbote in den vergangenen Jahrzehnten: Die Elefantenjagd wurde 1983 gestoppt, aufgrund von Bedenken, dass das Gewicht der Stoßzähne abnimmt und Bestände innerhalb der Schutzgebiete zurückgehen, und 1996 mit vorgeschriebenen Quoten wieder eingeführt; die Löwenjagd wurde von 2001-04 gestoppt und ist seit 2008 bis heute verboten; und die Jagd auf alle Wildtiere wurde in Januar 2014 wegen merkbaren Bestandsrückgängen und Korruption in der Ausschüttung der Erlöse verboten.

---

85 For legislation in Namibia, South Africa and Zimbabwe, see DLA Piper (2015) Empty threat 2015: Does the law combat illegal wildlife trade? A review of legislative and judicial approaches in fifteen jurisdictions, in partnership with the Royal Foundation, available at <https://www.dlapiper.com/~media/Files/News/2015/05/IllegalWildlifeTradeReport2015.pdf>

86 <https://cites.org/eng/legislation>

Namibia: CITES trat am 18. März 199 in Kraft. Ihre inländische Hauptgesetzgebung (Kategorie 1, 'glaubte generell die Voraussetzungen für die Durchsetzung von CITES' zu erfüllen) war die Nature Conservation Ordinance (4 von 1974), welches Kontrollen zur Wildtierjagd, einschließlich der von Elefanten als "Speziell geschützte Wildtierart", auf sowohl staatlichem als auch privatem Land einführt. The Nature Conservation Amendment Act, No. 5 of 1996, gab Gemeindeschutzprogramme die selben Rechte wie freien Landgrundeigentümern über den Schutz und die Verwaltung der Wildtiere, einschließlich der Tierjagd. Im Dezember 2008 verordnete Namibia die Controlled Wildlife Products and Trade Act, und anschließend in 2011 die Regulationen, die zusammen die Strafen für Missachtung gegen die CITES aktualisieren, und die Bedingung für Besitzgenehmigungen für nationalen oder internationalen Elfenbeinverkauf festlegen. Die namibische Regierung arbeitet gerade an einem Parks and Wildlife Management Gesetzentwurf für eine mögliche Stärkung und Reform der bestehende Gesetzgebung. Dieser Gesetzentwurf ist noch in der Vorbereitung und es ist unwahrscheinlich, dass er vor 2016 zum Gesetz wird. Die Gesetze zu Beschlagnahmungen werden angewandt.

Südafrika: CITES trat am 13. Oktober 1975 in Kraft. Die rechtliche Zuständigkeit wird auf nationale und regionale Regierungen aufgeteilt. Südafrikas nationale Gesetzgebung wird als Kategorie 1 durch CITES klassifiziert. Die bedeutendste Gesetzgebung ist die National Environmental Management: Biodiversity Act, 10 of 2004 (wie angepasst) führt den Schutz gefährdeter Wildtiere ein. Ergänzt wird er vom Threatened or Protected Species Regulations 2007 und die National Norms and Standards for the Management of Elephants in Südafrika (GN 251 (29/2/2008)). Die CITES Bestimmungen (R.173 in GG3302 2010, angepasst in 2014), wurden formell erst in 2010 eingeführt und etablierten verwaltungstechnische und wissenschaftliche Pflichten bezüglich Umweltangelegenheiten, Bedingungen für den internationalen Handel, Registrierungsvoraussetzungen für Personen, die Exemplare international handeln möchten.

Außerdem schufen sie Geldbußen für Straftaten. Geldbußen werden für das zweite und weitere Vergehen verdoppelt und es gibt die Regel, dass die finanzielle Strafe den dreifachen Wert des unter Schutz stehenden Wildtiers beträgt. Die Gesetze zu Beschlagnahmungen werden angewandt.

Simbabwe: CITES trat hier am 17. August 1981 in Kraft. Ihre Hauptgesetzgebung (Kategorie 1) wird in der Parks and Wildlife Act 1975 vermerkt, angepasst 22/2001. Simbawbes Verpflichtungen unter CITES bezüglich des Elfenbeinexports und Imports wurden durch den Parks and Wildlife (Import und Export) (Wildtiere) Bestimmungen SI 76/1998 erstellt, die eine Verbindung zu Abschnitt 129 des Akts haben. Abschnitt 128 des Akts legt erhebliche Strafen bezüglich des illegalen Elfenbeinhandels fest. Er verbietet auch ausdrücklich die Tötung oder die Jagd von speziell geschützten Tieren. Elefanten sind nicht als speziell geschützte Tiere verzeichnet; so betreffen die obligatorischen Aufsichtsstrafen unter Abschnitt 128 nur den illegalen Elfenbeinhandel, und keine Vergehen in Bezug auf die illegale Tötung oder Jagd von Elefanten. Der Akt umfasst konkrete Beschlagnahmeregeln.



Darüber hinaus befasst sich das Environmental Management Act 13/2002 mit dem Umweltschutz, welches die Zyanidvergiftung verbietet, die verantwortlich für die jüngsten Elefantenwildereien in Simbabwe waren.

## **7.2 International**

1989 wurde die Entscheidung beim CoP8 gefällt, afrikanische Elefanten in Anhang I der CITES aufzunehmen, wegen der Wildereikrise der 1970er und 1980er Jahre. Dennoch wurde die Art danach in der Liste aufgeteilt, als nationale Bestände aus Botswana, Namibia und Simbabwe in Anhang II in 1997 transferiert wurden, gefolgt von Südafrika in 2000.

## **8. Tierartverwaltung**

### **8.1 Verwaltungsmaßnahmen**

Verwaltungsmaßnahmen für Elefanten unterscheiden sich sehr auf dem ganzen Kontinent. Sie umfassen die Schaffung von Bewegungskorridoren und grenzüberschreitenden Parks und Schutzgebiete (z.B. the Great Limpopo Transfrontier Park und die Limpopo-Shashe und Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Areas), die Umsiedlung von Tieren, die Erzeugung künstlicher Wasserstellen, den Bau von Zäunen und die Zurückhaltung von Tieren um nicht die Ernten zu zerstören, z.B. Chilischoten oder Bienenstöcken, bis zur Erschießung von Problemtieren. Die selektive Schlachtung als Verwaltungsmittel wird nicht eingesetzt, nachdem Simbabwe diese Praxis 1988 und Südafrika 1995 beendete.

### **8.2 Bestandskontrollen**

Die Fähigkeit der Verbreitungsstaaten, Elefantenbestände zu kontrollieren, variiert stark. Das MIKE Programm überwacht Bestände und illegale Tötung an bestimmten Standorten in mehreren Verbreitungsgebieten.

Es beabsichtigt aber nicht, Informationen zu Trends im gesamten nationalen oder kontinentalen Beständen bereitzustellen. Die afrikanische Elefantendatenbank speichert Daten von Elefantenbestandsuntersuchungen seit 1976. Die aktuellste Version dieser Datenbank ist online, die von 2013 African Elephant Database. Die Verfasser weisen allerdings darauf hin, dass die Datenqualität stark variieren kann, abhängig, unter anderem, von den eingesetzten Methoden oder dem Alter der Daten.

### **8.3 Kontrollmaßnahmen**

Die Fähigkeit von Verbreitungsgebieten, die Elefantenbestände zu verwalten, die legale Beute zu regulieren, und die Wilderei zu unterbinden, variiert stark. Angesichts der Dringlichkeit der kriminellen Wilderei, sowohl die von Elefanten als auch die anderer Wildtierarten, aufzuhalten, wurden einige Schritte unternommen. Der Bericht an die SC66<sup>87</sup> beschreibt einige Gebiete in denen Anstrengungen unternommen wurden, um die Kooperation bei der Kontrolle von Wildtierkriminalität zu verbessern.

---

87 SC66. Doc 47.1

Beim CoP16, Entscheidung 16.78, Absatz a), wurde vom Sekretariat gefordert, eine CITES Ivory Enforcement Task Force /Arbeitsgruppe einzuberufen. Bisher hat das Sekretariat es aber nicht geschafft, die nötigen Mittel aufzubringen, um eine CITES Ivory Enforcement Task Force einzuberufen. Aber ihre Ziele wurden teilweise/weitgehend durch die Entwicklung und Durchsetzung des National Ivory Action Plans (NIAPs) – siehe unten – und die gezielte Unterstützung und Zusammenarbeit von und mit Partnern des International Consortium on Combating Wildlife Crime (ICCWC) erfüllt.

Verschiedene internationale Organisationen wurden immer aktiver in der Bekämpfung der Wildtierkriminalität. Das United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) leitete, im Auftrag des ICCWC, die Entwicklung der *“Richtlinien für forensische Methoden und Verfahren in Elfenbeinproben- und -analysen”*, die in November 2014<sup>88</sup> beendet und veröffentlicht wurden. Diese Richtlinien wurden mit einer globalen Überprüfung der forensischen Laborkapazität fortgesetzt, um ein weitgefasteres Projekt zur Bekämpfung von Wilderei einzuführen, welches die UNODC durchsetzen wird. Das Lusaka Abkommen<sup>89</sup> trat mit sieben Parteien und drei weiteren Unterzeichnern 1996 in Kraft; die Lusaka Agreement Task Force (LATF) wurde in 1999 aufgestellt, um seine Ziele durchzusetzen. Ihr Ziel ist es, die Mitgliedsstaaten und die Kooperationspartner in der Reduzierung und letztendlich der Eliminierung von Wildtierkriminalität zu unterstützen, indem die Zusammenarbeit der Strafverfolgung, die Ermittlungen, der Informationsaustausch und der Kapazitätsaufbau vereinfacht wird.

Durch die Finanzierung des Sekretariats hat die World Customs Organization (WCO) einen Workshop zu "Kontrollierten Lieferungen von Illegal Gehandelten Tierprodukten" in Bangkok im Januar 2015 organisiert, mit Nachschulungen, die die Entsendung von Zollbeamten aus China nach Kenia und Südafrika umfassen. Weitere Aufgaben sollen folgen. INTERPOL führt das Projekt WAYLAY in enger Kooperation mit seinen ICCWC Partnern ein, das sich in erster Linie auf Elefantenelfenbein und Nashorn konzentriert. Es möchte ein internationales Netzwerk von Experten aufstellen, Verfahrensweisen zur Übereinstimmung bringen und Leitlinien entwickeln. Die United Nations General Assembly (UNGA) fasste im Juli 2015 einstimmig den Beschluss zur 'Bekämpfung von Illegalem Wildtierhandel', der die Mitgliedsstaaten unter anderem dazu auffordert den illegalen Handel geschützter Tierarten der Wildfauna und -flora, in dem organisierte kriminelle Gruppen verwickelt sind, zum Schwerverbrechen zu erklären.

Die Resolution Conf. 10.10 (Rev. CoP16) mahnte die Parteien, eine Inventur über die Elfenbeinbestände der Regierung zu führen und, sowie über bedeutsame private Elfenbeinlager in ihrem Territorium. Am 21. Januar 2015, veröffentlichte das Sekretariat die Notification to the Parties No. 2015/005, um die Parteien an die o.g. Mitteilungspflicht zu erinnern. Während einige Parteien noch dabei waren dem Folge zu leisten, haben einige andere Länder ihre Lager aufgelistet und vernichtet.

---

88 [https://cites.org/eng/ICCWC\\_guidelines](https://cites.org/eng/ICCWC_guidelines)

89 <http://lusakaagreement.org/>

Beim SC65, forderte das Committee alle Parteien, in denen Territorien legale Elfenbeinmärkten existieren oder die vor der Übereinkunft rohes Elefantenelfenbein für kommerzielle Zwecke exportieren, Handelspreisdaten zu solchen Verkäufen von rohem Elfenbein dem Sekretariat zur Verfügung zu stellen, um diese in MIKE und ETIS Analysen einzugeben. Zusätzlich zu diesen internationalen Anstrengungen, soll die Einführung von gezielten National Ivory Action Plans (NIAPs)<sup>90</sup> dazu dienen die nationale Durchsetzung der CITES Regelungen zu verstärken. Acht Parteien der "Hauptanliegen"<sup>91</sup> acht Parteien der "Nebenanliegen"<sup>92</sup> und drei Parteien von "Beobachtungsbedeutung"<sup>93</sup> von Elefantenwilderei (Ursprungsländer) und der illegale Handel in Elfenbein (Transit- und Endkundenländer) wurden vom Standing Committee angewiesen, NIAPs zu entwickeln und einzuführen. Diese Länder müssen ihren Fortschritt in NIAP Entwicklung und Einführung an das Sekretariat berichten.

Der African Elephant Action Plan (AEAP) wurde von den afrikanischen Elefentenausbreitungsstaaten 2010 beim CITES CoP15 genehmigt, und der Afrikanische Elefantenfonds eingeführt, um die Erfüllung von AEAP<sup>94</sup> zu unterstützen.

Internationale Geldgeber und Verbreitungsstaaten werden aufgefordert, etwas zu dieser Initiative durch technische und finanzielle Unterstützung beizutragen, und als Ergebnis daraus werden National Elephant Action Plans (NEAPs) entwickelt.

Die Elephant Protection Initiative(EPI)<sup>95</sup> wurde 2014 von Botswana, Chad, Äthiopien, Gabon und Tansania gestartet, mit der Absicht afrikanische Elefentenausbreitungsstaaten, Nichtausbreitungsstaaten, internationale Organisationen, NGOs, den privaten Sektor und private Bürger zusammenzubringen, um in Partnerschaft für den Elefantenschutz und gegen den Elfenbeinhandel zu arbeiten; fünf weitere Ausbreitungsstaaten sind nun dazugekommen. Die Aufgaben umfassen sowohl die Unterstützung der Entwicklung von NEAPs, als auch inländische legale Rahmenbedingungen und internationalen Aktivitäten, die den Elfenbeinhandel an den Nachfrage-und Angebotsenden der Kette einschränken, die Inventur und Vernichtung von Elfenbeinlagern und die Bildung und Finanzmittelbeschaffung.

Trotz dieser vielen Anstrengungen bleibt die Elefantentötungsrate hoch.

---

90 SC66 Doc. 29 (Rev.1). National Ivory Action Plans Process.

91 China – including Hong Kong SAR, Kenya, Malaysia, the Philippines, Thailand, Uganda, the United Republic of Tanzania, Vietnam.

92 Cameroon, Congo, Democratic Republic of the Congo, Egypt, Ethiopia, Gabon, Mozambique, Nigeria.

93 Angola, Cambodia, Lao People's Democratic Republic.

94 CoP15 Inf. 68, African Elephant Action Plan.

95 <http://www.elephantprotectioninitiative.org/about/>

Das verhältnismäßige Versagen von den bisherigen Anstrengungen, kann auf das Ausmaß des Problems, dass die Bekämpfung gut organisierter internationaler Netzwerke schwierig ist, zurückgeführt werden. Die Koordination sollte auf verschiedenen Ebenen beibehalten und verstärkt werden.

#### **8.4 Zucht in Gefangenschaft und künstliche Fortpflanzung**

Die Aufzucht in Gefangenschaft bringt dem lokalen Schutz der afrikanischen Elefanten<sup>96</sup> keinen Nutzen und ist deshalb für diesen Antrag irrelevant.

#### **8.5 Lebensraumschutz**

Afrikanische Elefanten leben in einigen Schutzgebieten, aber diese bilden nur 31% ihres Verbreitungsgebietes; fast 70% der Art, so glaubt man, bewegt sich außerhalb der geschützten Gebiete<sup>97</sup>.

#### **8.6 Sicherheitsmaßnahmen**

Diese sind nicht anwendbar, weil der Antrag zur Aufnahme von allen afrikanischen Elefanten zum Anhang I führen würde.

### **9. Informationen zu ähnlichen Tierarten**

Der asiatische Elefant (*Elephas maximus*) wird in CITES Anhang I seit 1976 verzeichnet. Die Wilderei zwecks Elfenbein- und illegalem Handel stellen weiterhin eine Gefahr für seine kleinen und fragmentierten Bestände dar. Da nur die männlichen Elefanten Stoßzähne tragen, und das Geschlechterverhältnis in vielen Beständen durch selektive Wilderei in der Vergangenheit verzerrt wurde, würde eine erhöhte Nachfrage für Elfenbein verheerende Wirkungen zeigen. Elfenbein von asiatischen Elefanten wird auch im illegalen Handel gefunden, z.B. wurde Elfenbein von Elefanten aus Myanmar in Thailand verkauft; die Elfenbeinwilderei bleibt z.B. auch in Indien ein Problem.

Der asiatische Elefant würde auch von einem umfangreichen Verzeichnis in Anhang I für beide Arten profitieren.

### **10. Rücksprachen**

Teile A, B, C.1 und C.2 dieses Antrags wurden von der CITES Management Authority for Kenya an die Management Authorities von Botswana, Namibia, Südafrika und Simbabwe am 15. April 2016 geschickt (siehe Brief vom 12. April), um ihre Kommentare zu ermitteln. Bis zum Datum der Einreichung wurden Antworten aus Südafrika, Simbabwe und Namibia erhalten.

---

96 [https://www.iucn.org/about/work/programmes/species/who\\_we\\_are/ssc\\_specialist\\_groups\\_and\\_red\\_list\\_authorities\\_directory/mammals/african\\_elephant/statements/captive\\_facilities/](https://www.iucn.org/about/work/programmes/species/who_we_are/ssc_specialist_groups_and_red_list_authorities_directory/mammals/african_elephant/statements/captive_facilities/)

97 Blanc et al. (2007) African Elephant Status Report.

Obwohl sie dem vorgeschlagenen Transfer seines Bestands zu Anhang I nicht zustimmen, sagte Südafrika, teilen sie mit Kenia und anderen Ausbreitungsstaaten die Bedenken zur illegalen Tötung von Elefanten und dem illegalen Elfenbeinhandel, und dem damit einhergehenden Einfluss auf den Status der Arten und die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Sie würden ein hochrangiges ministerielles Treffen kurz vor dem CoP Meeting abhalten, um eine African Common Position für den CoP mit einer gemeinsamen Positionsvereinbarung, zu entwickeln. Simbabwe sagte, sie würden sich dem Antrag entgegensetzten, da er damit die Souveränität, wie Simbabwe ihre Tiere verwaltet, gefährdet. Namibia sagte, sie sei nicht überzeugt, dass der Transfer die illegale Tötung der Art verhindern würde und dass Bestände in Anhang I weit größerem Niveau illegaler Tötung ausgesetzt sind als Anhang II Bestände. Dennoch stimmte Namibia zu, dass eine Unterstützung der Initiativen auf nationalen Ebenen notwendig ist, um die illegale Tötung der afrikanischen Elefanten und den illegalen Handel mit ihren Produkten anzusprechen, wenn eine positive Auswirkung auf den Schutz des afrikanischen Elefanten als Flagship-Spezies zu schaffen ist.

#### **11. Weitere Anmerkungen**

Es ist sehr fragwürdig, ob der Elfenbeinhandel eine wirtschaftlich nachhaltige Art ist, Elefanten zu nutzen und ob die Erträge aus dem Elfenbeinhande überhaupt einen Beitrag zum Elefantenschutz geleistet haben. Die hohen Kosten, um den Handel zu überwachen, scheinen höher zu sein wie die potenziellen Erlöse. Diese umfassen die Kosten des Monitorings für MIKE und ETIS, erhöhte Kosten für die Wildereibekämpfung und nationale Strafverfolgung, und technischer Einsatz zu exportierenden und importierenden Ländern usw.

Auf der nationalen Ebene wird berichtet, dass die gesamten jährlichen Netto-Erlöse aus den Elfenbeinlagerverkäufen verglichen mit den dazugehörigen Kosten, einschließlich die für die Elfenbeinlagerung, klein sind. Vergleicht man diese Erlöse mit dem Umsatz aus anderen Quellen, so ist er ebenfalls gering.

Obwohl es bedeutende Verbesserungen in den Kontrollmaßnahmen zur Unterbrechung der Lieferkette für illegalen Elfenbein gab, so ist es wichtiger denn je, die Kundennachfrage zu reduzieren. Dies ist unvereinbar mit einem partiellen Elfenbeinhandel, oder lässt diese, die Tür für eine zukünftige Wiederaufnahme offen. Ein gemeinsames Vorgehen, mit der Verzeichnis von allen afrikanischen Elefanten in Anhang I, schickt eine deutliche Botschaft an Kunden und kriminelle Syndikate, dass der internationale Elfenbeinhandel verboten ist.